

Zwischenbericht 3/2014

Kennzahlen

in Mio. EUR	2014					2013		31.12.
	1.1.– 30.6.	1.7.– 30.9.	+/- Vorjahr	1.1.– 30.9.	+/- Vorjahr	1.7.– 30.9. ¹	1.1.– 30.9. ¹	
Ergebnis								
Gebuchte Bruttoprämie	7.064,9	3.639,6	+9,9 %	10.704,5	+1,6 %	3.311,2	10.537,9	
Verdiente Nettoprämie	5.839,4	3.126,8	+6,9 %	8.966,1	-1,7 %	2.925,8	9.117,3	
Versicherungstechnisches Ergebnis	14,5	-26,3	-36,4 %	-11,8	-51,8 %	-41,4	-24,6	
Kapitalanlageergebnis	707,5	413,8	+13,6 %	1.121,3	+6,5 %	364,2	1.053,2	
Operatives Ergebnis (EBIT)	683,7	407,1	+39,1 %	1.090,8	+10,7 %	292,7	985,8	
Konzernergebnis	444,4	251,0	+21,4 %	695,4	+10,3 %	206,7	630,2	
Bilanz								
Haftendes Kapital	8.563,5			9.635,0	+9,9 %			8.767,9
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE	6.411,7			6.995,6	+18,8 %			5.888,4
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	660,9			702,4	+9,5 %			641,6
Hybridkapital	1.490,9			1.937,0	-13,4 %			2.237,8
Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen)	32.382,7			35.033,0	+9,9 %			31.875,2
Bilanzsumme	55.435,4			59.107,6	+9,6 %			53.915,5
Aktie								
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) in EUR	3,69	2,08	+21,4 %	5,77	+10,3 %	1,71	5,23	
Buchwert je Aktie in EUR	53,17			58,01	+18,8 %		47,73	48,83
Aktienkurs zum Quartalsende in EUR	65,81			64,02	+2,6 %		54,36	62,38
Marktkapitalisierung zum Ende der Periode	7.936,5			7.720,6	+2,6 %		6.555,7	7.522,8
Kennzahlen								
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung ²	95,0 %	95,8 %		95,3 %		96,3 %	95,0 %	
Großschäden in Prozent der verdienten Nettoprämie der Schaden-Rückversicherung ³	3,1 %	7,9 %		4,7 %		11,1 %	8,8 %	
Selbstbehalt	87,7 %	85,7 %		87,0 %		86,4 %	88,9 %	
Kapitalanlagerendite (ohne Depotforderungen) ⁴	3,3 %	3,8 %		3,4 %		3,4 %	3,4 %	
EBIT-Marge ⁵	11,7 %	13,0 %		12,2 %		10,0 %	10,8 %	
Eigenkapitalrendite	14,5 %	15,0 %		14,4 %		14,6 %	14,3 %	

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 2 des Anhangs)

² Einschließlich Depotzinsen

³ Netto-Anteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie

⁴ Exklusive der Effekte aus ModCo-Derivaten und Inflation Swaps

⁵ Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie



Ulrich Wallin
Vorsitzender
des Vorstands

Verehrte Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren,

nach einem insgesamt erfreulichen Verlauf des ersten Halbjahres hat sich unser Geschäft auch im dritten Quartal 2014 sehr gut entwickelt. Das Konzernergebnis für die ersten neun Monate stieg gegenüber dem bereits guten Ergebnis der Vorjahresperiode noch einmal um rund 10 Prozent auf 695 Millionen Euro. Damit können wir zum jetzigen Zeitpunkt sehr zuversichtlich sein, unser Gewinnziel für das Gesamtjahr in der Größenordnung von 850 Millionen Euro zu erreichen. Diese Entwicklung freut uns deshalb besonders, weil die Rahmenbedingungen für die Rückversicherungsbranche derzeit noch herausfordernder sind als im Vorjahr und das anhaltend niedrige Zinsumfeld zudem die Renditemöglichkeiten für unsere Kapitalanlagen dämpft.

Zu dem ausgezeichneten Ergebnis zum 30. September 2014 haben unsere beiden Geschäftsfelder und die Kapitalanlagen beigetragen. Neben einem erneut guten versicherungstechnischen Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung konnte die Personen-Rückversicherung ihre Profitabilität steigern. Gestiegen ist – trotz der herausfordernden Bedingungen an den Finanzmärkten – auch unser Ergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen. Ebenfalls zufrieden sind wir mit der Entwicklung unseres Prämienvolumens: Die währungskursbereinigte Bruttoprämie erhöhte sich um rund 3 Prozent auf 11 Milliarden Euro.

Im Folgenden möchte ich Ihnen einige Details zur Entwicklung in der Schaden- und Personen-Rückversicherung sowie der Kapitalanlagen geben:

In den meisten Märkten der Schaden-Rückversicherung herrscht weiterhin ein starker Wettbewerb vor. Ursächlich hierfür ist unverändert das Ausbleiben marktverändernder Großschäden wie auch die Tatsache, dass die Zedenten aufgrund ihrer guten Kapitalisierung mehr Risiken im Selbstbehalt belassen. Darüber hinaus führen die zusätzlichen Kapazitäten aus dem Markt für Katastrophenanleihen (ILS), besonders im US-Naturkatastrophengeschäft, zu einem deutlichen Preisabtrieb. Wir sehen uns jedoch angesichts unserer ertragsorientierten Zeichnungspolitik gut auf den weichen Markt eingestellt

und halten diszipliniert an dieser fest. Dort, wo risikoangemessene Preise nicht zu erzielen sind, sind wir nach wie vor bereit, Geschäft aufzugeben. Dies haben wir in der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Juli 2014, bei der Teile des Nordamerikageschäfts, der landwirtschaftlichen Risiken und des Lateinamerikageschäfts zur Erneuerung anstanden, auch umgesetzt. Wir haben – strategiekonform – einen leichten Prämienabtrieb in Kauf genommen, um die Qualität unseres Schaden-Rückversicherungsportefeuilles zu erhalten.

Trotz unseres disziplinierten Zeichnungsverhaltens erhöhte sich die währungskursadjustierte Bruttoprämie in der Schaden-Rückversicherung zum 30. September 2014 leicht um rund 3 Prozent auf 6 Milliarden Euro. Ausschlaggebend hierfür waren Zuwächse insbesondere in den Emerging Markets.

Erfreulich verlief in der Schaden-Rückversicherung auch die Ergebnisentwicklung: Nachdem wir bereits im Vorjahr ein sehr gutes operatives Ergebnis (EBIT) erzielten, stieg der Wert im Berichtszeitraum nochmals um 5 Prozent auf rund 847 Millionen Euro. Damit sollten wir auch für das Gesamtjahr wieder ein EBIT oberhalb einer Milliarde Euro erreichen können.

Die Großschadenlast blieb mit 242 Millionen Euro deutlich unter unserem Erwartungswert für die ersten neun Monate. Gleichwohl ist der daraus resultierende positive Einfluss auf unser versicherungstechnisches Ergebnis begrenzt, da wir, wie bereits in der Vergangenheit, das nicht verbrauchte Großschadenbudget nicht erfolgswirksam aufgelöst haben. Gerade vor diesem Hintergrund stellt die erzielte kombinierte Schaden-/Kostenquote von 95,3 Prozent eine positive Entwicklung dar. Mit einer EBIT-Marge von 16,6 Prozent, die klar oberhalb unseres Ziels von 10 Prozent liegt, und einem Nettokonzerngewinn von 561 Millionen Euro sind unsere Erwartungen für die Schaden-Rückversicherung per 30. September 2014 voll erfüllt worden.

Auch mit der Entwicklung in der Personen-Rückversicherung sind wir zufrieden: Die Belastungen, die wir noch im Vorjahr im australischen Berufsunfähigkeitsgeschäft und zum Teil auch im US-amerikanischen Mortalitätsgeschäft hatten, spielten in der aktuellen Berichtsperiode nahezu keine Rolle mehr. Die eingeleiteten Maßnahmen, um die Ergebnisse dieses Geschäfts zu verbessern, zeigten erste Erfolge.

Mit einem operativen Ergebnis (EBIT) für die Personen-Rückversicherung von 234 Millionen Euro haben wir demgemäß insgesamt eine erfreuliche Steigerung des Vorjahresergebnisses (168 Millionen Euro) erzielt. Unsere EBIT-Margen für das Geschäft unserer Reporting-Kategorien Financial Solutions/Longevity sowie Mortality/Morbidity haben den jeweiligen Zielwert übertroffen. Dies bestätigt unsere Erwartung, auch für 2014 insgesamt eine deutliche Steigerung des Ergebnisses der Personen-Rückversicherung erreichen zu können.

Die währungskursbereinigte Bruttoprämie in der Personen-Rückversicherung stieg um knapp 3 Prozent auf rund 5 Milliarden Euro. Auch wenn wir damit eher am unteren Ende unserer Erwartungen liegen, sehen wir dennoch weiteres Wachstumspotenzial. Dies gilt sowohl für die entwickelten Versicherungsmärkte, wo aufsichtsrechtliche und regulatorische Änderungen maßgeschneiderte Rückversicherungslösungen erfordern, als auch für die Schwellenländer, in denen ein steigender Wohlstand für mehr Versicherungsbedarf sorgt.

Erneut sehr zufrieden sind wir mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen: Angesichts gestiegener Marktwerte durch rückläufige Renditen bei Staatsanleihen und zurückgehender Risikoaufschläge auf US-Unternehmensanleihen – vor allem aber auch durch Währungskurseffekte unserer USD- und GBP-Bestände sowie dem Kapitalfluss aus der Versicherungstechnik – erhöhte sich der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen deutlich um 3 Milliarden Euro auf 35 Milliarden Euro. Die ordentlichen Erträge stiegen trotz weiter gesunkener Zinsen leicht an. Rückgänge von Zinserträgen konnten wir mit gestiegenen Erträgen aus unserem Engagement in privatem Beteiligungskapital und Immobilien überkompensieren. Das Ergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen stieg sehr erfreulich auf 836 Millionen Euro. Hieraus ergibt sich eine Durchschnittsrendite von 3,3 Prozent. Wir gehen davon aus, für das Gesamtjahr unseren Zielwert von 3,2 Prozent erreichen zu können.

Angesichts deutlich gestiegener Bewertungsreserven wie auch der Entwicklung der Währungskurse erhöhte sich das Eigenkapital Ihrer Gesellschaft im Vergleich zum Jahresende 2013 um rund 19 Prozent auf 7 Milliarden Euro. Trotz dieser Steigerung erreichte die Eigenkapitalrendite mit 14,4 Prozent wiederum einen sehr erfreulich hohen Wert, der deutlich oberhalb unserer Mindestmarke liegt. Der Buchwert je Aktie stieg auf 58,01 Euro.

Verehrte Aktionäre, wie ich eingangs erwähnte, sind wir angesichts des vorliegenden Konzernergebnisses zum 30. September 2014 sehr zuversichtlich, das angestrebte Jahresziel in der Größenordnung von 850 Millionen Euro zu erreichen. Wie Sie wissen, steht unsere Prognose unter der Prämisse, dass die Großschadenbelastung nicht wesentlich den Erwartungswert von 670 Millionen Euro übersteigt und es zu keinen negativen Entwicklungen am Kapitalmarkt kommt.

Für Ihr Vertrauen in die Hannover Rück danke ich Ihnen – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – sehr herzlich. Auch in Zukunft wird es unser oberstes Ziel sein, Ihre Gesellschaft verantwortungsvoll und sicher in eine weiterhin profitable Zukunft zu führen.

Mit freundlichen Grüßen



Ulrich Wallin
Vorsitzender des Vorstands

Lagebericht



Wirtschaftsbericht	5
Geschäftsverlauf	5
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	6
Schaden-Rückversicherung	6
Personen-Rückversicherung	7
Kapitalanlagen	8
Chancen- und Risikobericht	10
Risikobericht	10
Chancenbericht	23
Ausblick	25
Prognosebericht	25
Nachtragsbericht	26

Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf

- Gute Geschäftsentwicklung auch im dritten Quartal
- Beide Geschäftsfelder erfüllen ihre Ziele
- Prämienentwicklung plangemäß
- Erfreuliches Kapitalanlageergebnis – Zielrendite erreicht
- Auf Kurs, das Jahresziel für den Konzerngewinn zu erreichen

Mit dem Verlauf unseres Geschäfts im dritten Quartal sind wir zufrieden. Zwar sind die Marktbedingungen für Rückversicherer – speziell in der Schaden-Rückversicherung – aufgrund eines deutlichen Wettbewerbs weiterhin herausfordernd, dennoch konnte die Hannover Rück angesichts ihrer Positionierung ihre Ziele erreichen bzw. sogar übertreffen. Beide Geschäftsfelder sowie die Kapitalanlagen haben zu dem sehr erfreulichen Konzernergebnis für die ersten neun Monate beigetragen.

Die gebuchte Bruttoprämie für das Gesamtgeschäft erhöhte sich zum 30. September 2014 leicht um 1,6 % auf 10,7 Mrd. EUR (10,5 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte das Wachstum 2,9 % betragen. Damit liegen wir innerhalb unseres Zielkorridors, eine stabile bis leicht steigende Bruttoprämienentwicklung für das Gesamtjahr zu erreichen. Der Selbstbehalt ging auf 87,0 % (88,9 %) zurück. Angesichts dessen reduzierte sich die verdiente Nettoprämie um 1,7 % auf 9,0 Mrd. EUR (9,1 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen läge der Rückgang bei 0,5 %.

Mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen sind wir angesichts des anhaltend niedrigen Zinsumfelds sehr zufrieden. Der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen lag mit 35,0 Mrd. EUR deutlich über dem Vergleichsniveau zum Ende des Vorjahres (31. Dezember 2013: 31,9 Mrd. EUR). Dieser Anstieg stammt zum einen aus Währungskurseffekten unserer USD- und GBP-Bestände. Zum anderen resultiert er aus dem positiven operativen Kapitalfluss sowie einem weiteren Anstieg der stillen Reserven unserer festverzinslichen Wertpapiere in Folge der rückläufigen Renditen und sich einengender Risikoaufschläge bei US-Unternehmensanleihen. Trotz anhaltend niedriger Zinsen lagen die ordentlichen Kapitalanlageerträge (ohne Depotzinserträge) mit 791,8 Mio. EUR leicht über dem Niveau der Vergleichsperiode (781,1 Mio. EUR). Das Depotzinsergebnis verbesserte sich auf 285,3 Mio. EUR (267,6 Mio. EUR).

Das Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen stieg zum 30. September 2014 auf 137,4 Mio. EUR (97,4 Mio. EUR), während sich mit -8,8 Mio. EUR (-18,8 Mio. EUR) negative Zeitwertänderungen unserer erfolgswirksam bewerteten Bestände ergaben. Abschreibungen waren im Berichtszeitraum wiederum nur in sehr geringem Maße zu verzeichnen. Trotz unverändert schwieriger Bedingungen an den Finanzmärkten überstieg das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Anlagen mit erfreulichen 836,0 Mio. EUR das Niveau der Vergleichsperiode (785,6 Mio. EUR).

Mit dem operativen Ergebnis (EBIT) zum 30. September 2014 in Höhe von 1.090,8 Mio. EUR (985,8 Mio. EUR) sind wir sehr zufrieden. Der Konzernüberschuss stieg gegenüber dem guten Ergebnis der Vorjahresperiode noch einmal deutlich um 10,3 % auf 695,4 Mio. EUR (630,2 Mio. EUR). Das Ergebnis je Aktie betrug 5,77 EUR (5,23 EUR).

Die Eigenkapitalbasis der Hannover Rück zeigte sich zum 30. September 2014 mit 7,0 Mrd. EUR (31. Dezember 2013: 5,9 Mrd. EUR) noch einmal deutlich gestärkt. Der Buchwert je Aktie stieg merklich auf 58,01 EUR (31. Dezember 2013: 48,83 EUR). Die annualisierte Eigenkapitalrendite betrug für die ersten neun Monate erfreuliche 14,4 % (31. Dezember 2013: 15,0 %).

Im dritten Quartal haben wir erfolgreich eine weitere nachrangige Schuldverschreibung mit einem Volumen von 500 Mio. EUR am Kapitalmarkt platziert. Mit dieser Emission haben wir das niedrige Zinsniveau genutzt und gleichzeitig die Laufzeitenstruktur unseres ausstehenden Hybridkapitals optimiert. Die Anleihe hat eine unbegrenzte Laufzeit und kann erstmals nach ca. 10 Jahren gekündigt werden. Bis dahin wird sie mit 3,375 % verzinst.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Schaden-Rückversicherung

- Unverändert starker Wettbewerb in der Schaden-Rückversicherung
- Moderate Großschadensituation in den ersten neun Monaten
- Erneut gutes versicherungstechnisches Ergebnis

Die Schaden-Rückversicherung ist weiterhin von einem starken Wettbewerb gekennzeichnet. Das Angebot übersteigt die Nachfrage nach Rückversicherung deutlich. Diese Situation bestimmte demzufolge auch die Vertragserneuerungsrunde zum 1. Juli 2014. Traditionell stehen zu diesem Zeitpunkt Teile des Nordamerikageschäfts, ein Großteil der landwirtschaftlichen Risiken sowie Geschäft aus Lateinamerika zur Erneuerung an.

Im US-Sachgeschäft waren in schadenfreien Programmen Ratenrückgänge zwischen 5 % und 10 % zu verzeichnen. Für schadenbelastete Verträge hingegen konnten Ratenerhöhungen bis zu 30 % erzielt werden. Stark unter Druck waren weiterhin die Preise im US-Sach-Katastrophengeschäft, insbesondere aufgrund ausgebliebener Großschäden und des Zuflusses von Kapital aus den alternativen Märkten. In einigen Segmenten bzw. Regionen gibt es allerdings vereinzelt positive Signale, dass eine Bodenbildung erreicht sein könnte. Deutlich wettbewerbsintensiver als noch bei der Erneuerungsrunde zu Jahresbeginn zeigte sich das US-Haftpflichtgeschäft. Vor dem Hintergrund unserer selektiven Zeichnungspolitik haben wir unser Prämienvolumen für Nordamerika zum 1. Juli 2014 leicht reduziert.

Mit den Ergebnissen aus der Vertragserneuerung in Lateinamerika sind wir insgesamt zufrieden. Das Wachstum ist hier unverändert hoch, gleichwohl sind auch in den Märkten Zentral- und Südamerikas leichte Ratenrückgänge zu verzeichnen. Zur Erneuerung standen zudem Teile des Geschäfts mit landwirtschaftlichen Risiken an. Auch hier herrschte insgesamt ein Überangebot an Rückversicherungskapazität vor. Dennoch konnten wir unsere gute Marktposition halten.

Trotz unserer selektiven Zeichnungspolitik blieb das Prämienvolumen für die gesamte Schaden-Rückversicherung stabil. Die Bruttoprämie liegt mit 6,1 Mrd. EUR leicht über dem Vorjahreswert (6,0 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte es einen Zuwachs von 3,2 % gegeben. Der Selbstbehalt blieb mit 89,6 % nahezu konstant (89,1 %). Die verdiente Nettoprämie liegt mit 5,1 Mrd. EUR auf Vorjahresniveau (5,1 Mrd. EUR); währungskursbereinigt hätte sich ein Plus von 1,5 % ergeben.

Nach einer unterdurchschnittlichen Belastung aus Großschäden im ersten Halbjahr 2014 stieg der Großschadenaufwand im dritten Quartal etwas an. Insbesondere die Luftfahrtsparte war hiervon betroffen. Aus dem Absturz des Flugzeugs der Malaysia Airlines über der Ukraine ergab sich eine Nettoschadenbelastung von 32,2 Mio. EUR. Der größte Einzelschaden resultierte aus den kriegerischen Unruhen in Libyen, bei denen der Flughafen Tripolis stark betroffen war. Hierfür haben wir 50,0 Mio. EUR reserviert. Die Nettogroßschadenbelastung für die ersten neun Monate belief sich auf insgesamt 242,2 Mio. EUR (446,7 Mio. EUR). Ein Wert, der deutlich unter unserem Großschadenbudget für diese Periode liegt. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote stellt sich mit 95,3 % (95,0 %) nicht nur positiv dar, sie liegt hiermit zudem gut im Rahmen unseres Ziels unterhalb von 96 % zu bleiben. Das versicherungstechnische Ergebnis für die Schaden-Rückversicherung zum 30. September 2014 schloss mit 225,3 Mio. EUR (243,4 Mio. EUR) erfreulich.

Das Ergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen für die Schaden-Rückversicherung stieg auf 632,1 Mio. EUR (567,2 Mio. EUR). Hierzu beigetragen hat ein mit -4,2 Mio. EUR normalisiertes Ergebnis aus der Zeitwertveränderung der Inflation Swaps, das in der Vorjahresperiode noch bei -27,4 Mio. EUR lag. Durch die Inflation Swaps sichert die Hannover Rück Inflationrisiken eines Teils ihrer versicherungstechnischen Schadenreserven ab.

Das operative Ergebnis (EBIT) zum 30. September 2014 für die Schaden-Rückversicherung erreichte 846,8 Mio. EUR und lag damit um 5,2 % über dem Wert der Vorjahresperiode (804,6 Mio. EUR). Die EBIT-Marge betrug 16,6 % (15,8 %); sie liegt damit deutlich über dem Zielwert von mindestens 10 %. Das Konzernergebnis stieg um 5,0 % auf 560,8 Mio. EUR (534,4 Mio. EUR). Das Ergebnis je Aktie erhöhte sich auf 4,65 EUR (4,43 EUR).

Kennzahlen zur Schaden-Rückversicherung

in Mio. EUR	2014					2013	
	1.1.–30.6.	1.7.–30.9.	+/- Vorjahr	1.1.–30.9.	+/- Vorjahr	1.7.–30.9.	1.1.–30.9.
Gebuchte Bruttoprämie	4.078,1	1.981,9	+6,6 %	6.060,0	+1,7 %	1.859,4	5.956,4
Verdiente Nettoprämie	3.370,2	1.734,2	+2,7 %	5.104,5	+0,2 %	1.689,3	5.093,2
Versicherungstechnisches Ergebnis	158,3	66,9	+11,8 %	225,3	-7,5 %	59,9	243,4
Kapitalanlageergebnis	398,8	248,8	+15,8 %	647,6	+12,0 %	214,9	578,0
Operatives Ergebnis (EBIT)	521,0	325,8	+27,5 %	846,8	+5,2 %	255,5	804,6
Konzernergebnis	347,9	212,9	+23,6 %	560,8	+5,0 %	172,3	534,4
Ergebnis je Aktie in EUR	2,89	1,77	+23,6 %	4,65	+5,0 %	1,43	4,43
EBIT-Marge ¹	15,5 %	18,8 %		16,6 %		15,1 %	15,8 %
Kombinierte Schaden-/Kostenquote ²	95,0 %	95,8 %		95,3 %		96,3 %	95,0 %
Selbstbehalt	91,1 %	86,6 %		89,6 %		86,7 %	89,1 %

¹ Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie

² Einschließlich Depotzinsen

Personen-Rückversicherung

- Positive Ergebnisentwicklung setzt sich fort
- EBIT deutlich über Niveau der Vorjahresperiode
- Erster Rentenvertrag mit laufender Prämienzahlung im französischen Markt erfolgreich abgeschlossen

Im Laufe des dritten Quartals hat sich unser Personen-Rückversicherungsgeschäft im Rahmen unserer Erwartungen entwickelt. In Deutschland erhöhte das nach wie vor sehr niedrige Zinsniveau den Druck auf Lebensversicherungsgesellschaften, langfristig Lösungen zu finden, um trotz der niedrigen Zinsen die Leistungsverpflichtungen bestehender Policen erfüllen zu können. Daneben sind weltweit neue und gleichzeitig größtenteils strengere aufsichtsrechtliche Anforderungen ein beherrschendes Thema im internationalen Lebensversicherungsmarkt.

In Australien hat sich das Ergebnis im abgelaufenen dritten Quartal gegenüber der Vergleichsperiode verbessert, trotz zum Teil leicht negativer Einflüsse aus dem Gruppengeschäft. Das US-amerikanische Geschäft war geprägt von gegenläufigen Entwicklungen: Während der Verlauf im Geschäftsbereich Senior Markets nicht voll unseren Erwartungen entsprach, hat sich das Neugeschäft insgesamt ausgesprochen erfreulich entwickelt. In Summe wurden unsere Erwartungen übertroffen, wenngleich im dritten Quartal auch im Mortalitätsgeschäft eine etwas geringere Profitabilität zu beobachten war.

In der zurückliegenden Berichtsperiode konnten wir den erfolgreichen Abschluss des ersten Rentenvertrags mit laufenden Prämienzahlungen in Frankreich verzeichnen. Vor dem Hintergrund, dass sich der Langlebigkeitsmarkt (Longevity) in Europa außerhalb von Großbritannien gerade erst entwickelt, ist es umso erfreulicher, dass wir ein Rentenportefeuille von einem führenden französischen Lebensversicherer mit mehr als 22.000 Versicherten und unterliegenden Rentenverpflichtungen in Höhe von 750 Mio. EUR rückversichern konnten. Wir übernehmen im Rahmen der Rückversicherung ausschließlich das biometrische Risiko und erhalten im Gegenzug eine Prämie von rund 47,5 Mio. EUR für das Jahr 2014.

Die Bruttoprämieinnahmen beliefen sich zum 30. September 2014 auf 4,6 Mrd. EUR (4,6 Mrd. EUR). Das Wachstum verglichen mit dem Vorjahreszeitraum beträgt 1,4 %; dies hätte währungskursbereinigt einem Zuwachs von 2,6 % entsprechen. Der Selbstbehalt reduzierte sich gegenüber der Vorperiode auf 83,7 % (88,5 %). Vor dem Hintergrund verringerte sich die verdiente Nettoprämie um 4,0 % auf 3,9 Mrd. EUR (4,0 Mrd. EUR); währungskursbereinigt hätte sich ein Minus von 2,9 % ergeben.

Das Kapitalanlageergebnis inklusive Depotzinsen lag mit 461,8 Mio. EUR auf dem Niveau der Vorjahresperiode (460,5 Mio. EUR). Die Wertentwicklung der eingebetteten ModCo-Derivate ging von 5,2 Mio. EUR auf -1,6 Mio. EUR zurück.

Im operativen Ergebnis (EBIT) der Personen-Rückversicherung haben sich die Maßnahmen zur Profitabilitätsverbesserung positiv ausgewirkt, sodass das EBIT zum 30. September 2014 deutlich um 39,6 % auf 233,9 Mio. EUR (167,6 Mio. EUR) gestiegen ist. In den Bereichen Financial Solutions und Longevity bedeutet dies eine EBIT-Marge in Höhe von 5,6 % (4,6 %). Der Zielwert von 2 % wurde somit übertroffen. Für unser

Mortality- und Morbidity-Geschäft lag die EBIT-Marge mit 6,3 % (2,8 %) oberhalb des 6 %-Zielwerts. Der Konzernüberschuss stieg um 8,6 % auf 166,2 Mio. EUR (153,0 Mio. EUR). Dass der Anstieg deutlich geringer ausfiel als das Wachstum des EBIT liegt an einem niedrigeren Steueraufwand im Vergleichszeitraum. Das Ergebnis je Aktie betrug 1,38 EUR (1,27 EUR).

Kennzahlen zur Personen-Rückversicherung

in Mio. EUR	2014					2013 ¹	
	1.1.–30.6.	1.7.–30.9.	+/- Vorjahr	1.1.–30.9.	+/- Vorjahr	1.7.–30.9.	1.1.–30.9.
Gebuchte Bruttoprämie	2.986,9	1.657,7	+14,2 %	4.644,6	+1,4 %	1.451,9	4.581,6
Verdiente Nettoprämie	2.469,0	1.392,4	+12,6 %	3.861,4	-4,0 %	1.236,3	4.023,7
Kapitalanlageergebnis	299,5	162,2	+12,0 %	461,8	+0,3 %	144,9	460,5
Operatives Ergebnis (EBIT)	154,8	79,1	+134,2 %	233,9	+39,6 %	33,8	167,6
Konzernergebnis	115,4	50,8	-4,9 %	166,2	+8,6 %	53,4	153,0
Ergebnis je Aktie in EUR	0,96	0,42	-4,9 %	1,38	+8,6 %	0,44	1,27
Selbstbehalt	83,1 %	84,7 %		83,7 %		86,1 %	88,5 %
EBIT-Marge ²	6,3 %	5,7 %		6,1 %		2,7 %	4,2 %

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 2 des Anhangs)

² Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie

Kapitalanlagen

- Weiterhin diversifizierter Kapitalanlagebestand mit hoher Qualität
- Ordentliche Kapitalanlageerträge leicht über Vorjahresniveau
- Kapitalanlagerendite mit 3,3 % oberhalb des Zielwerts

Das Kapitalanlageumfeld gestaltete sich im Berichtszeitraum erneut herausfordernd und war weiterhin geprägt von einem anhaltend niedrigen Zinsniveau sowie relativ geringen Risikoaufschlägen bei Unternehmensanleihen. Sowohl bei britischen als auch bei Staatsanleihen des Euroraums waren über alle Laufzeitenbereiche erneut teils deutliche Renditerückgänge zu beobachten. Dies galt auch für die im Fokus stehenden Staaten Südeuropas mit höheren Risikoaufschlägen sowie Irland. Die Renditen von US-Staatsanleihen waren nur in den längeren Laufzeiten rückläufig. Bei kurzen bis mittleren Laufzeiten waren hingegen Renditeanstiege zu verzeichnen.

Die Risikoaufschläge für US-Unternehmensanleihen gingen in den meisten Bonitätsklassen zurück, während sie für europäische Unternehmensanleihen weitgehend stabil blieben. Bei Unternehmensanleihen aus Schwellenländern waren im Allgemeinen nahezu unveränderte bis leicht rückläufige Risikoaufschläge zu verzeichnen. In Summe erhöhten sich die unrealisierten Gewinne unserer festverzinslichen Wertpapiere auf 1.461,8 Mio. EUR (767,9 Mio. EUR). Dies trug dazu bei, dass der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen deutlich um 3,2 Mrd. EUR auf 35,0 Mrd. EUR (31,9 Mrd. EUR) stieg. Begünstigt wurde dieser Anstieg vor allem aber auch

durch Währungskurseffekte unserer USD- und GBP-Bestände sowie den Kapitalfluss aus der Versicherungstechnik.

Die Allokation unserer Kapitalanlagen auf die einzelnen Wertpapierklassen haben wir im Berichtszeitraum überwiegend beibehalten, sodass sich nur kleine Veränderungen im Zuge der regelmäßigen Portefeuillepflege sowie ein leichter Ausbau unserer Exponierung in Schwellenländern ergeben haben. Auch unser Immobilienportefeuille haben wir weiter leicht ausgebaut. Die modifizierte Duration des Portefeuilles unserer festverzinslichen Wertpapiere haben wir mit 4,5 (4,4) im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert.

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinserträge lagen trotz des niedrigen Zinsumfelds mit 791,8 Mio. EUR leicht über dem Niveau der Vergleichsperiode (781,1 Mio. EUR). Hier profitierten wir von gestiegenen Erträgen aus unserem Engagement in privatem Beteiligungskapital und Immobilien, die die rückläufigen Erträge aus festverzinslichen Titeln überkompensieren konnten. Das Depotzinsergebnis lag mit 285,3 Mio. EUR über dem Wert der Vergleichsperiode (267,6 Mio. EUR).

Abschreibungen waren insgesamt in Höhe von 16,1 Mio. EUR (13,7 Mio. EUR) vorzunehmen. Davon entfielen 2,4 Mio. EUR (3,5 Mio. EUR) auf den Bereich der alternativen Kapitalanlagen; bei festverzinslichen Wertpapieren oder Aktien kam es wie in der Vergleichsperiode nicht zu Wertminderungen. Die planmäßigen Abschreibungen auf direkt gehaltene Immobilien haben sich auf 13,7 Mio. EUR (10,1 Mio. EUR) erhöht.

Das saldierte Ergebnis aus dem Verkauf von Kapitalanlagen betrug 137,4 Mio. EUR (97,4 Mio. EUR). Es resultiert zu einem großen Teil aus Portefeuilleumschichtungen im Zuge der Umstellung der Bilanzwährung unserer Tochtergesellschaft in Bermuda, aus der Rückzahlung unserer 2004 begebenen Anleihe im ersten Quartal dieses Jahres sowie aus Realisierungen im Zuge regulärer Portefeuillepflege.

Für das Kreditrisiko spezieller Lebensrückversicherungsverträge (ModCo), bei denen Wertpapierdepots von Zedenten in unserem Namen gehalten werden, bilanzieren wir ein Derivat, aus dessen Wertentwicklung sich im Berichtszeitraum erfolgswirksame Zeitwertänderungen in Höhe von -1,6 Mio. EUR (5,2 Mio. EUR) ergeben haben. Aus den zur Absicherung eines Teils der Inflationsrisiken unserer versicherungstechnischen

Schadenreserven abgeschlossenen Inflation Swaps resultierten im bisherigen Jahresverlauf erfolgswirksame Zeitwertänderungen in Höhe von -4,2 Mio. EUR (-27,4 Mio. EUR). Diese Marktwertveränderungen sind als Derivat gemäß IAS 39 erfolgswirksam zu bilanzieren. Wirtschaftlich gehen wir bei diesen beiden Positionen von einer neutralen Entwicklung aus, sodass die Volatilität, zu der es in einzelnen Quartalen kommen kann, nichts über den eigentlichen Geschäftsverlauf aussagt. Insgesamt beliefen sich die Zeitwertänderungen unserer erfolgswirksam bewerteten Bestände auf -8,8 Mio. EUR (-18,8 Mio. EUR).

Unser Kapitalanlageergebnis (inklusive Depotzinsen) bewegt sich mit 1.121,3 Mio. EUR (1.053,2 Mio. EUR) über der Vorjahresperiode. Damit sind wir angesichts des anhaltend niedrigen Zinsniveaus sehr zufrieden; insbesondere auch deshalb, weil wir die ordentlichen Erträge leicht über Vorjahresniveau halten konnten. Das Ergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen betrug zum 30. September 2014 836,0 Mio. EUR (785,6 Mio. EUR), woraus sich eine annualisierte Durchschnittsrendite von 3,3 % ergibt. Wir sind folglich auf einem guten Weg zu unserer für das Gesamtjahr erwarteten Zielmarke von 3,2 %.

Kapitalanlageergebnis

in Mio. EUR	2014					2013	
	1.1.–30.6.	1.7.–30.9.	+/- Vorjahr	1.1.–30.9.	+/- Vorjahr	1.7.–30.9.	1.1.–30.9.
Ordentliche Kapitalanlageerträge ¹	490,1	301,7	+8,7 %	791,8	+1,4 %	277,5	781,1
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	4,3	1,2	-66,9 %	5,5	-44,0 %	3,6	9,8
Realisierte Gewinne/Verluste	88,5	48,9	+278,3 %	137,4	+41,0 %	12,9	97,4
Zuschreibungen	–	–		–		–	0,3
Abschreibungen ²	10,3	5,8	+11,1 %	16,1	+18,3 %	5,2	13,7
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten ³	10,0	-18,8	-200,5 %	-8,8		18,7	-18,8
Kapitalanlageaufwendungen	50,0	23,6	+1,2 %	73,7	+4,4 %	23,3	70,5
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	532,6	303,5	+6,8 %	836,0	+6,4 %	284,1	785,6
Depotzinserträge und -aufwendungen	174,9	110,3	+37,8 %	285,3	+6,6 %	80,1	267,6
Kapitalanlageergebnis	707,5	413,8	+13,6 %	1.121,3	+6,5 %	364,2	1.053,2

¹ Ohne Depotzinsen

² Inklusive planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen auf Immobilien

³ Erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteter Bestand und Handelsbestand

Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

- Wir gehen bewusst und kontrolliert vielfältige Risiken ein, die einerseits Gewinnmöglichkeiten eröffnen, aber andererseits auch nachteilige Auswirkungen für das Unternehmen haben können.
- Wir sind überzeugt, dass unser Risikomanagementsystem uns jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation ermöglicht und unser Gesamtrisikoprofil angemessen ist.

Risikolandschaft der Hannover Rück

Die Hannover Rück-Gruppe geht im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit eine Vielzahl von Risiken ein. Diese Risiken werden bewusst eingegangen und gesteuert, um die damit verbundenen Chancen wahrzunehmen. Zur Systematisierung und Steuerung der Risiken unterteilen wir diese in

- versicherungstechnische Risiken der Schaden- und Personen-Rückversicherung, die originär auf unsere Geschäftstätigkeit zurückzuführen sind und sich unter anderem in Schwankungen der Schadensätzungen sowie in unerwarteten Katastrophen und Veränderungen biometrischer Faktoren – wie Sterblichkeit – manifestieren,
- Marktrisiken, die im Rahmen unserer Kapitalanlage, aber auch aufgrund der Bewertung teilweise langfristiger versicherungstechnischer Zahlungsverpflichtungen entstehen,
- Forderungsausfall- bzw. Kreditrisiken, die aus den vielfältigen Geschäftsverbindungen und Zahlungsverpflichtungen unter anderem mit Kunden und Retrozessionären resultieren,
- operationale Risiken, die sich zum Beispiel aus fehlerhaften Prozessen oder Systemen ergeben können und
- sonstige Risiken, wie Reputations- und Liquiditätsrisiken.

Elementar für die Übernahme von Risiken sind die Vorgaben und Entscheidungen des Vorstands zum Risikoappetit des Hannover Rück-Konzerns, die auf den Berechnungen der Risikotragfähigkeit basieren. Durch unsere Geschäftstätigkeit auf allen Kontinenten und die Diversifikation zwischen unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung erzielen wir einen effektiven Einsatz unseres Kapitals unter Chancen- und Risikogesichtspunkten sowie eine überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalrendite. In der Schaden-Rückversicherung betreiben wir ein aktives Zyklusmanagement und zeichnen unser Geschäft selektiv und diszipliniert.

Durch den Ausbau der Personen-Rückversicherung reduzieren wir die Ergebnisvolatilität der Gruppe und erhalten die Stabilität der Dividendenzahlungen. Neben unserer primären Geschäftstätigkeit als Rückversicherer in der Schaden- und Personen-Rückversicherung betreiben wir zudem in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft als

Ergänzung zu unserem Kerngeschäft der Rückversicherung. Mittels dieser Ansätze sind wir gut positioniert für weiteres profitables Wachstum. Unserem Risikomanagement kommt eine entscheidende Bedeutung zu, unter anderem, damit die Risiken für das Rückversicherungssportefeuille kalkulierbar bleiben und auch außergewöhnliche Großschäden das Ergebnis nicht übergebührlich beeinträchtigen.

Strategieumsetzung

Die aus der Unternehmensstrategie abgeleitete Risikostrategie ist die Basis unseres Umgangs mit Chancen und Risiken. Die Umsetzung der Strategie erfolgt dabei mehrstufig. Unsere Unternehmensstrategie umfasst zehn strategische Grundsätze, die geschäftsbereichsübergreifend die Realisierung unseres Auftrags „Hannover Rück soll profitabel wachsen“ sicherstellen. Die Geschäftsfeldausrichtungen folgen diesen Grundsätzen und leisten somit einen unmittelbaren Beitrag, um die übergreifenden Ziele zu erreichen. Wesentliche strategische Ansatzpunkte für unser konzernweites Risikomanagement sind dabei die Grundsätze aktives Risikomanagement, angemessene Kapitalbasis und nachhaltige Compliance. In der Risikostrategie werden unsere aus der Unternehmensstrategie abgeleiteten Ziele im Hinblick auf das Risikomanagement weiter konkretisiert sowie unser Risikoverständnis dokumentiert. Um das Erreichen dieser Ziele zu unterstützen, haben wir zehn übergeordnete Prinzipien festgelegt:

1. Wir halten den vom Vorstand festgelegten Risikoappetit ein.
2. Wir integrieren das Risikomanagement in die wertorientierte Steuerung.
3. Wir fördern eine offene Risikokultur und die Transparenz des Risikomanagementsystems.
4. Wir streben das jeweils höchste Risikomanagement-Rating der Ratingagenturen und die Genehmigung unseres internen Kapitalmodells für Solvency II an.
5. Wir definieren eine Wesentlichkeitsgrenze für unsere Risiken.
6. Wir nutzen angemessene quantitative Methoden.
7. Wir verwenden passende qualitative Methoden.
8. Wir verteilen unser Kapital risikobasiert.

9. Wir stellen die notwendige Funktionstrennung in unserer Aufbauorganisation sicher.
10. Wir beurteilen den Risikogehalt von neuen Geschäftsfeldern und neuen Produkten.

Die Risikostrategie wird mit einem zunehmenden Detaillierungsgrad auf den verschiedenen Unternehmensebenen konkretisiert, beispielsweise bis zur Einführung und zum Testen von Notfallplänen für den Krisenfall oder Zeichnungsrichtlinien unserer Marktbereiche. Die Risikostrategie sowie die daraus abgeleiteten Richtlinien, zum Beispiel die Rahmenrichtlinie Risikomanagement oder das zentrale Limit- und Schwellenwertsystem, überprüfen wir mindestens einmal im Jahr. Dadurch stellen wir die Aktualität unseres Risikomanagementsystems sicher.

Unser Gesamtunternehmensrisiko steuern wir so, dass wir mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 % ein positives Konzernergebnis erwarten können und die Wahrscheinlichkeit für den kompletten Ausfall unseres ökonomischen Kapitals wie auch des IFRS-Eigenkapitals nicht mehr als 0,03 % p. a. beträgt. Diese Kennzahlen werden mit unserem internen Kapitalmodell überwacht und über die Einhaltung dieser Kenngrößen wird der Vorstand quartalsweise informiert. Die notwendige Eigenkapitalausstattung bestimmt sich nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Erwartungen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden. Darüber hinaus halten wir Eigenmittelpuffer vor, um neue Geschäftschancen jederzeit wahrnehmen zu können.

Wesentliche externe Einflussfaktoren auf das Risikomanagement

Chancen für die Hannover Rück sind unter anderem durch die bevorstehende Einführung risikobasierter Solvenzsysteme, wie etwa Solvency II in Europa, zu erwarten. Die Solvency II-Richtlinie hat die Hauptziele, den Versichertenschutz zu stärken, einheitliche Wettbewerbsstandards im Versicherungssektor des europäischen Binnenmarkts zu schaffen und damit eine weitgehend einheitliche Aufsichtspraxis in Europa zu gewährleisten. Bevor das neue Regelwerk zum 1. Januar 2016 vollständig in Kraft treten kann, müssen auf europäischer und nationaler Ebene noch wichtige Details festgelegt werden. Die Hannover Rück hat sich seit Jahren intensiv auf Solvency II vorbereitet und ist gut gerüstet, um die Märkte mit maßgeschneiderten Produkten zu versorgen. Wir sehen uns für Solvency II gut aufgestellt, weil wir ein solider und risikorarmer Vertragspartner mit ausgezeichnetem Rating sind. Wir können das bei der Entwicklung des internen Kapitalmodells gewonnene Know-how mehrfach nutzen, und durch die Konvergenz von Aufsichts-, Rating- und internen Kapitalanforderungen erwarten wir eine Entlastung, die uns zusätzliche Rückversicherungskapazität verschafft. Weitere wesentliche externe Einflussfaktoren sind das anhaltend niedrige Zinsniveau und die Euro-Schuldenkrise.

Risikokapital

Im Interesse unserer Aktionäre und Kunden ist es unser Ziel, ein angemessenes Verhältnis von Risiken und Eigenmitteln sicherzustellen. Unser quantitatives Risikomanagement bildet ein einheitliches Rahmenwerk zur Bewertung und Steuerung aller das Unternehmen betreffenden Risiken und unserer Kapitalposition. Das interne Kapitalmodell ist dabei das zentrale Instrument. Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück-Gruppe ist ein stochastisches Unternehmensmodell. Es deckt alle Tochterunternehmen und Geschäftsfelder der Hannover Rück-Gruppe ab. Zentrale Größe bei der Risiko- und Unternehmenssteuerung sind die ökonomischen Eigenmittel, die auf Basis marktkonsistenter Bewertungsprinzipien ermittelt werden und in vielen Aspekten der voraussichtlichen zukünftigen Solvenzbewertung unter Solvency II entsprechen. Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück berücksichtigt alle Risiken, die die Entwicklung der ökonomischen Eigenmittel beeinflussen. Diese werden in versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken bei den Kapitalanlagen, Kredit- und operationale Risiken unterteilt. Für diese Risikoklassen haben wir jeweils eine Anzahl von Risikofaktoren identifiziert, für die wir Wahrscheinlichkeitsverteilungen festlegen. Risikofaktoren sind zum Beispiel ökonomisch, währungsraumabhängige Indikatoren wie Zinsen, Wechselkurse, Inflationsindizes, aber auch versicherungsspezifische Indikatoren wie die Sterblichkeit einer bestimmten Altersgruppe innerhalb unseres Versichertenportefeuilles in einem bestimmten Land oder die Anzahl von Naturkatastrophen in einer bestimmten Region und die versicherte Schadenhöhe pro Katastrophe. Die Festlegung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen für die Risikofaktoren greift auf historische und öffentlich verfügbare Daten sowie auf den internen (Rück-) Versicherungsdatenbestand der Hannover Rück-Gruppe zurück. Ferner ergänzt das Wissen interner und externer Experten den Prozess. Die Eignung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen wird regelmäßig von unseren Fachabteilungen geprüft, aber vor allem im Rahmen der regelmäßigen hausweiten Verwendung des Kapitalmodells bei der Risikoeinschätzung und Kapitalkostenverteilung verifiziert. Die Hannover Rück ermittelt das benötigte Risikokapital als Value at Risk (VaR) der ökonomischen Wertveränderung über einen Zeitraum von einem Jahr zum Sicherheitsniveau 99,97 %. Dies entspricht dem Ziel, die einjährige Ruin-Wahrscheinlichkeit von 0,03 % nicht zu überschreiten. Damit liegt die interne Zielkapitalisierung der Hannover Rück-Gruppe deutlich über dem Sicherheitsniveau von 99,5 %, das Solvency II in Zukunft fordern wird. Natürlich erfüllt die Hannover Rück SE auch die aktuellen aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen. Die entsprechende Berechnung ist weder marktkonsistent noch risikobasiert, sodass kein relevanter Vergleich zur Bedeckungsquote nach internem Kapitalmodell möglich ist. Die Hannover Rück-Gruppe strebt die Genehmigung ihres internen Modells zur aufsichtsrechtlichen Kapitalbestimmung unter Solvency II an. Im Falle einer Genehmigung und in Abhängigkeit von den endgültigen Bewertungsvorschriften von Solvency II stellt die Kapitalisierung zum Sicherheitsniveau 99,5 % eine Indikation

zur Erfüllung zukünftiger aufsichtsrechtlicher Anforderungen dar. Unsere Kapitalüberbedeckung zum Zielsicherheitsniveau 99,97 % ist gegenwärtig sehr komfortabel. Zusätzliches Kapital halten wir vor allem, um die Anforderungen der Ratingagenturen für unser Zielrating zu erfüllen. Wir streben in diesem Zusammenhang von den für unsere Branche ausschlaggebenden Ratingagenturen eine Bewertung an, die uns weltweit den Zugang zu jedem Rückversicherungsgeschäft ermöglicht und sichert. Die Hannover Rück wird von den Ratingagenturen Standard & Poor's (S&P) und A.M. Best im Rahmen eines interaktiven Ratingprozesses analysiert, das heißt, diese beiden Ratingagenturen erhalten Zugang auch zu vertraulichen Informationen über die Hannover Rück. Die aktuelle Finanzkraftbewertung wird durch Standard & Poor's mit „AA-“ (Very Strong, stabiler Ausblick) und durch A.M. Best mit „A+“ (Superior, stabiler Ausblick) bewertet. Das Risikomanagement der Hannover Rück wird von Standard & Poor's mit „Very Strong“, der besten möglichen Bewertung, beurteilt. Im Rahmen der Bewertungen wurden unter anderem das sehr gute Risikomanagement, die konstante und konsequente Umsetzung der Unternehmensstrategie durch die Geschäftsführung sowie die ausgezeichnete Kapitalausstattung hervorgehoben. Zudem wurde im Rahmen der Bewertung das interne Kapitalmodell der Hannover Rück begutachtet. Als Ergebnis dieser Begutachtung berücksichtigt Standard & Poor's die Ergebnisse des internen Kapitalmodells der Hannover Rück-Gruppe bei der Bestimmung des Rating-Zielkapitals.

Organisation und Prozesse des Risikomanagements

Unser konzernweites Risikomanagement ist darauf ausgerichtet, durch gezieltes Abwägen von Chancen und Risiken einen wesentlichen Beitrag zum profitablen Wachstum und damit zur Umsetzung unserer Strategie zu leisten. Gewinn und Wertschöpfung sind die Grundlage unserer nachhaltigen Entwicklung im Interesse unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und Geschäftspartner. Zur Gewährleistung eines effizienten Risikomanagementsystems hat die Hannover Rück Risikomanagementfunktionen und Gremien konzernweit eingerichtet. In diesem System sind die einzelnen Elemente des Risikomanagements eng miteinander verzahnt und die Rollen, Aufgaben und Berichtswege sind klar definiert und in Richtlinien dokumentiert. Dies ermöglicht ein gemeinsames Verständnis für eine konzernweite und ganzheitliche Überwachung aller wesentlichen Risiken. Zur Unterstützung

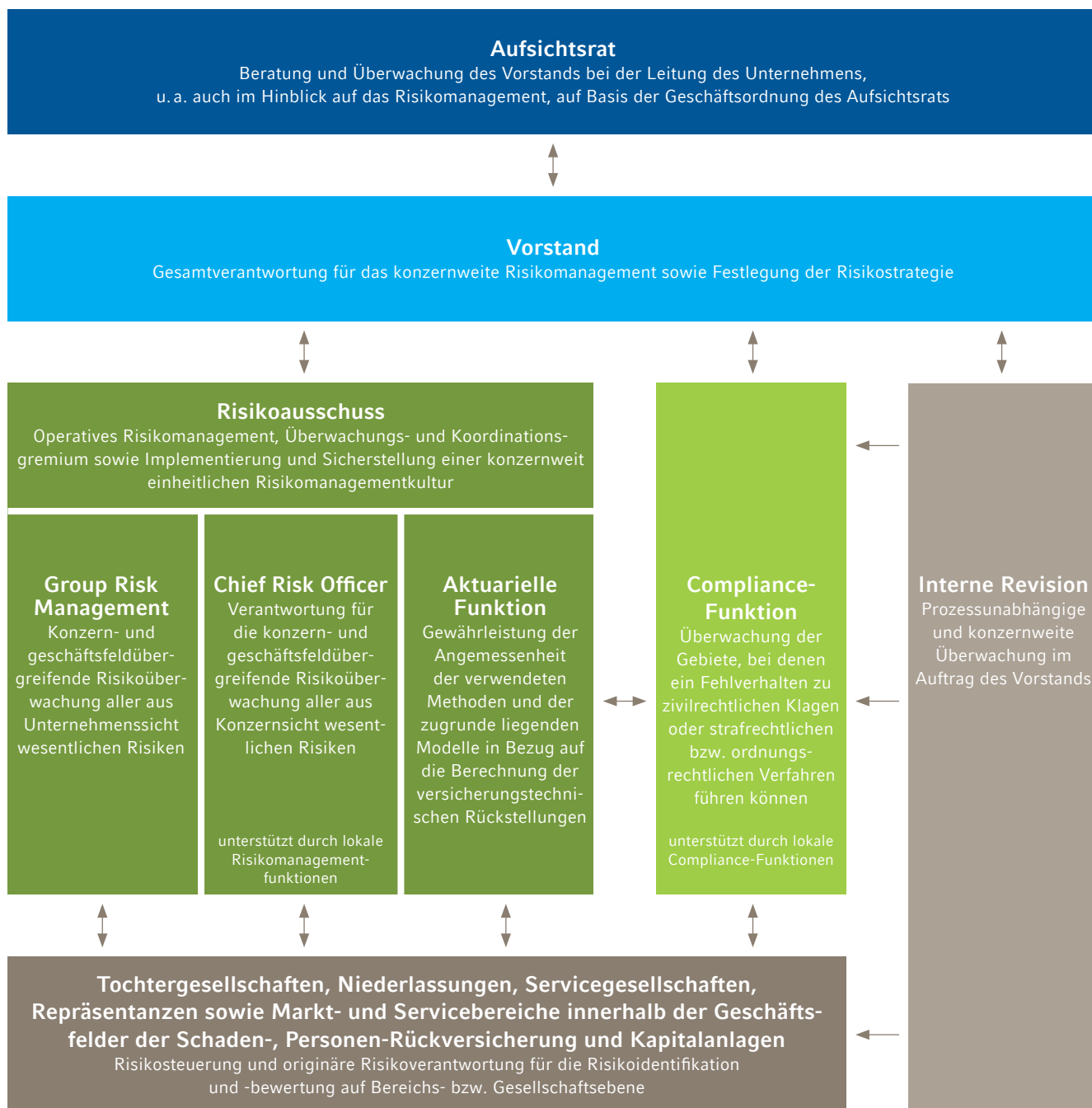
der Risikokommunikation und zur Etablierung einer offenen Risikokultur finden regelmäßige Treffen der konzernweiten Risikomanagementfunktionen statt. Die Organisation und das Zusammenwirken der einzelnen Funktionen im Risikomanagement sind elementar für unser internes Risikosteuerungs- und Kontrollsystem. Einen Überblick über die zentralen Funktionen und Gremien im Gesamtsystem sowie deren wesentlichen Aufgaben und Kompetenzen vermittelt die Darstellung auf der folgenden Seite.

Die systematische Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung sind wesentlich für die Wirksamkeit des gesamten Risikomanagements. Nur durch eine frühzeitige Berücksichtigung von Risiken wird der Fortbestand unseres Konzerns sichergestellt. Das etablierte System unterliegt – wie auch die Unternehmens- und die Risikostrategie – einem permanenten Zyklus der Planung, Tätigkeit, Kontrolle und Verbesserung.

Die Rahmenrichtlinie zum Risikomanagement des Hannover Rück-Konzerns beschreibt die bestehenden Elemente des eingerichteten Risikomanagementsystems. Dort werden unter anderem die wesentlichen Aufgaben, Rechte und Verantwortlichkeiten, organisatorische Rahmenbedingungen und der Risikokontrollprozess beschrieben. Außerdem regelt die Richtlinie die Grundsätze für die Beurteilung neuer Produkte unter Risikogesichtspunkten sowie Anforderungen an die Ausgliederungen von Funktionen. Ihr Ziel ist es, homogene Konzernstandards für das Risikomanagement zu etablieren. Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems sind:

Risikotragfähigkeitskonzept

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beinhaltet die Bestimmung des insgesamt zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials und der Berechnung, wie viel davon zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken verwendet werden soll. Dies erfolgt im Einklang mit den Vorgaben der Risikostrategie und der Festlegung des Risikoappetits durch den Vorstand. Mit unserem Risikomodell erfolgt eine Bewertung der quantitativ bewertbaren Einzelrisiken sowie der gesamten Risikoposition. Zur Überwachung der wesentlichen Risiken existiert ein zentrales Limit- und Schwellenwertsystem. In dieses System fließen – neben weiteren risikorelevanten Kennzahlen – insbesondere die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten und ermittelten Kenngrößen ein. Die Einhaltung des Gesamtrisikoappetits wird anhand der Ergebnisse des Risikomodells überprüft. Die Berechnung wird halbjährlich aktualisiert.



Lagebericht

Risikoidentifikation

Wichtigste Informationsbasis für die Überwachung der Risiken ist die turnusmäßige Risikoidentifikation. Um sicherzustellen, dass im Rahmen der Risikoidentifizierung alle Risiken erkannt werden, existiert eine übergreifende Kategorisierung, die alle wesentlichen Risiken enthält. Die Risikoidentifikation erfolgt – dem jeweiligen Risiko angepasst – zum Beispiel in Form von strukturierten Assessments, Interviews, Szenarioanalysen, Checklisten oder standardisierten Fragebögen.

Externe Erkenntnisse wie anerkanntes Branchen-Know-how (z. B. aus Positionspapieren des CRO-Forums; das CRO-Forum ist eine internationale Organisation der Chief Risk Officer (CRO) großer Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen) fließen in den Prozess mit ein. Die Risikoidentifikation stellt sicher, dass die aus der laufenden und der turnusmäßigen Überwachung bekannt gewordenen neuen Risiken ergänzt werden und bekannte Risiken bei Bedarf überarbeitet werden.

Risikoanalyse und -bewertung

Jedes identifizierte und als wesentlich erachtete Risiko wird quantitativ bewertet. Nur die Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung derzeit nicht oder schwer möglich ist, werden qualitativ bewertet, z. B. Reputationsrisiken oder die zukünftigen Risiken (Emerging Risks). Die Bewertung erfolgt zum Beispiel durch qualitative Risikoeinschätzungen (Self Assessments). Beim Risikomodell der Hannover Rück erfolgt durch das Group-Risk-Management eine quantitative Bewertung der wesentlichen Risiken und der Gesamtrisikoposition. Dabei werden soweit möglich Risikokumule und -konzentrationen berücksichtigt.

Risikosteuerung

Die Steuerung aller wesentlichen Risiken ist Aufgabe der operativen Geschäftsbereiche auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Die Risikosteuerung umfasst dabei den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess von Strategien und Konzepten, die darauf ausgerichtet sind, identifizierte und analysierte Risiken entweder bewusst zu akzeptieren, zu vermeiden oder zu reduzieren. Bei der Entscheidung durch den Geschäftsbereich werden das Chancen-/Risikoverhältnis sowie der Kapitalbedarf berücksichtigt. Operativ unterstützt wird die Risikosteuerung beispielsweise durch die Vorgaben der dezentralen Zeichnungsrichtlinien, das Limit- und Schwellenwertsystem oder auch durch das interne Kontrollsystem (IKS).

Risikoüberwachung

Elementare Aufgabe des Risikomanagements ist die Überwachung aller identifizierten wesentlichen Risiken. Dies beinhaltet unter anderem die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie und die der Einhaltung der definierten Limite und Schwellenwerte. Wichtige Aufgabe der Risikoüberwachung ist es zudem, festzustellen, ob die Risikosteuerungsmaßnahmen zum geplanten Zeitpunkt durchgeführt wurden und ob die geplante Wirkung der Maßnahmen ausreichend ist.

Risikokommunikation und Risikokultur

Der Vorstand verantwortet die Implementierung einer konzernweiten Risikokommunikation und Risikokultur. Das Risikomanagement ist im Auftrag des Vorstands für die operative Umsetzung verantwortlich. Wesentliche Elemente der Kommunikation sind zum Beispiel die interne und externe Risikoberichterstattung, Informationen zu Risikokomplexen im Intranet (z. B. Positionspapiere zu Emerging Risks), sowie regelmäßige Treffen der Risikomanagementverantwortlichen im Konzern.

Risikoberichterstattung

Unsere Risikoberichterstattung verfolgt das Ziel, systematisch und zeitnah über Risiken und deren potenzielle Auswirkungen zu informieren sowie eine ausreichende unternehmensinterne Kommunikation über alle wesentlichen Risiken sicherzustellen. Das zentrale Risikoberichtswesen besteht primär aus turnusmäßigen Risikoberichten, z. B. über die Gesamtrisikosituation, die Einhaltung der in der Risikostrategie

definierten Kenngrößen oder der Kapazitätsauslastung der Naturkatastrophenszenarien. Ergänzend zur Regelberichterstattung erfolgt im Bedarfsfall eine interne Sofortberichterstattung über wesentliche und kurzfristig auftretende Risiken.

Prozessintegrierte/unabhängige Überwachung und Qualitätssicherung

Der Vorstand ist unabhängig von der internen Zuständigkeitsregelung für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Unternehmens verantwortlich. Dies umfasst auch die Überwachung des internen Risikosteuerungs- und Kontrollsystems. Eine prozessunabhängige Überwachung und Qualitätssicherung des Risikomanagements erfolgt durch die interne Revision und externe Instanzen (Wirtschaftsprüfer, Aufsichtsbehörden). Insbesondere durch den Wirtschaftsprüfer erfolgt eine Prüfung des Risikofrüherkennungssystems und des internen Überwachungssystems. Durch prozessintegrierte Verfahren und Regelungen, beispielsweise durch das interne Kontrollsystem, wird das Gesamtsystem vervollständigt.

Internes Kontrollsystem

Wir gestalten unsere Geschäftstätigkeit so, dass sie stets im Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften steht. Das interne Kontrollsystem (IKS) ist ein wichtiges Teilsystem, das unter anderem dazu dient, vorhandenes Vermögen zu sichern und zu schützen, Fehler und Unregelmäßigkeiten zu verhindern bzw. aufzudecken sowie Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Die Kernelemente des IKS der Hannover Rück sind in einer Rahmenrichtlinie dokumentiert, die ein gemeinsames Verständnis für eine differenzierte Umsetzung der notwendigen Kontrollen schafft. Sie hat letztlich zum Ziel, die Umsetzung unserer Unternehmensstrategie konsequent zu steuern und zu überwachen. Die Rahmenrichtlinie definiert Begrifflichkeiten, regelt die Verantwortlichkeiten und liefert einen Leitfaden für die Beschreibung von Kontrollen. Darüber hinaus ist sie die Basis zur Umsetzung der internen Ziele und der Erfüllung externer Anforderungen, die an die Hannover Rück gestellt werden. Das IKS besteht aus systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen im Unternehmen. Hierzu zählen beispielsweise:

- das Vieraugenprinzip,
- die Funktionstrennung,
- die Dokumentation der Kontrollen innerhalb der Prozesse,
- sowie technische Plausibilitätskontrollen und Zugriffsberechtigungen in den IT-Systemen.

Die Funktionsfähigkeit des IKS bedingt die Mitwirkung von Leitung, Führungskräften und Mitarbeitern auf allen Ebenen. Trotzdem lassen sich selbst mit einem optimal ausgestalteten IKS nicht alle Fehler vermeiden. Das System kommt an seine Grenzen, insbesondere bei Betrugsrisiken und ungenauen bzw. unvollständigen Regelungen und Verantwortlichkeiten.

Die Finanzberichterstattung der Muttergesellschaft und des Konzerns muss sowohl den internationalen und nationalen Rechnungslegungsvorschriften als auch aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechen. Um dies zu gewährleisten, stellen im Bereich des Rechnungswesens und der Finanzberichterstattung Prozesse mit integrierten Kontrollen sicher, dass der Jahres- und Konzernabschluss vollständig und richtig aufgestellt wird. Mithilfe einer Struktur differenzierter Kriterien, Kontrollpunkte und Wesentlichkeitsgrenzen wird gewährleistet, dass wir das Risiko wesentlicher Fehler im Jahres- und Konzernabschluss frühzeitig erkennen und verringern können. Alle Komponenten des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems, die Prozesse zur Organisation und Durchführung der Konsolidierungsarbeiten und zur Erstellung des Konzernabschlusses sowie die zugehörigen Kontrollen werden durchgängig dokumentiert. Um die Angemessenheit des Kontrollsystems sicherzustellen und kontinuierlich zu verbessern, wird es regelmäßig überprüft und bewertet. Dabei stellt die interne Revision sicher, dass die Qualität des Kontrollsystems fortlaufend überwacht wird. Alle relevanten Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sind in einem Konzern-Bilanzierungshandbuch (Group Accounting Manual) erfasst, das konzerneinheitliche Regeln für Ansatz, Bewertung und Ausweis der Konzernabschlussposten vorgibt.

Der Prozess der Aktualisierung und ggf. der Anpassung dieses Regelwerks ist im Hinblick auf Informationswege, Verantwortlichkeiten und zeitliche Gültigkeit klar geregelt. Darüber hinaus informieren wir gruppenweit frühzeitig über wesentliche Entwicklungen und geänderte Anforderungen der Konzernfinanzberichterstattung. Die Konzerngesellschaften sind im Rahmen unseres Kontrollsystems für die konzernweite Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sowie der internen Kontrollrichtlinien verantwortlich. Die Geschäftsführer und Finanzvorstände der in unserem Kontrollsystem als wesentlich definierten Konzerngesellschaften bestätigen dem Vorstand der Hannover Rück SE zu jedem Abschlussstichtag die Vollständigkeit, Richtigkeit und Zuverlässigkeit ihrer an das Konzernrechnungswesen übermittelten Finanzdaten. Die Zulieferungen der Daten für den Konzernabschluss erfolgen über eine internetbasierte IT-Anwendung. In einer Datenbank werden die für die Konzernfinanzberichterstattung relevanten Daten gesammelt und über maschinelle Schnittstellen in einem Konsolidierungssystem verarbeitet. Entsprechend den Ergebnissen unserer Kontrollen werden diese Werte, falls erforderlich, korrigiert. Da unsere Konzernfinanzberichterstattung in hohem Maß von IT-Systemen abhängt, ist auch die Kontrolle dieser Systeme notwendig; Berechtigungskonzepte regeln den Systemzugriff und für jeden Schritt sind inhaltliche und systemseitige Prüfungen implementiert, durch die Fehler analysiert und umgehend beseitigt werden.

Interne Risikobewertung

Die Hannover Rück ermittelt das ökonomische Eigenkapital als Differenz aus den marktkonsistenten Werten der Aktiva und Passiva. Die entsprechenden Bewertungsvorschriften finden weitgehend auch für den IVC Anwendung. Während für die meisten Kapitalanlagen Marktwerte vorliegen, erfordert die marktkonsistente Bewertung von Rückversicherungsverträgen ein spezifisches Bewertungsmodell. Wir ermitteln den marktkonsistenten Wert versicherungstechnischer Positionen als Barwert der mittels versicherungsmathematischer Methoden projizierten Zahlungen. Dieser wird um einen Risikoaufschlag adjustiert und beinhaltet die Schwankung der zukünftigen Zahlungen. Diese Schwankungen resultieren aus Risiken, die nicht durch Kapitalmarktprodukte abgesichert werden können, wie etwa versicherungstechnische Risiken. In Abweichung zu den aktuell diskutierten Bewertungsvorschriften unter Solvency II verwenden wir risikofreie Zinsen, die aus den Renditen von Staatsanleihen mit hoher Bonität abgeleitet sind, zur Diskontierung unserer zukünftigen Zahlungsströme. Marktpreise für Optionen und Garantien, die in Versicherungsverträgen eingebettet sind, werden mit finanzmathematischen Optionsbewertungsmodellen ermittelt beziehungsweise approximiert. Die verwendeten Verfahren sind dieselben, die auch bei der Berechnung unseres Market Consistent Embedded Value zum Einsatz kommen. Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen geben die Marktbuchwert-Differenz derjenigen Kapitalanlagen an, die unter IFRS zu Buchwerten ausgewiesen werden. Sonstige Bewertungsanpassungen umfassen vor allem die latenten aktiven und passiven Steuern, die im Zusammenhang mit den Bewertungsanpassungen anfallen.

Das verfügbare ökonomische Kapital, das als Haftungskapital für Versicherungsnehmer zur Verfügung steht, setzt sich zusammen aus den ökonomischen Eigenmitteln gemäß der oben erläuterten Bewertungsprinzipien und dem Hybridkapital. Das interne Kapitalmodell basiert auf aktuellen Verfahren aus der Versicherungs- und Finanzmathematik. Für versicherungstechnische Risiken können wir auf eine reichhaltige, interne Datenhistorie zur Schätzung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen z. B. für das Reserverisiko zugreifen. Für Risiken aus Naturgefahren verwenden wir externe Modelle, die im Rahmen einer ausführlichen internen Begutachtung so angepasst werden, dass sie unser Risikoprofil möglichst gut abbilden. Im Bereich der Personen-Rückversicherung werden langfristige Zahlungsströme unter verschiedenen Szenarien ermittelt. Bei allen genannten Risiken greifen wir auf interne Daten zur Festlegung der Szenarien und Wahrscheinlichkeitsverteilungen zurück. Angereichert werden die internen Daten durch Parameter, die unsere internen Experten festlegen. Diese Parameter sind vor allem im Bereich extremer, bisher nicht beobachteter Ereignisse von Bedeutung.

Bei der Aggregation der einzelnen Risiken berücksichtigen wir Abhängigkeiten zwischen den Risikofaktoren. Abhängigkeiten entstehen zum Beispiel durch Marktschocks wie die Finanzkrise, die gleichzeitig viele Marktsegmente betreffen. Zudem können Marktphänomene wie Preiszyklen dafür sorgen, dass mehrere Betrachtungsperioden miteinander zusammenhängen. Bei diesen Abhängigkeiten gehen wir jedoch davon aus, dass nicht alle Extremereignisse gleichzeitig eintreten. Die Abwesenheit vollständiger Abhängigkeit wird als Diversifikation bezeichnet. Das Geschäftsmodell der Hannover Rück basiert unter anderem darauf, ein möglichst ausgewogenes Portefeuille aufzubauen, sodass möglichst hohe Diversifikationseffekte erzielt werden und das Kapital effizient eingesetzt werden kann. Diversifikation besteht zwischen einzelnen Rückversicherungsverträgen, Sparten, Geschäftssegmenten und Risiken. Entsprechend dem Kapitalbedarf unserer Geschäftssegmente und Sparten und auf Basis ihres Beitrags zur Diversifizierung legen wir die zu erwirtschaftenden Kapitalkosten pro Geschäftseinheit fest.

Versicherungstechnische Risiken der Schaden-Rückversicherung

Das Risikomanagement der Schaden-Rückversicherung hat verschiedene übergreifende Leitlinien zur effizienten Risiko- steuerung definiert. Dazu zählt unter anderem die begrenzte Nutzung von Retrozessionen zur Reduzierung der Volatilität und zum Schutz des Kapitals. Wesentlich ist ferner, dass die Ausschöpfung der vorhandenen Risikokapazitäten stets auf Basis der Vorgaben des Risikomanagements der Hannover Rück-Gruppe erfolgt und die Risikoübernahme systematisch über die vorhandenen Zeichnungsrichtlinien gesteuert wird. Die Diversifikation innerhalb des Geschäftsfelds Schaden-Rückversicherung wird durch die Umlage der Kapitalkosten in Abhängigkeit vom Diversifikationsbeitrag aktiv gesteuert. Ein hoher Diversifikationseffekt entsteht durch Zeichnung von Geschäft in unterschiedlichen Sparten und unterschiedlichen Regionen mit unterschiedlichen Geschäftspartnern. Zusätzlich verstärkt die aktive Begrenzung von Einzelrisiken wie Naturkatastrophen den Diversifikationseffekt.

Weil die Stellung nicht ausreichender Reserven das größte Risiko der Schaden-Rückversicherung darstellt, ist unser konservatives Reservierungsniveau bestimmend für das Risikomanagement. Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen Risiken, die aus dem Geschäftsbetrieb der Vorjahre resultieren (Reserverisiko) und solchen, die sich aus dem Geschäftsbetrieb des aktuellen Jahres bzw. zukünftiger Jahre ergeben (Preis-/Prämienrisiko). Bei letzterem spielt das Katastrophenrisiko eine besondere Rolle. Beim Katastrophenrisiko unterscheiden wir zwischen Naturkatastrophen und von Menschen verursachten Katastrophen.

Das Reserverisiko, d. h. die Gefahr der Unterreservierung von Schäden und die sich daraus ergebende Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses, hat oberste Priorität in unserem Risikomanagement. Ein konservatives Reservierungsniveau ist für uns von äußerster Wichtigkeit. Wir haben daher ein traditionell hohes Konfidenzniveau. Um diesem potenziellen Risiko entgegenzuwirken, ermitteln wir unsere Schadenreserven auf Basis eigener versicherungsmathematischer Einschätzungen und bilden ggf. Zusatzreserven zu den von unseren Zedenten aufgegebenen Reserven sowie die Segmentreserve für Schäden, die bereits eingetreten, uns aber noch nicht bekannt geworden sind. Wesentlichen Einfluss auf die Segmentreserve haben die Haftpflichtschäden. Die Segmentreserve wird differenziert nach Risikoklassen und Regionen errechnet. Im Bereich der Asbest- und Umweltschäden sind verlässliche Einschätzungen zukünftiger Schadenzahlungen schwer zu bestimmen. Die Angemessenheit dieser Reserven kann mittels der sogenannten Survival Ratio abgeschätzt werden. Diese Kennzahl drückt aus, wie viele Jahre die Reserven ausreichen würden, wenn die durchschnittliche Höhe der Schadenzahlungen der letzten drei Jahre fort dauern würde. Ein weiteres Instrument der Überwachung sind die von uns genutzten statistischen Abwicklungsdreiecke. Sie zeigen, wie sich die Rückstellung im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neuberechnung der zu bildenden Rückstellung zum jeweiligen Bilanzstichtag verändert hat. Deren Angemessenheit wird aktuariell überwacht. Eine Qualitätssicherung unserer eigenen aktuariellen Berechnungen zur Angemessenheit der Reservehöhe erfolgt jährlich zusätzlich durch externe Aktuars- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften.

Zur partiellen Absicherung von Inflationsrisiken hat die Hannover Rück Inflation Swaps (USD- und EUR-Zero-Coupon-Swaps) abgeschlossen, die Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken schützen. Ein Inflationsrisiko besteht insbesondere darin, dass sich die Verpflichtungen (z. B. Schadenreserven) inflationsbedingt anders entwickeln könnten als bei der Reservebildung unterstellt. Teile des Inflationsschutzes für unsere Schadenreserven stellen wir auch durch den Kauf von Anleihen sicher, deren Couponzahlungen inflationsgesichert sind.

Zur Einschätzung der für uns wesentlichen Katastrophenrisiken aus Naturgefahren (insbesondere Erdbeben, Stürme und Fluten) werden lizenzierte wissenschaftliche Simulationsmodelle eingesetzt, die wir durch die Expertise unserer Fachbereiche ergänzen. Ferner ermitteln wir das Risiko für unser Portefeuille durch verschiedene Szenarien in Form von Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Die Überwachung der Risiken, die aus Naturgefahren resultieren, wird durch realistische Extremschadensszenarien vervollständigt. Im Rahmen dieses Prozesses bestimmt der Vorstand auf Basis der Risikostrategie einmal im Jahr die Risikobereitschaft für Naturgefahren,

indem der Teil des ökonomischen Kapitals festgelegt wird, der zur Abdeckung der Risiken aus Naturgefahren bereitsteht. Dies ist eine wesentliche Grundlage für unser Zeichnungsverhalten in diesem Segment. Wir berücksichtigen im Rahmen unseres ganzheitlichen und geschäftsfeldübergreifenden Risikomanagements eine Vielzahl von Szenarien und Extrem-szenarien, ermitteln deren Auswirkung auf die Bestands- und Erfolgsgrößen, beurteilen sie im Vergleich zu den geplanten Werten und zeigen Handlungsalternativen auf. Zur Risikolimitierung werden zusätzlich Maximalbeträge für verschiedene Extremschadensszenarien und Wiederkehrperioden festgelegt, wobei Profitabilitätskriterien berücksichtigt werden. Deren Einhaltung wird permanent durch das Group-Risk-Management sichergestellt. Der Risikoausschuss, der Vorstand und das für die Steuerung verantwortliche Gremium der Schaden-Rückversicherung werden regelmäßig über den Auslastungsgrad informiert.

Das Preis-/Prämienrisiko besteht in der Möglichkeit einer zufälligen Schadenrealisation, die von dem Schadenerwartungswert abweicht, der der Prämienkalkulation zugrunde gelegt wurde. Regelmäßige und unabhängige Überprüfungen der bei der Vertragsquotierung genutzten Modelle sowie zentrale und dezentrale Zeichnungsrichtlinien sind wichtige Steuerungselemente. Ferner werden regelmäßig Berichte über den Verlauf der jeweiligen Vertragserneuerungen durch die Marktbereiche der Hannover Rück erstellt. Dabei wird unter anderem berichtet über wesentliche Konditionsveränderungen, Risiken (z. B. unauskömmliche Prämien) und auch über sich ergebende Marktchancen sowie die zur Zielerfüllung verfolgte Strategie. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote in der Schaden-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung der kombinierten Schaden-/Kosten- und Großschadenquote

in %	Q1-3 2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005 ¹	2004 ¹
Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung	95,3	94,9	95,8	104,3	98,2	96,6	95,4	99,7	100,8	112,8	97,2
davon Großschäden ²	4,7	8,4	7,0	16,5	12,3	4,6	10,7	6,3	2,3	26,3	8,3

¹ Inklusive Finanz-Rückversicherung und Specialty Insurance

² Netto-Anteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

Versicherungstechnische Risiken der Personen-Rückversicherung

Alle Risiken, die direkt mit dem Leben einer zu versichernden Person verbunden sind, werden als biometrische Risiken bezeichnet (insbesondere die Fehlkalkulation der Sterblichkeit, der Lebenserwartung, der Invalidität und der Berufsunfähigkeit); sie sind für uns wesentliche Risiken im Bereich der Personen-Rückversicherung. Unser Ziel ist es, biometrische Risiken auszubalancieren. Da wir auch Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren, sind für uns zudem auch Kredit-, Storno- und Katastrophenrisiken wesentlich. Die Rückstellungen werden auf der Basis von abgesicherten biometrischen Rechnungsgrundlagen und unter Berücksichtigung der Meldungen unserer Zedenten festgelegt. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen sowie Stornoannahmen werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Angemessenheit überprüft und wo nötig angepasst. Dies erfolgt unter Verwendung unternehmenseigener Erfahrungsdaten sowie marktspezifischer Erkenntnisse. Wir kalkulieren den Diversifikationseffekt zwischen Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiken vorsichtig, da die Verträge in der Regel für verschiedene Regionen, Altersgruppen und Personen abgeschlossen sind.

Diversifikation ist für uns ein zentrales Steuerungsinstrument. Wir streben eine möglichst hohe Risikostreuung über unterschiedliche Risikoklassen und unterschiedliche Regionen an. In der Preisfindung für Rückversicherungsverträge setzen wir Anreize, die Diversifikation weiter zu erhöhen. Durch Qualitätsicherungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass die von den Zedenten nach lokaler Rechnungslegung kalkulierten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und Annahmen, z. B. Verwendung von Sterbe- und Invaliditätstafeln, Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit, genügen. Neugeschäft zeichnen wir in sämtlichen Regionen nach den weltweit gültigen Zeichnungsrichtlinien, die detaillierte Regeln über Art, Qualität, Höhe und Herkunft der Risiken formulieren. Sie werden jährlich überarbeitet und vom Vorstand verabschiedet. Die Besonderheiten einzelner Märkte werden in speziellen Zeichnungsrichtlinien abgebildet. Indem wir die Einhaltung dieser Zeichnungsrichtlinien überwachen, reduzieren wir das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder der Verschlechterung der Bonität von Zedenten. Bei Neugeschäftsaktivitäten und bei der Übernahme internationaler Bestände werden regelmäßige Überprüfungen und ganzheitliche Betrachtungen, z. B. von Stornorisiken, vorgenommen. Dank der Ausgestaltung unserer Rückversicherungsverträge ist das in der Lebenserstversicherung bedeutsame Zinsrisiko

aufgrund gewährter Garantien für uns weitgehend nur von geringer Bedeutung. Durch die von den lokalen Aufsichtsbehörden geforderten aktuariellen Berichte und Dokumentationen erfolgt zusätzlich eine regelmäßige Überprüfung auf der Ebene der Tochtergesellschaften. Wir vertrauen auf die unternehmerischen Fähigkeiten unserer Underwriter und räumen ihnen höchstmögliche Kompetenzen ein. In unserer dezentralen Organisation steuern wir Risiken dort, wo sie entstehen, mit einem gruppenweit einheitlichen Ansatz, sodass wir eine Gesamtsicht auf die Risiken der Personen-Rückversicherung erhalten. Unsere globalen Zeichnungsrichtlinien bieten den Underwritern dafür einen geeigneten Rahmen. Ein weiteres wichtiges Element des Risikomanagements der Personen-Rückversicherung ist der Market Consistent Embedded Value (MCEV). Der MCEV ist eine Kenngröße zur Bewertung von Lebenserst- und Lebensrückversicherungsgeschäft, die als Barwert der zukünftigen Aktionärserträge des weltweiten Personen-Rückversicherungsgeschäfts zuzüglich des zugeordneten Kapitals berechnet wird. Alle Risiken, die in diesem Geschäft enthalten sind, werden in der Berechnung so weit wie möglich berücksichtigt. Die Ermittlung des MCEV erfolgt auf Basis der im Oktober 2009 veröffentlichten Prinzipien des CFO Forums (Das CFO-Forum ist eine internationale Organisation der Chief Financial Officer (CFO) großer Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen). Für detaillierte Informationen verweisen wir auf den MCEV-Bericht 2013 auf unserer Internetseite.

Marktrisiken

Angesichts eines herausfordernden Kapitalmarktumfelds kommt der Werterhaltung der selbstverwalteten Kapitalanlagen und der Stabilität der Rendite eine hohe Bedeutung zu. Deshalb richtet die Hannover Rück ihr Portefeuille an den Grundsätzen eines ausgewogenen Risiko-/Ertragsverhältnisses und einer breiten Diversifikation aus. Fußend auf einem risikoarmen Kapitalanlagen-Mix reflektieren die Kapitalanlagen sowohl Währungen als auch Laufzeiten unserer Verbindlichkeiten. Zu den Marktpreisrisiken zählen Aktien-, Zinsänderungs-, Währungs-, Immobilien-, Spread- und Kreditrisiken.

Um den Werterhalt unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen sicherzustellen, überwachen wir fortlaufend die Einhaltung eines portefeuilleübergreifenden Frühwarnsystems auf Basis einer klar definierten Ampelsystematik. Dieses System definiert klare Schwellenwerte und Eskalationswege für die seit Jahresbeginn aufgelaufenen Marktwertschwankungen und Realisierungsergebnisse aus den Kapitalanlagen. Diese sind im Einklang mit unserem Risikoappetit eindeutig definiert und führen, wenn eine entsprechende Marktwertentwicklung überschritten wird, zu festgelegten Informations- und Eskalationswegen. Ein weiteres wichtiges Instrument zur Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken ist die kurzfristige Verlustwahrscheinlichkeit gemessen als Value at Risk (VaR). Seine Berechnung erfolgt auf Basis historischer Daten, z. B. der Volatilität der selbstverwalteten Wertpapierpositionen und der Korrelation dieser Risiken. Im Rahmen dieser Berechnungen wird der Rückgang des Marktwerts unseres Portefeuilles mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit und innerhalb eines bestimmten Zeitraums simuliert. Der nach diesen Grundsätzen ermittelte VaR der Hannover Rück-Gruppe gibt den Marktwertverlust unseres selbstverwalteten Wertpapierportefeuilles an, der innerhalb von zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschritten wird. Zur Berechnung der VaR-Kennzahlen für den Hannover Rück-Konzern wird ein Multifaktor-Modell verwendet. Es basiert auf Zeitreihen ausgewählter repräsentativer Marktparameter (Aktienkurse, Renditekurven, Spread-Kurven, Währungskurse, Rohstoffkurse und makroökonomische Variablen). Alle Anlagepositionen werden auf Einzelpositionsebene innerhalb des Multifaktor-Modells abgebildet; verbleibende Residualrisiken (z. B. Marktpreisrisiken, die nicht direkt durch das Multifaktor-Modell erklärt werden) lassen sich durch Rückwärtsrechnung ermitteln und werden in die Gesamtrechnung einbezogen. Das Modell berücksichtigt Zinsänderungsrisiken, Kredit- und Spread-Risiken, systematische und spezifische Aktienrisiken, Rohstoffrisiken sowie optionspezifische Risiken.

Um neben den Normalszenarien bei der Ermittlung des VaR auch Extremszenarien abbilden zu können, führen wir Stress-tests durch. Hierbei werden die Verlustpotenziale auf Marktwerte und Eigenkapital (vor Steuern) auf Basis bereits eingetretener oder fiktiver Extremereignisse simuliert.

Szenarien der Zeitwertentwicklung wesentlicher Kapitalanlageklassen

in Mio. EUR	Szenario	Bestandsänderung auf Marktwertbasis	Eigenkapitalveränderung vor Steuern
Aktien und Privates Beteiligungskapital ¹	Anteilspreise -10 %	-68,2	-68,2
	Anteilspreise -20 %	-136,4	-136,4
	Anteilspreise +10 %	+68,2	+68,2
	Anteilspreise +20 %	+136,4	+136,4
Festverzinsliche Wertpapiere	Renditeanstieg +50 Basispunkte	-706,9	-591,4
	Renditeanstieg +100 Basispunkte	-1.381,1	-1.155,2
	Renditerückgang -50 Basispunkte	+729,8	+608,9
	Renditerückgang -100 Basispunkte	+1.490,4	+1.243,4

¹ Im Gegensatz zum ersten Quartal enthält diese Position nun neben den gelisteten Aktien zusätzlich Angaben zum privaten Beteiligungskapital. Die Erweiterung erfolgt aufgrund der gestiegenen Bedeutung dieser Kapitalanlagen.

Weitere wesentliche Risikosteuerungsmaßnahmen sind neben den diversen Stresstests, die das Verlustpotenzial unter extremen Marktbedingungen abschätzen, Sensitivitäts- und Durationsanalysen und unser Asset-Liability-Management (ALM). Das interne Kapitalmodell liefert uns die quantitative Unterlegung der Kapitalanlagestrategie sowie verschiedene VaR-Kalkulationen. Zusätzlich sind taktische Durationsbänder installiert, innerhalb derer das Portefeuille opportunistisch entsprechend den Markterwartungen positioniert wird. Es liegt eine unmittelbare Verknüpfung zwischen den Vorgaben für diese Bänder und unserer ermittelten Risikotragfähigkeit vor.

Aktienkursrisiken resultieren aus der Möglichkeit ungünstiger Wertveränderungen von Aktien, Aktienderivaten bzw. Aktienindexderivaten in unserem Bestand. Wir halten nur in sehr geringem Maße, im Rahmen strategischer Beteiligungen, entsprechende Bestände. Die Szenarien der Aktienkursänderungen haben somit nur einen äußerst kleinen Einfluss auf unser Portefeuille.

Der Bestand der festverzinslichen Wertpapiere ist dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Sinkende Marktrenditen führen zu Marktwertsteigerungen bzw. steigende Marktrenditen zu Marktwertsenkungen des festverzinslichen Wertpapierportefeuilles.

Zusätzlich besteht das Credit-Spread-Risiko. Als Credit Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Anleihe bei gleicher Laufzeit bezeichnet. Änderungen dieser am Markt beobachtbaren Risikoaufschläge führen analog der Änderungen der reinen Marktrenditen zu Marktwertänderungen der entsprechenden Wertpapiere.

Währungsrisiken bestehen insbesondere dann, wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Aktiva besteht. Durch eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungsverteilung zwischen Aktiv- und Passivseite reduzieren wir dieses Risiko auf Basis der Einzelbilanzen des Konzerns. Daher ist die

Quantifizierung des Währungsrisikos nicht im kurzfristigen Value at Risk enthalten. Wir stellen regelmäßig die Verbindlichkeiten pro Währung den bedeckenden Aktiva gegenüber und optimieren die Währungsbedeckung unter Berücksichtigung verschiedener Nebenbedingungen, wie verschiedene Rechnungslegungsanforderungen, durch Umschichtung der Kapitalanlagen. Verbleibende Währungsüberhänge werden systematisch im Rahmen der ökonomischen Modellierung quantifiziert und überwacht.

Immobilienrisiken ergeben sich daraus, dass es zu negativen Wertveränderungen von direkten oder über Fondsanteile gehaltenen Immobilien kommen kann. Diese können durch eine Verschlechterung spezieller Eigenschaften der Immobilie oder einen allgemeinen Marktwertverfall hervorgerufen werden. Die Bedeutung von Immobilienrisiken hat für uns aufgrund unseres kontinuierlichen Engagements in diesem Bereich wieder zugenommen. Wir streuen diese Risiken durch breit diversifizierte Investitionen in hochqualitative Märkte Deutschlands, Europas und der USA.

Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur im zur Absicherung von Risiken notwendigen Umfang ein. Hauptzweck solcher Finanzinstrumente ist die Absicherung gegen mögliche negative Kapitalmarktsituationen. Ein geringer Anteil unserer Zahlungsströme aus dem Versicherungsgeschäft sowie Währungsrisiken aufgrund nicht effizient herstellbarer Währungskongruenz werden teilweise über Devisentermingeschäfte gesichert. Zur partiellen Absicherung von Inflationsrisiken hat die Hannover Rück Inflation Swaps (USD- und EUR-Zero-Coupon-Swaps) abgeschlossen, die Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken schützen. Weitere derivative Finanzinstrumente hält die Hannover Rück zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen zur Finanzierung von Immobilien. Außerdem hat die Hannover Rück zur Absicherung von Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit den im Rahmen des Share-Award-Plans gewährten Aktienwert-Beteiligungsrechten im ersten Quartal 2014 Sicherungsinstrumente in Form sogenannter Equity Swaps erworben. Diese sollen die

Marktwertänderungen der zugesagten Aktienoptionen neutralisieren. Um Kreditrisiken aus der Anwendung der derivativen Geschäfte zu vermeiden, werden die Verträge mit verlässlichen Kontrahenten abgeschlossen und größtenteils täglich besichert. Die verbleibenden Exponierungen werden gemäß den restriktiven Vorgaben aus den Anlagerichtlinien kontrolliert.

Unsere Kapitalanlagen enthalten Kreditrisiken, die sich aus der Gefahr eines Ausfalls (Zins und/oder Tilgung) oder der Änderung der Bonität (Ratingreduzierung) der Emittenten von Wertpapieren ergeben. Einer ausgesprochen breiten Diversifikation kommt ebenso eine zentrale Bedeutung zu, wie einer Bonitätsbeurteilung anhand der in den Kapitalanlagerichtlinien festgelegten Qualitätskriterien. Die Kreditrisiken messen

wir zunächst anhand der marktüblichen Kreditrisikokomponenten, insbesondere der Ausfallwahrscheinlichkeit und der möglichen Verlusthöhe, wobei wir etwaige Sicherheiten sowie den Rang der einzelnen Titel entsprechend ihrer jeweiligen Wirkung berücksichtigen. Im Anschluss bewerten wir die Kreditrisiken zuerst auf Ebene der einzelnen Wertpapiere (Emissionen) und in weiteren Schritten zusammengefasst auf Emittentenebene.

Zur Begrenzung des Adressenausfallrisikos definieren wir unterschiedliche Limite auf Emittenten- bzw. Emissionsebene sowie in Form von dezidierten Ratingquoten. Ein umfangreiches Risiko-Reporting sorgt für eine zeitnahe Berichterstattung an die mit der Risikosteuerung betrauten Funktionen.

Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen¹

Ratingklassen	Staatsanleihen		Anleihen halbstaatlicher Institutionen ²		Unternehmensanleihen		Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	
	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
AAA	68,0	4.893,5	52,6	3.420,5	1,5	189,2	61,1	2.899,0
AA	16,3	1.175,8	44,2	2.875,6	15,8	1.944,7	17,1	811,5
A	9,8	704,1	1,5	97,2	48,2	5.927,3	12,9	611,5
BBB	4,9	353,7	1,2	80,3	28,3	3.486,7	5,4	256,3
< BBB	1,0	68,7	0,5	31,8	6,2	769,4	3,5	167,7
Gesamt	100,0	7.195,9	100,0	6.505,4	100,0	12.317,3	100,0	4.746,1

¹ Über Investmentfonds gehaltene Wertpapiere sind anteilig mit ihren jeweiligen Einzelratings berücksichtigt.

² Inklusive staatlich garantierter Unternehmensanleihen.

Die installierten Messungs- und Überwachungsmechanismen stellen eine vorsichtige, breit diversifizierte Anlagestrategie sicher. Dies manifestiert sich z. B. darin, dass sich die Exponierungen in Staatsanleihen oder staatlich garantierte Titel der sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien) auf Marktwertbasis innerhalb unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen nur auf 241,7 Mio. EUR summieren. Dies entspricht einem Anteil von 0,7 %. Auf die einzelnen Staaten entfallen dabei die folgenden Anteile: Spanien 115,5 Mio. EUR, Italien 71,3 Mio. EUR, Irland 29,3 Mio. EUR und Portugal 25,7 Mio. EUR. Auf diese Bestände mussten keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen werden. Anleihen griechischer Emittenten haben wir nicht im Bestand. Auf Marktwertbasis wurden 4.152,6 Mio. EUR der von uns gehaltenen Unternehmensanleihen von Firmen der Finanzindustrie begeben. Hiervon entfallen 3.491,7 Mio. EUR auf Banken. Der überwiegende Teil dieser Bankanleihen (76,3 %) ist mit einem Rating von „A“ oder besser bewertet. Es befinden sich weder gezeichnete noch begebene Credit Default Swaps in unserem selbstverwalteten Kapitalanlageportefeuille.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko besteht primär in der Gefahr des vollständigen oder partiellen Ausfalls der Gegenpartei und dem damit verbundenen Zahlungsausfall. Da das von uns übernommene Geschäft nicht immer vollständig im Selbstbehalt verbleibt, sondern nach Bedarf retrozediert wird, ist das Kreditrisiko auch in der Rückversicherung für uns von Bedeutung. Um es möglichst gering zu halten, werden unsere Retrozessionäre unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig ausgewählt und überwacht. Dies gilt auch für unsere Maklerbeziehungen, die z. B. durch die Möglichkeit eines Verlusts der durch den Zedenten an den Makler gezahlten Prämie mit einem Risiko behaftet ist. Wir reduzieren diese Risiken beispielsweise, indem wir Maklerbeziehungen auf Kriterien wie Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung, Zahlungsverhalten und ordnungsgemäße Vertragsabwicklung überprüfen. Die Bonität der Retrozessionäre wird dabei fortlaufend überwacht. Ein Security-Komitee beschließt auf der Basis dieser laufenden Überwachung gegebenenfalls Maßnahmen zur Besicherung von Forderungen, wenn diese ausfallgefährdet erscheinen. Eine webbasierte Risikomanagement-Applikation unterstützt diesen Prozess, indem sie Abgabengrenzen für die einzelnen an den Schutzdeckungsprogrammen beteiligten Retrozessionäre

vorgibt und die noch freien Kapazitäten für kurz-, mittel- und langfristiges Geschäft ermittelt. Je nach Art und erwarteter Dauer der Abwicklung des rückversicherten Geschäfts fließen bei der Auswahl der Rückversicherer neben Mindestratings der Ratingagenturen Standard & Poor's und A.M. Best auch interne und externe Experteneinschätzungen ein (z. B. Marktinformationen von Maklern). Insgesamt schützen Retrozessionen unser Kapital, sie stabilisieren und optimieren unsere Ergebnisse und erlauben uns, Marktchancen breiter wahrzunehmen, z. B. nach einem Großschadensereignis. Durch regelmäßige Besuche bei unseren Retrozessionären verfügen wir nicht nur über einen zuverlässigen Marktüberblick, sondern auch über die Fähigkeit, auf Kapazitätsveränderungen schnell zu reagieren. Neben der klassischen Retrozession in der Schaden-Rückversicherung transferieren wir auch Risiken in den Kapitalmarkt.

Kreditrisiken sind aber auch im Hinblick auf unsere Kapitalanlagen sowie innerhalb der Personen-Rückversicherung von Bedeutung, weil wir Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren. Unsere Zedenten, Retrozessionäre und Maklerbeziehungen, aber auch unsere Kapitalanlagen werden deshalb unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig bewertet, eingegrenzt und im Rahmen eines Limit- und Schwellenwertsystems laufend überwacht und gesteuert. Bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns waren zum Bilanzstichtag 302,1 Mio. EUR (8,9 %) unserer Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 3.389,4 Mio. EUR älter als 90 Tage. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre betrug 0,1 %.

Operationale Risiken

Operationale Risiken bestehen in der Gefahr von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlerhafter interner Prozesse, mitarbeiterbedingter, systembedingter oder auch externer Vorfälle. Im Gegensatz zu versicherungstechnischen Risiken (z. B. dem Prämienrisiko), die wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit bewusst und kontrolliert eingehen, sind die operationalen Risiken untrennbarer Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit. Der Fokus liegt deshalb auf Risikovermeidung und -reduzierung. Als Ableitung unseres strategischen Grundsatzes „Wir managen Risiken aktiv“ handeln wir in Bezug auf die operationalen Risiken nach den folgenden Prinzipien:

1. Wir binden das operationale Risikomanagement in das Unternehmen und seine Kultur ein.
2. Wir managen operationale Risiken proaktiv und nachhaltig.
3. Wir betrachten Ereignisse und Szenarien, die das gesamte Spektrum operativer Risiken abdecken.
4. Wir streben durch unsere Maßnahmen eine angemessene Risikoreduzierung an.
5. Wir managen innerhalb definierter Grenzen und schaffen Transparenz durch Messungen.

Mit Hilfe von Selbsteinschätzungen (Self Assessment for Operational Risks/SAOR) ermitteln wir den Reifegrad unseres operationalen Risikomanagementsystems und definieren Handlungsfelder für Verbesserungen. Basierend auf diesen Messungen werden – unter Nutzung von Risikoindikatoren und Effizienz Gesichtspunkten – Limite und Schwellenwerte entwickelt. Einen wesentlichen Indikator bildet hierbei die SAOR-basierte Kapitalbindung in unserem internen Modell.

Die Bewertung erfolgt beispielsweise durch die Einschätzung des Reifegrads der jeweiligen Risikomanagementfunktion oder der Risikoüberwachung und -berichterstattung. Das System ermöglicht uns unter anderem eine Priorisierung der operationalen Risiken. In diesem Gesamtrahmen betrachten wir insbesondere Geschäftsprozessrisiken, Compliance-Risiken, Vertriebskanal- und Funktionsausgliederungsrisiken, Betrugsrisiken, Personalrisiken, Informations-technologierisiken bzw. Informationssicherheitsrisiken und Betriebsunterbrechungsrisiken.

Geschäftsprozessrisiken bestehen in der Gefahr von unzulänglichen oder fehlerhaften internen Prozessen, die z. B. durch eine inadäquate Prozessorganisation entstehen können. Wir haben Kriterien zur Beurteilung des Reifegrades der wesentlichen Prozesse definiert, z. B. für den Reservierungsprozess. Dadurch kann die Überwachung der Prozessrisiken sichergestellt werden. Gemeinsam mit den Prozessbeteiligten bewertet der Prozessverantwortliche die Risiken des Metaprozesses und entwickelt Maßnahmen bei erkannten, bestehenden Risiken. Datenqualität ist ebenfalls ein sehr kritischer Erfolgsfaktor, insbesondere im Risikomanagement, weil zum Beispiel die Validität der Ergebnisse des internen Modells maßgeblich auf den zur Verfügung gestellten Daten basiert. Oberstes Ziel unseres Datenqualitätsmanagements ist die nachhaltige Verbesserung und die Sicherstellung der Datenqualität innerhalb des Hannover Rück-Konzerns. Ein angemessenes Management der Datenqualitätsrisiken setzt klar definierte Rollen und damit verbundene Verantwortlichkeiten voraus. Das zentrale Datenqualitätsmanagement ist im Rahmen der prozessintegrierten Risikoüberwachung für den Aufbau und die Aufrechterhaltung des Systems verantwortlich und hat dabei Vorgehen- und Methodenkompetenz.

Compliance-Risiken bestehen aus der Gefahr von Verstößen gegen Normen und Anforderungen, bei deren Nichtbeachtung Klagen oder behördliche Verfahren mit einer nicht unerheblichen Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit des Hannover Rück-Konzerns drohen. Als besonders Compliance-relevante Themen wurden dabei die aufsichtsrechtliche Compliance, die Einhaltung der Geschäftsgrundsätze, Datenschutz oder auch die Kartell- und wettbewerbsrechtliche Compliance definiert. Das Compliance-Risiko schließt dabei steuerliche und rechtliche Risiken mit ein. Die Verantwortlichkeiten innerhalb der Compliance-Organisation sind konzernweit geregelt und dokumentiert und Schnittstellen zum Risikomanagement sind etabliert. Regelmäßige Compliance-Schulungsprogramme ergänzen das Instrumentarium.

In ausgewählten Marktnischen betreiben wir Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unseren Rückversicherungstätigkeiten. Wie in der Rückversicherung arbeiten wir hierbei grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich, z. B. mit Erstversicherungsmaklern sowie Zeichnungsagenturen, zusammen. Hieraus entstehen Vertriebskanalrisiken, die jedoch durch eine sorgfältige Auswahl der Agenturen, verbindliche Zeichnungsrichtlinien und regelmäßige Prüfungen reduziert werden.

Funktionsausgliederungsrisiken können durch Ausgliederungen von Funktionen, Dienstleistungen und/oder Organisationseinheiten an Dritte, außerhalb der Hannover Rück, resultieren. Zur Begrenzung des Risikos existieren verbindliche Regelungen, die z. B. vorsehen, dass vor einer wesentlichen Ausgliederung eine Risikoanalyse durchzuführen ist. Im Rahmen dieser Analyse wird unter anderem geprüft, welche spezifischen Risiken vorhanden sind und ob überhaupt eine Ausgliederung erfolgen kann.

Betrugsrisiken ergeben sich aus der Gefahr vorsätzlicher Verletzungen von Gesetzen oder Regeln durch Mitarbeiter (interner Betrug) und/oder durch Externe (externer Betrug). Risikoreduzierend wirken dabei das interne Kontrollsystem sowie die konzernweiten und linienunabhängigen Prüfungen der internen Revision.

Die Funktions- und Wettbewerbsfähigkeit des Hannover Rück-Konzerns ist maßgeblich der Kompetenz und dem Engagement unserer Mitarbeiter zu verdanken. Zur Reduzierung der Personalrisiken achten wir in besonderer Weise auf Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und fördern diese durch ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen und Überwachung von Fluktuationsquoten werden diese Risiken frühzeitig erkannt und Handlungsspielräume geschaffen.

Informationstechnologierisiken bzw. Informationssicherheitsrisiken bestehen unter anderem in der Gefahr einer unzulänglichen Integrität, Vertraulichkeit oder Verfügbarkeit von Systemen und Informationen. Wesentlich für den Hannover Rück-Konzern sind beispielsweise Schäden, die aus der unerlaubten Weitergabe vertraulicher Informationen, der mutwilligen Herbeiführung der Überlastung wichtiger IT-Systeme oder auch durch Computerviren resultieren. Angesichts des breiten Spektrums dieser Risiken existieren vielfältige Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie organisatorische Vorgaben, wie beispielsweise abzuschließende Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Dienstleistern. Darüber hinaus werden unsere Mitarbeiter für solche Sicherheitsrisiken durch praxisorientierte Hilfestellungen, z. B. im Intranet oder durch Schulungsangebote sensibilisiert.

Vorrangiges Ziel bei der Reduzierung der Betriebsunterbrechungsrisiken ist die schnellstmögliche Rückkehr in den Normalbetrieb nach einem Krisenfall, z. B. durch Umsetzung

vorhandener Notfallplanungen. Auf Basis international anerkannter Standards wurden die entscheidenden Rahmenbedingungen definiert und unter anderem ein Krisenstab, als temporäres Gremium für den Krisenfall, eingerichtet. Das System wird durch regelmäßige Übungen und Tests ergänzt. Eine regelmäßige Risikoberichterstattung erfolgt an den Risikoausschuss und den Vorstand.

Sonstige Risiken

Im Bereich der sonstigen Risiken sind für uns hauptsächlich die zukünftigen Risiken (Emerging Risks), die strategischen Risiken sowie die Reputations- und Liquiditätsrisiken wesentlich.

Emerging Risks sind dadurch gekennzeichnet, dass sich ihr Risikogehalt, insbesondere im Hinblick auf unseren versicherungstechnischen Vertragsbestand, nicht verlässlich beurteilen lässt. Solche Risiken entwickeln sich allmählich von schwachen Signalen zu eindeutigen Tendenzen. Daher sind Risikofrüherkennung und anschließende Beurteilung von entscheidender Bedeutung. Zur Früherkennung haben wir einen effizienten bereichs- und spartenübergreifenden Prozess entwickelt und die Anbindung an das Risikomanagement sichergestellt. Die operative Durchführung erfolgt durch eine gesondert dafür eingerichtete und mit Spezialisten besetzte Arbeitsgruppe. Die Analysen dieser Arbeitsgruppe werden konzernweit genutzt, um gegebenenfalls notwendige Maßnahmen ableiten zu können (z. B. vertragliche Ausschlüsse oder die Entwicklung neuer Rückversicherungsprodukte). Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe werden beispielsweise die Risiken analysiert, die aus dem Entstehen von Großstädten und Ballungsräumen, den sogenannten Megacities, erwachsen. Das Wachstum dieser Städte ist mit verschiedenen Problemen verbunden, wie einem steigenden Bedarf an Nahrungsmitteln, Trinkwasser, Energie und Wohnraum. Diese Problemfelder können auch Auswirkungen auf unseren Vertragsbestand haben, und zwar nicht nur in Form von Risiken, sondern auch von Chancen, z. B. einer erhöhten Nachfrage nach Rückversicherungsprodukten. Weitere Emerging Risks sind zum Beispiel Klimawandel, Nanotechnologie, politische Unruhen, Gesetzesänderungen und Veränderungen in regulatorischen Anforderungen.

Strategische Risiken ergeben sich aus einem möglichen Missverhältnis zwischen der Unternehmensstrategie des Hannover Rück-Konzerns und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Umfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen, eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien und Geschäftspläne oder eine falsche Ressourcenallokation sein. Wir überprüfen deshalb regelmäßig unsere Unternehmensstrategie in einem mehrstufigen Verfahren und passen unsere Prozesse und die abgeleiteten Richtlinien bei Bedarf an. Zur operativen Umsetzung der strategischen Grundsätze und Ziele haben wir Erfolgskriterien und Kennzahlen festgelegt, die für die Erfüllung der jeweiligen

Ziele maßgebend sind. Mit dem StrategyCockpit steht dem Vorstand und den verantwortlichen Führungskräften ein Strategie-Tool zur Verfügung, das sie bei der Planung, Formulierung und Steuerung von strategischen Zielen und Maßnahmen unterstützt und die Gesamtsicht auf das Unternehmen und die strategischen Risiken sicherstellt. Weiterhin erfolgt auf jährlicher Basis eine Bewertung des Prozesses zum Management strategischer Risiken im Rahmen der Überwachung der Geschäftsprozessrisiken.

Reputationsrisiken betreffen die Gefahr, dass das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter oder auch der Öffentlichkeit in unser Unternehmen beschädigt wird. Dieses Risiko kann die Geschäftsgrundlage des Hannover Rück-Konzerns erheblich gefährden. Eine gute Unternehmensreputation ist daher eine Grundvoraussetzung für unser Kerngeschäft als Rückversicherer. Die Reputationsrisiken können sich aus allen Geschäftsaktivitäten des Hannover Rück-Konzerns ergeben. Eine Reputationschädigung kann zum Beispiel durch einen öffentlich gewordenen Datenverlust, einen schwerwiegenden Betrugsfall oder auch durch eine finanzielle Schieflage aufgrund eines versicherungstechnischen Risikos hervorgerufen werden. Zur Risikominimierung setzen wir neben den bereits dargestellten Verfahren der Risikoidentifikation auf eine Vielzahl unterschiedlicher Verfahren, wie zum Beispiel unsere verbindlich festgelegten Kommunikationswege, eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, erprobte Prozesse für definierte Krisenszenarien sowie unsere etablierten Geschäftsgrundsätze.

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, nicht in der Lage zu sein, unseren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können. Das Liquiditätsrisiko besteht aus dem Refinanzierungsrisiko – dass benötigte Zahlungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Kosten zu beschaffen sind – und dem Marktliquiditätsrisiko – dass Finanzmarktgeschäfte aufgrund mangelnder Marktliquidität nur zu einem schlechteren Preis als erwartet abgeschlossen werden können. Wesentliche Elemente der Liquiditätssteuerung unserer Kapitalanlagen sind zum einen die Steuerung der Laufzeitenstruktur unserer Kapitalanlagen auf Basis der geplanten Auszahlungsprofile aus den versicherungstechnischen Verpflichtungen und zum anderen die regelmäßigen Liquiditätsplanungen sowie die Anlagestruktur der Kapitalanlagen. Jenseits der absehbaren Auszahlungen könnten unerwartete, außerordentlich hohe Auszahlungen eine Liquiditätsgefahr darstellen. Jedoch sind im Rückversicherungsgeschäft wesentliche Ereignisse (Großschäden) in der Regel mit einer gut planbaren Vorlaufzeit auszuzahlen. Dennoch haben wir im Rahmen unserer Liquiditätssteuerung Bestände definiert, welche sich auch in Finanzstresssituationen als hoch liquide erwiesen haben. Darüber hinaus steuern wir die Liquidität des Bestands durch eine börsentägliche Kontrolle der Liquidität der Bestandstitel, deren zugrunde liegende Parameter regelmäßig und ad hoc verifiziert werden. Dank dieser Maßnahmen erfolgt eine wirksame Reduzierung des Liquiditätsrisikos.

Chancenbericht

Geschwindigkeit ist einer der Werte, mit denen erfolgreicher Wissenstransfer gemessen wird. Es geht um schnelle Lösungen und darum, der Konkurrenz einen Schritt voraus zu sein. Die Hannover Rück sucht systematisch nach neuen Geschäftsmöglichkeiten, um nachhaltiges Wachstum zu generieren und die profitable Entwicklung des Unternehmens zu stärken. Damit Chancen erkannt und Ideen erfolgreich in Geschäft umgesetzt werden können, verfolgt die Hannover Rück mehrere eng miteinander verknüpfte Wege, um ein ganzheitliches Chancen- und Risikomanagement zu erzielen. Von Bedeutung ist hierbei das überschneidungsfreie Zusammenwirken der verschiedenen Funktionen innerhalb des Chancen- und des Risikomanagements, das durch Schnittstellen sichergestellt ist.

Zu den wesentlichen Elementen des Chancenmanagements der Hannover Rück zählen die verschiedenen marktspezifischen Innovationen in den Geschäftsfeldern Personen- und Schaden-Rückversicherung. Ferner werden durch unsere Mitarbeiter innovative und kreative Ideen generiert. Entsprechende Ideen unserer Mitarbeiter, die erfolgreich in zusätzliches profitträchtiges Prämienvolumen überführt werden können, werden finanziell honoriert. Weitere Elemente sind die Initiative „Zukunfts-Radar“ und die Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“. Darüber hinaus hat die Hannover Rück eine eigenständige Organisationseinheit „Chancenmanagement“ eingerichtet. Dieser Servicebereich bearbeitet exklusiv und systematisch Ideen und Chancen und fokussiert seine Aktivitäten auf die Generierung von zusätzlichem Prämienvolumen mit Profitpotenzial. In diesem Zusammenhang werden unter anderem Ideen zu Geschäftschancen weiterentwickelt und optimale Rahmenbedingungen für neue Geschäftsideen geschaffen.

In der bereichs- und hierarchieübergreifend besetzten Initiative „Zukunfts-Radar“ wird ein breites Spektrum von Themen aufgegriffen und es werden erste Geschäftsansätze abgeleitet. Ziel der Arbeitsgruppe ist die Bewertung von Trends und Zukunftsthemen. Dazu zählen zum Beispiel zunehmende Wetterschwankungen, Hindernisse bei der Energiewende, verschärfte Ressourcenknappheit, Entwicklungen im Gesundheitsmarkt oder der Internetkriminalität.

Generell werden durch das „Zukunfts-Radar“ perspektivisch attraktive Geschäftschancen analysiert, um sie in einem zweiten Schritt in marktfähige Erst- und Rückversicherungsprodukte umzusetzen. Dazu werden konkrete Themengebiete in bereichs- und fachübergreifenden Teams untersucht und potenzielle Geschäftsansätze erarbeitet. Die Analysen im „Zukunfts-Radar“ umfassen neben Zukunftsthemen auch das Vorgehen der Wettbewerber, um Geschäftschancen und Marktnischen frühzeitig zu erkennen.

Diese Geschäftsansätze werden im Anschluss durch den Servicebereich Chancenmanagement bewertet und konkretisiert. Daneben begleitet dieser Bereich ausgewählte Projekte von der Konzeption ganzheitlicher Geschäftsmodelle bis hin zur operativen Implementierung, beziehungsweise bis zur Übergabe in die Linienverantwortung. Ziel ist es, neues Geschäft zu generieren und so das profitable Wachstum der Hannover Rück nachhaltig zu fördern. Seit der Bereichsgründung entwickelten sich bisher aus rund 100 Ideen des weltweiten Netzwerks mehrere Initiativen und Projekte. Im Rahmen eines attraktiven Mitarbeiteranreizsystems wurden bereits verschiedene Projektgruppen finanziell honoriert, unter anderem im Chancenmanagement-Projekt „Wetter“ oder „Energie Einspar Protect (EEP)“.

Der eigenständige Servicebereich Chancenmanagement wird bereits seit 2010 im Ressort des Vorstandsvorsitzenden geführt. Dies zeigt den hohen Stellenwert des Chancenmanagements bei der Hannover Rück. Durch das vielfältige Spektrum an möglichen Zukunftschancen ergeben sich intensive Verbindungen zu weiteren Projekten, Arbeitsgemeinschaften und Gremien, etwa zur Arbeitsgruppe „Emerging Risks and Scientific Affairs“ im Hinblick auf zukünftige Risiken und Chancen (siehe Seite 22 f. „Sonstige Risiken“). Die Arbeitsgruppe führt eine qualitative Bewertung der Emerging Risks durch. Im Ergebnis werden dabei jedoch nicht nur die potenziellen Risiken, sondern auch eventuell vorhandene Geschäftschancen mit analysiert. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden beispielsweise die Themenbereiche Gasgewinnung aus Schiefergestein (Fracking) oder die Auswirkungen von lang anhaltenden Hitzewellen analysiert.

Kommt es zu einer konkreten Umsetzung einer Geschäftsidee und ein neues Rückversicherungsprodukt resultiert daraus, wird im Regelfall – sofern die hierfür durch das Risikomanagement definierten Kriterien zutreffend sind – der sogenannte Neue-Produkte-Prozess durchlaufen. Dieser Prozess wird vom Risikomanagement der Hannover Rück begleitet. Der Prozess wird immer dann durchlaufen, wenn eine vertragliche Bindung eingegangen werden soll, die bislang in dieser Form noch nicht von der Hannover Rück angewendet wurde oder die Haftung substantiell über dem bisherigen Deckungsumfang liegt. Ist dies der Fall, werden vorab alle wesentlichen internen und externen Einflussfaktoren durch das Risikomanagement untersucht (z. B. Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil oder die Risikostrategie). Durch das Risikomanagement wird dabei sichergestellt, dass vor Anwendung oder Verkauf des neuen Rückversicherungsprodukts, eine Genehmigung durch den Vorstand erfolgt.

Gesamtschätzung des Vorstands

Wir sind überzeugt, dass wir durch unser Risikomanagement jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation besitzen, unser Gesamtrisikoprofil angemessen ist und unser Chancenmanagement einen wichtigen Beitrag zum profitablen Wachstum der Hannover Rück liefert. Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen, die sich aus einer Gesamtbetrachtung der Chancen und Risiken ergeben, sieht der Vorstand der Hannover Rück keine Risiken, die den Fortbestand der Hannover Rück-Gruppe kurz- oder mittelfristig gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Als international agierender Rückversicherungskonzern bewegen wir uns in einem sehr komplexen Umfeld. Durch unsere Geschäftstätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung können wir jedoch unter Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Chancen-Risiko-Profiles einen optimalen Risikoausgleich durch die geografische und risikospezifische Diversifizierung erzielen. Die in den vorherigen Abschnitten beschriebenen Risiken sind unseres Erachtens beherrschbar und dies insbesondere, weil unsere Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen effektiv und optimal miteinander verzahnt sind. Trotz dieser vielfältigen Maßnahmen können Einzel- und insbesondere Kumulrisiken einen entscheidenden Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Unserem Risikoverständnis entspricht es jedoch, dass wir nicht nur Risiken, sondern zugleich auch die Chancen betrachten. Wir gehen daher immer nur solche Risiken ein, denen auch Chancen gegenüberstehen.

Unsere Steuerungs- und Überwachungsinstrumente sowie unsere Aufbau- und Ablauforganisation gewährleisten, dass wir die Risiken rechtzeitig erkennen und unsere Chancen nutzen können. Unser zentrales Überwachungsinstrument ist dabei unser konzernweit etabliertes Risikomanagement, das sowohl qualitative als auch quantitative Informationen zur wirksamen Risikoüberwachung zusammenführt. Insbesondere das Zusammenwirken der in- und ausländischen Risikomanagementfunktionen ermöglicht uns einen ganzheitlichen und konzernweiten Überblick.

Unsere eigene Einschätzung der Beherrschbarkeit der vorhandenen Risiken wird dabei durch verschiedene finanzielle Kennzahlen sowie externe Bewertungen bestätigt. In unserem zentralen Limit- und Schwellenwertsystem für die wesentlichen Risiken des Hannover Rück-Konzerns sind wesentliche Überwachungskennzahlen, Meldegrenzen sowie potenzielle Eskalationsschritte verbindlich festgelegt. Im Ergebnis liefert uns das System einen genauen Überblick über potenzielle Fehlentwicklungen der festgelegten Risikotoleranzen und gibt uns die Möglichkeit zeitnah darauf zu reagieren. Ein Beleg unserer finanziellen Stabilität ist beispielsweise die Entwicklung des Eigenkapitals. Dabei bestimmt sich unsere

notwendige Eigenkapitalausstattung nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Annahmen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden und Aktionäre. Wir verfügen durch diese Steigerung über einen ausreichenden Eigenkapitalpuffer, um Risiken absorbieren zu können, aber auch, um sich bietende Geschäftschancen wahrnehmen zu können.

Auch unsere sehr guten Bonitätsnoten sind ein Beleg für unsere finanzielle Stabilität. Die Güte unseres Risikomanagements (Enterprise Risk Management/ERM) wird durch Standard & Poor's separat beurteilt. Insbesondere unsere etablierte Risikokultur fördert dabei die Entwicklung entsprechender

Risikoüberwachungssysteme und das strategische Risikomanagement. Die Bewertung umfasst dabei insbesondere die Bereiche Risikokultur, Risikokontrollen, das Management künftiger Risiken, Risikomodelle und das strategische Risikomanagement. Diese externe Einschätzung bestätigt die Qualität unseres ganzheitlichen Risikomanagementansatzes. Zudem erfolgt jährlich eine Prüfung des Risikofrüherkennungs- und des internen Überwachungssystems durch den Abschlussprüfer. Das konzernweite Risikomanagementsystem ist ebenfalls regelmäßiger Prüfungsbestandteil der internen Revision. Ergänzende Informationen im Hinblick im Hinblick auf die Chancen und Risiken unseres Geschäfts können dem Konzerngeschäftsbericht 2013 entnommen werden.

Ausblick

Prognosebericht

- Gute Aussichten für 2014 in der Schaden-Rückversicherung trotz weicher Marktbedingungen
- Ergebnis in der Personen-Rückversicherung verbessert sich
- Stabiles bis leicht steigendes Prämienvolumen für das Gesamtgeschäft erwartet
- Kapitalanlagerenditeziel für selbstverwaltete Anlagen von 3,2 % gut erreichbar
- Prognose für Nettokonzerngewinn in der Größenordnung von 850 Mio. EUR bestätigt

Die Rahmenbedingungen in der internationalen (Rück-)Versicherungswirtschaft sind weiterhin schwierig. Zum einen macht es das anhaltend niedrige Zinsniveau schwer, attraktive Investmenterträge zu generieren. Zum anderen sehen sich die Rückversicherer mit einem deutlich wettbewerbsintensiveren Umfeld als noch in den Vorjahren konfrontiert. Die Hannover Rück ist jedoch mit ihrer selektiven Zeichnungspolitik in der Schaden-Rückversicherung, der breit diversifizierten Kapitalanlagestrategie und ihrer konservativen Reservierungspolitik bestmöglich auf diese Bedingungen eingestellt.

Trotz des Wettbewerbsdrucks in der Schaden-Rückversicherung bieten sich uns als kapitalstarker Rückversicherer mit sehr gutem Rating dennoch Wachstumsmöglichkeiten. Insbesondere gilt dies für die asiatisch-pazifischen Märkte und Lateinamerika; eine steigende Versicherungsdichte und die wachsende Wertekonzentration in Ballungszentren tragen hierzu bei. Neben dem traditionellen Rückversicherungsschutz unterstützen wir unsere Kunden individuell bei der Einführung risikobasierter Solvenzsysteme sowie bei der Analyse und Bewertung der Versicherungsrisiken.

Für das laufende Geschäftsjahr gehen wir – bei konstanten Währungskursen – von einem weitgehend stabilen bis leicht wachsenden Prämienvolumen in der Schaden-Rückversicherung aus. Wir werden keine Zugeständnisse an unsere konsequente Zeichnungspolitik machen und weiterhin diszipliniert auf risikogerechte Vertragskonditionen achten. Als Ziel für unsere kombinierte Schaden-/Kostenquote gehen wir von einem Wert von unter 96 % aus; als EBIT-Marge streben wir unverändert mindestens 10 % an. Wir können zum jetzigen Zeitpunkt davon ausgehen, diese Vorgaben für das laufende Geschäftsjahr auch erreichen zu können.

Für die Vertragserneuerungen zum 1. Januar 2015 sehen wir Anzeichen, dass sich die Rückversicherungsraten – von Ausnahmen abgesehen – stabilisieren werden, da der Raum für weitere Ratenreduzierungen bei Beachtung der notwendigen Eigenkapitalrendite der Rückversicherer letztlich begrenzt ist. Dies war auch der Tenor der Gespräche bei den Branchentreffen im September in Monte Carlo sowie im Oktober in Baden-Baden und den USA.

In der Personen-Rückversicherung sollte die positive Entwicklung anhalten. Wir erwarten trotz des hohen Wettbewerbs vielversprechende Geschäftschancen und sehen uns gut positioniert, um unseren Kunden auch hier bei der Erfüllung der umfassenden regulatorischen Anforderungen, wie Solvency II, als kompetenter Partner zur Seite zu stehen. Insbesondere kapitalentlastende und die Solvenz optimierende Rückversicherungsstrukturen sind in diesem Zusammenhang von wachsender Bedeutung. Vor diesem Hintergrund erwarten wir einen weiter wachsenden Bedarf im Financial-Solutions-Bereich.

Zudem ist ein verstärktes Interesse nach Rückversicherungslösungen bei Langlebigkeitsrisiken auch außerhalb Großbritanniens – wie in Kontinentaleuropa – zu verzeichnen. In den Schwellenländern sehen wir angesichts des steigenden gesellschaftlichen Wohlstands und dem daraus resultierenden höheren Absicherungsbedarf weiteres Wachstumspotenzial. In Deutschland ist von einem unverändert wettbewerbsintensiven Umfeld auszugehen.

Die Prognose für 2014 für unser Personen-Rückversicherungsgeschäft liegt unverändert bei einem währungskursadjustierten, organischen Wachstum der Bruttoprämie im niedrigen einstelligen Prozentbereich. Insbesondere für unser australisches Invaliditätsgeschäft gehen wir davon aus, dass sich das Ergebnis weiter stabilisieren und verbessern wird. Insgesamt erwarten wir eine Steigerung des Ergebnisses in der Personen-Rückversicherung. Der Zielwert für die EBIT-Marge unseres Financial-Solutions- und Longevity-Geschäfts bleibt unverändert bei 2 %. In den Reporting-Kategorien Mortality und Morbidity liegt die Zielvorgabe weiterhin bei einer EBIT-Marge in Höhe von 6 %.

Sowohl für die Schaden- als auch die Personen-Rückversicherung gehen wir davon aus, dass wir unsere internen Renditeziele erreichen werden.

Der zu erwartende positive Cashflow, den wir aus der Versicherungstechnik und den Kapitalanlagen selbst generieren, sollte – stabile Währungskurse und Renditeniveaus unterstellt – zu einem Anstieg des Kapitalanlagebestands führen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren legen wir weiterhin Wert auf eine hohe Qualität und Diversifikation unseres Portefolles. Bezüglich der Verteilung unserer Kapitalanlagen auf die einzelnen Anlageklassen planen wir derzeit keine nennenswerten Veränderungen. Hier wird der Fokus vorrangig auf Stabilität bei auskömmlichem Risiko-Ertrags-Verhältnis liegen, von dem aus wir flexibel auf allgemeine Entwicklungen und sich bietende Opportunitäten reagieren können. Für 2014 streben wir eine Kapitalanlagerendite von 3,2 % an.

Für den Hannover Rück-Konzern erwarten wir im laufenden Geschäftsjahr – auf Basis konstanter Währungskurse – stabile bis leicht steigende Prämieinnahmen.

Unter der Prämisse, dass die Großschadenbelastung nicht wesentlich den Erwartungswert von 670 Mio. EUR übersteigt und es zu keinen außergewöhnlichen Entwicklungen auf den Kapitalmärkten kommt, geht die Hannover Rück für das Geschäftsjahr 2014 zum jetzigen Zeitpunkt davon aus, ihren prognostizierten Nettokonzerngewinn von 850 Mio. EUR erreichen zu können.

An unserer Ausschüttungsquote für die Dividende – 35 % bis 40 % des Konzernergebnisses – halten wir fest.

Für das Geschäftsjahr 2015 rechnen wir – währungskursbereinigt – für den Gesamtkonzern derzeit mit einem stabilen bis leicht steigenden Bruttoprämienvolumen. Die Kapitalanlagerendite erwarten wir bei 3,0 %, den Nettokonzerngewinn in der Größenordnung von 875 Mio. EUR. Diese Aussagen stehen wie üblich unter dem Vorbehalt einer Großschadenbelastung im Rahmen des Erwartungswerts sowie keiner unvorhergesehenen negativen Kapitalmarktentwicklungen.

Nachtragsbericht

Besondere Vorgänge, die nach dem Quartalsabschlussstichtag eingetreten sind, erläutern wir im Anhang, Kapitel 7.6 „Ereignisse nach Ablauf des Quartals“ auf Seite 66.

Konzernabschluss



Konzernbilanz zum 30. September 2014	28
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. September 2014	30
Konzern-Gesamterfolgsrechnung zum 30. September 2014	31
Konzern-Eigenkapitalentwicklung zum 30. September 2014	32
Konzern-Kapitalflussrechnung zum 30. September 2014	34
Konzern-Anhang zum 30. September 2014	37

Konzernbilanz zum 30. September 2014

Aktiva		
in TEUR	30.9.2014	31.12.2013
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	2.299.340	2.666.787
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	2.938.241	3.209.100
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	25.473.467	22.409.892
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	53.723	36.061
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	32.642	28.980
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	88.967	70.082
Immobilien und Immobilienfonds	1.310.691	1.094.563
Anteile an assoziierten Unternehmen	148.998	144.489
Sonstige Kapitalanlagen	1.285.511	1.023.214
Kurzfristige Anlagen	582.958	549.138
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	818.461	642.936
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management	35.032.999	31.875.242
Depotforderungen	15.484.123	14.267.831
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	80.901	75.541
Kapitalanlagen	50.598.023	46.218.614
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.404.634	1.403.804
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	529.457	344.154
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	197.833	139.039
Anteile der Rückversicherer an den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	6.382	6.893
Abgegrenzte Abschlusskosten	1.854.199	1.672.398
Abrechnungsforderungen	3.389.374	2.945.685
Geschäfts- oder Firmenwert	58.288	57.070
Aktive latente Steuern	387.500	508.841
Sonstige Vermögenswerte	676.052	603.627
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	5.838	4.193
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	–	11.226
Summe Aktiva	59.107.580	53.915.544

Passiva		
in TEUR	30.9.2014	31.12.2013
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	23.725.991	21.666.932
Deckungsrückstellung	11.513.393	10.631.451
Rückstellung für Prämienüberträge	2.967.865	2.405.497
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	286.035	269.571
Depotverbindlichkeiten	723.317	648.026
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	5.846.269	5.569.932
Abrechnungsverbindlichkeiten	1.134.068	1.071.654
Pensionsrückstellungen	152.838	116.412
Steuerverbindlichkeiten	218.738	222.795
Passive latente Steuern	1.917.976	1.712.392
Andere Verbindlichkeiten	634.359	605.895
Darlehen und nachrangiges Kapital	2.288.702	2.464.960
Verbindlichkeiten	51.409.551	47.385.517
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	120.597	120.597
Nominalwert: 120.597 Bedingtes Kapital: 60.299		
Kapitalrücklagen	724.562	724.562
Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage	845.159	845.159
Kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile		
Nicht realisierte Kursgewinne/-verluste aus Kapitalanlagen	985.035	533.745
Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung	97.842	-246.279
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften	-9.046	-9.455
Kumulierte übrige, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen	-37.014	-16.452
Summe nicht ergebniswirksamer Eigenkapitalanteile	1.036.817	261.559
Gewinnrücklagen	5.113.651	4.781.718
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE	6.995.627	5.888.436
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	702.402	641.591
Eigenkapital	7.698.029	6.530.027
Summe Passiva	59.107.580	53.915.544

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. September 2014

in TEUR	1.7.–30.9.2014	1.1.–30.9.2014	1.7.–30.9.2013 ¹	1.1.–30.9.2013 ¹
Gebuchte Bruttoprämie	3.639.599	10.704.491	3.311.242	10.537.904
Gebuchte Rückversicherungsprämie	520.271	1.386.330	448.697	1.173.087
Veränderung der Bruttoprämienüberträge	-11.020	-398.486	46.063	-299.645
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttoprämienüberträgen	18.445	46.438	17.146	52.101
Verdiente Prämie für eigene Rechnung	3.126.753	8.966.113	2.925.754	9.117.273
Ordentliche Kapitalanlageerträge	301.655	791.798	277.474	781.075
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	1.183	5.490	3.572	9.812
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	48.858	137.356	12.915	97.413
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-18.820	-8.823	18.727	-18.796
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	5.810	16.146	5.228	13.393
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	23.610	73.659	23.324	70.526
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	303.456	836.016	284.136	785.585
Depotzinserträge/-aufwendungen	110.345	285.290	80.081	267.630
Kapitalanlageergebnis	413.801	1.121.306	364.217	1.053.215
Sonstige versicherungstechnische Erträge	1.334	2.945	1.600	2.436
Erträge insgesamt	3.541.888	10.090.364	3.291.571	10.172.924
Aufwendungen für Versicherungsfälle	2.384.934	6.794.035	2.224.407	6.776.707
Veränderung der Deckungsrückstellung	21.386	36.083	-6.197	45.270
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	658.237	1.868.537	659.568	2.050.707
Sonstige Abschlusskosten	464	2.848	1.730	3.620
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	1.546	5.679	1.536	8.246
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	87.854	273.725	87.728	259.726
Versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	3.154.421	8.980.907	2.968.772	9.144.276
Übriges Ergebnis	19.646	-18.658	-30.060	-42.860
Operatives Ergebnis (EBIT)	407.113	1.090.799	292.739	985.788
Zinsen auf Hybridkapital	21.636	70.483	31.947	94.988
Ergebnis vor Steuern	385.477	1.020.316	260.792	890.800
Steueraufwand	104.530	260.185	52.529	224.521
Ergebnis	280.947	760.131	208.263	666.279
davon				
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	29.925	64.687	1.523	36.049
Konzernergebnis	251.022	695.444	206.740	630.230
Ergebnis je Aktie (in EUR)				
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	2,08	5,77	1,71	5,23
Verwässertes Ergebnis je Aktie	2,08	5,77	1,71	5,23

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 2 des Anhangs)

Konzern-Gesamterfolgsrechnung zum 30. September 2014

in TEUR	1.7.– 30.9.2014	1.1.– 30.9.2014	1.7.– 30.9.2013 ¹	1.1.– 30.9.2013 ¹
Ergebnis	280.947	760.131	208.263	666.279
Nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar				
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-14.730	-33.680	3.089	5.552
Steuerertrag/-aufwand	4.702	10.751	-986	-1.771
	-10.028	-22.929	2.103	3.781
Nicht reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-14.730	-33.680	3.089	5.552
Steuerertrag/-aufwand	4.702	10.751	-986	-1.771
	-10.028	-22.929	2.103	3.781
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar				
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	142.144	765.129	24.841	-489.009
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-41.579	-106.653	-8.683	-83.197
Steuerertrag/-aufwand	-16.976	-172.641	-997	156.352
	83.589	485.835	15.161	-415.854
Währungsumrechnung				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	293.306	379.937	-76.101	-168.709
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-	50	-	-5.507
Steuerertrag/-aufwand	-21.406	-31.235	12.139	25.083
	271.900	348.752	-63.962	-149.133
Veränderungen aus der Bewertung assoziierter Unternehmen				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	24	47	14	-13
	24	47	14	-13
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-44	536	-	-
Steuerertrag/-aufwand	14	-171	-	-
	-30	365	-	-
Reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	435.430	1.145.649	-51.246	-657.731
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-41.579	-106.603	-8.683	-88.704
Steuerertrag/-aufwand	-38.368	-204.047	11.142	181.435
	355.483	834.999	-48.787	-565.000
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	420.700	1.111.969	-48.157	-652.179
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-41.579	-106.603	-8.683	-88.704
Steuerertrag/-aufwand	-33.666	-193.296	10.156	179.664
	345.455	812.070	-46.684	-561.219
Gesamterfolg	626.402	1.572.201	161.579	105.060
davon				
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	42.437	102.458	517	17.905
auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallend	583.965	1.469.743	161.062	87.155

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 2 des Anhangs)

Konzern-Eigenkapitalentwicklung zum 30. September 2014

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis- wirksame Eigenkapitalanteile)	
			nicht realisierte Gewinne/Verluste	Währungs- umrechnung
Stand 1.1.2013	120.597	724.562	987.918	-16.119
Anteilsänderung ohne Änderung im Kontrollstatus	-	-	-	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
Kapitalerhöhungen	-	-	-	-
Kapitalrückzahlungen	-	-	-	-
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile	-	-	-	-
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen ¹	-	-	-399.586	-146.922
Ergebnis ¹	-	-	-	-
Gezahlte Dividende	-	-	-	-
Stand 30.9.2013	120.597	724.562	588.332	-163.041
Stand 1.1.2014	120.597	724.562	533.745	-246.279
Anteilsänderung ohne Änderung im Kontrollstatus	-	-	959	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
Kapitalerhöhungen	-	-	-	-
Kapitalrückzahlungen	-	-	-	-
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile	-	-	-	-
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	450.331	344.121
Ergebnis	-	-	-	-
Gezahlte Dividende	-	-	-	-
Stand 30.9.2014	120.597	724.562	985.035	97.842

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 2 des Anhangs)

Fortsetzung: Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis- wirksame Eigenkapitalanteile)		Gewinn- rücklagen	Auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallendes Eigenkapital	Nicht beherrschende Gesellschafter	Eigenkapital
Sicherungs- geschäfte	Sonstige				
-9.455	-24.417	4.249.386	6.032.472	681.672	6.714.144
-	-	-1.345	-1.345	1.425	80
-	-	-	-	-14.265	-14.265
-	-	-	-	119	119
-	-	-	-	-2.046	-2.046
-	-	5	5	-	5
-	3.433	-	-543.075	-18.144	-561.219
-	-	630.230	630.230	36.049	666.279
-	-	-361.791	-361.791	-47.972	-409.763
-9.455	-20.984	4.516.485	5.756.496	636.838	6.393.334
-9.455	-16.452	4.781.718	5.888.436	641.591	6.530.027
-	-	-1.707	-748	738	-10
-	-	-	-	-1.387	-1.387
-	-	-	-	3	3
-	-	-	-	-64	-64
-	-	-13	-13	-	-13
409	-20.562	-	774.299	37.771	812.070
-	-	695.444	695.444	64.687	760.131
-	-	-361.791	-361.791	-40.937	-402.728
-9.046	-37.014	5.113.651	6.995.627	702.402	7.698.029

Konzern-Kapitalflussrechnung zum 30. September 2014

in TEUR	1.1. – 30.9.2014	1.1. – 30.9.2013 ¹
I. Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Ergebnis	760.131	666.279
Abschreibungen/Zuschreibungen	33.105	21.701
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-137.356	-97.413
Veränderung der Zeitwerte aus Finanzinstrumenten	8.823	18.796
Ergebniseffekt aus Entkonsolidierung	-2.602	-6.661
Ertrag aus der Vereinnahmung eines negativen Geschäfts- oder Firmenwerts	–	-176
Amortisationen	58.522	71.857
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten	-344.432	-168.622
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	-32.913	163.211
Veränderung der Rückstellungen für Prämienüberträge	351.545	247.264
Veränderung der Steuerforderungen/-verbindlichkeiten	201.845	558
Veränderung der Deckungsrückstellung	43.876	-98.205
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	935.513	1.041.278
Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	-77.797	42.863
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen	4.610	62.488
Veränderung der Abrechnungssalden	-223.420	-275.908
Veränderung der sonstigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-202.143	-13.369
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	1.377.307	1.675.941

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 2 des Anhangs)

in TEUR	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013
II. Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit		
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten		
Fällige Papiere	442.833	883.773
Käufe	-4.582	-46.980
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen		
Fällige Papiere, Verkäufe	348.139	390.717
Käufe	–	-254.586
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar		
Fällige Papiere, Verkäufe	8.193.066	6.091.855
Käufe	-9.318.583	-7.876.488
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Fällige Papiere, Verkäufe	9.636	74.639
Käufe	-24.556	-11.548
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar		
Verkäufe	9.923	9.715
Käufe	-8.546	-9.247
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Verkäufe	19.321	44
Käufe	-6.409	-325
Andere Kapitalanlagen		
Verkäufe	114.426	93.553
Käufe	-191.724	-120.456
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen		
Verkäufe	–	9.178
Käufe	-44.975	-2.787
Immobilien und Immobilienfonds		
Verkäufe	53.364	35.039
Käufe	-201.107	-371.855
Kurzfristige Kapitalanlagen		
Veränderung	-948	-144.281
Übrige Veränderungen	-29.367	-23.142
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-640.089	-1.273.182

in TEUR	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013
III. Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlung aus Kapitalmaßnahmen	2.991	119
Auszahlung aus Kapitalmaßnahmen	-2.152	-3.985
Strukturveränderung ohne Kontrollverlust	-10	80
Gezahlte Dividende	-402.728	-409.763
Aufnahme langfristiger Verbindlichkeiten	554.627	50.954
Rückzahlung langfristiger Verbindlichkeiten	-757.608	-28
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile	-13	5
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-604.893	-362.618
IV. Währungskursdifferenzen	47.259	-20.908
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	642.936	572.188
Summe der Kapitalzu- und abflüsse (Summe I+II+III+IV)	179.584	19.233
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-4.059	-3.833
Flüssige Mittel am Ende der Periode	818.461	587.588
Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung¹		
Ertragsteuerzahlungen (per Saldo)	-36.343	-216.956
Erhaltene Dividende ²	65.230	42.413
Erhaltene Zinsen	966.095	1.083.589
Gezahlte Zinsen	-127.905	-151.111

¹ Die Ertragsteuerzahlungen sowie erhaltene Zahlungen aus Dividenden und Zinsen sind vollständig im Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit enthalten. Die gezahlten Zinsen entfallen mit 28.347 TEUR (32.233 TEUR) auf den Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit sowie mit 118.275 TEUR (118.878 TEUR) auf den Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit.

² Inklusive dividendenähnliche Gewinnbeteiligungen aus Investmentfonds

Konzern-Anhang zum 30. September 2014



Erläuterungen	38
1. Allgemeine Aufstellungsgrundsätze	38
2. Grundlagen der Rechnungslegung einschließlich Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	38
3. Konsolidierungskreis und -grundsätze	43
4. Konzern-Segmentberichterstattung	46
5. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz	50
6. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung	61
7. Sonstige Angaben	62

Erläuterungen

1. Allgemeine Aufstellungsgrundsätze

Die Hannover Rück SE und ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Hannover Rück-Konzern“ oder „Hannover Rück“) werden zu 50,22 % von der Talanx AG gehalten und in deren Konzernabschluss einbezogen. Die Talanx AG gehört mehrheitlich dem HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G. (HDI). Für die Hannover Rück ergibt sich die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und -lageberichts aus § 290 HGB. Ferner ist der HDI nach §§ 341 i ff. HGB ebenfalls verpflichtet, einen Konzernabschluss aufzustellen, in den die Abschlüsse der Hannover Rück SE und deren Tochterunternehmen einbezogen werden. Die Hannover Rück SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft, Societas Europaea (SE), mit Sitz in der Karl-Wiechert-Allee 50, 30625 Hannover, Deutschland.

Der Konzernabschluss der Hannover Rück wurde entsprechend den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (International Financial Reporting Standards „IFRS“), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt. Das bezieht sich auch auf alle in diesem Bericht dargestellten Vorperiodenangaben. Seit dem Jahr 2002 werden die vom International Accounting Standards Board (IASB) erlassenen Standards als IFRS bezeichnet; die Vorschriften aus früheren Jahren tragen weiterhin den Namen „International Accounting Standards (IAS)“. In unseren Erläuterungen zitieren wir entsprechend; soweit sich die Erläuterungen nicht explizit auf einen ganz bestimmten Standard beziehen, wird die Bezeichnung IFRS gebraucht. Da Rückversicherungsverträge im Einklang mit IFRS 4 „Insurance Contracts“ nach den einschlägigen Bestimmungen der „United States Generally Accepted Accounting Principles (US

GAAP)“ bilanziert werden, wie sie zum Zeitpunkt der Erstanwendung des IFRS 4 am 1. Januar 2005 anzuwenden waren, zitieren wir einzelne versicherungsspezifische Regelungen der US GAAP unter Verwendung der zu diesem Zeitpunkt gültigen Bezeichnung „Statement of Financial Accounting Standard (SFAS)“.

Bei der Aufstellung des Konzernquartalsabschlusses, bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamterfolgsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalentwicklung und ausgewählten erläuternden Anhangangaben, greifen wir gemäß IAS 34 in höherem Maß auf Schätzungen und Annahmen zurück als bei der Jahresfinanzberichterstattung. Dies kann sich auf Bilanzposten, Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie auf die sonstigen finanziellen Verpflichtungen auswirken. Die Schätzungen erfolgen grundsätzlich auf Basis realistischer Prämissen, jedoch sind sie naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet, die sich entsprechend im Ergebnis niederschlagen können. Schäden aus Naturkatastrophen und andere Großschäden belasten das Ergebnis der Berichtsperiode, in der sie eintreten. Daneben können auch Nachmeldungen für große Schadenereignisse zu erheblichen Schwankungen der einzelnen Quartalsergebnisse führen. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Kapitalanlagen werden in dem Quartal bilanziert, in dem die Anlagen veräußert werden.

Der vorliegende Konzernquartalsabschluss wurde durch den Vorstand am 27. Oktober 2014 aufgestellt und damit zur Veröffentlichung freigegeben.

2. Grundlagen der Rechnungslegung einschließlich Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Quartalsabschlüsse der konsolidierten Gesellschaften wurden zum Stichtag 30. September 2014 aufgestellt.

Der Konzernquartalsfinanzbericht wurde in Übereinstimmung mit IAS 34 „Interim Financial Reporting“ erstellt. In der Berichtsperiode wurden demnach dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt wie in dem vorausgegangenen Konzernjahresabschluss, über in begründeten

Einzelfällen gemäß IAS 8 vorgenommene Änderungen berichten wir gesondert im Abschnitt „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“. Zu näheren Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verweisen wir auf den Konzernjahresfinanzbericht des Vorjahres.

Alle vom IASB bis zum 30. September 2014 verabschiedeten Vorschriften, deren Anwendung für den Berichtszeitraum bindend ist, haben wir in dem Konzernabschluss berücksichtigt.

Neue bzw. erstmalig angewandte Rechnungslegungsstandards

Im Juni 2013 hat das IASB „Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting“ (Amendments to IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“) verabschiedet. Nach dieser Änderung bleiben Derivate trotz einer Novation weiterhin als Sicherungsinstrumente in fortbestehenden Sicherungsbeziehungen designiert. Die Änderungen, die im Dezember 2013 durch die EU übernommen wurden, sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Durch die Änderungen ergaben sich weder Auswirkungen auf die Wertansätze im Konzernabschluss noch auf das Konzernergebnis.

Im Mai 2013 hat das IASB die IFRIC 21 „Levies“ herausgegeben. Die Interpretation beinhaltet Regelungen zur Bilanzierung von Zahlungsverpflichtungen an die öffentliche Hand, die keine Abgaben gemäß IAS 12 „Income Taxes“ darstellen. IFRIC 21 ist für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden und wurde am 13. Juni 2014 von der EU übernommen. Aus der Vorschrift ergaben sich weder Auswirkungen auf die Wertansätze im Konzernabschluss noch auf das Konzernergebnis.

Im Dezember 2011 hat das IASB „Amendments to IAS 32 – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“ herausgegeben. Während die Vorschriften zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten unverändert bleiben, werden in den Anwendungsleitlinien des Standards Klarstellungen hinsichtlich der Kriterien „gegenwärtiger Zeitpunkt“ und „Gleichzeitigkeit“ aufgenommen. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, verpflichtend anzuwenden und wurden im Dezember 2012 von der EU übernommen. Durch die Änderungen ergaben sich weder Auswirkungen auf die Wertansätze im Konzernabschluss noch auf das Konzernergebnis.

Im Mai 2011 hat das IASB fünf neue bzw. überarbeitete Standards herausgegeben, die die Konsolidierung, die Bilanzierung von Beteiligungen an assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen sowie damit in Beziehung stehende Anhangangaben neu regeln.

In diesem Zusammenhang ersetzen IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ und IFRS 11 „Joint Arrangements“ die bisherigen Regelungen zu Konzernabschlüssen und Zweckgesellschaften (IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“ und SIC-12 „Consolidation – Special Purpose Entities“) sowie die Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen (IAS 31 „Interests in Joint Ventures“ und SIC-13 „Jointly Controlled Entities – Non-monetary Contributions by Venturers“). Die wesentliche Neuerung des IFRS 10 besteht darin, dass nunmehr der Beherrschungsansatz als einheitliches Prinzip zur Prüfung der Konsolidierungspflicht definiert wird, unabhängig davon, ob die Beherrschung gesellschaftsrechtlich, vertraglich oder wirtschaftlich begründet wird. Gemäß IFRS 11 wird eine quotale Einbeziehung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen zukünftig

nicht mehr zulässig sein. Vielmehr sind Anteile an Gemeinschaftsunternehmen zwingend nach der At-Equity-Methode einzubeziehen.

Darüber hinaus wurden die bisher in den Standards IAS 27 und IAS 31 enthaltenen Angabepflichten in dem Standard IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities“ zusammengefasst und neu gestaltet. Mit dem Ziel, dem Abschlussadressaten das Wesen der Beteiligung an anderen Unternehmen sowie die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu verdeutlichen, sind im Vergleich zu den bisherigen Regelungen zum Teil deutlich erweiterte Angabepflichten vorgesehen.

Im Jahr 2012 wurden weitere Ergänzungen der Standards vorgenommen. Im Juni 2012 hat das IASB die Änderungen „Consolidated Financial Statements, Joint Arrangements and Disclosure of Interests in Other Entities: Transition Guidance – Amendments to IFRS 10, IFRS 11 and IFRS 12“ veröffentlicht. Dadurch wird die Angabe angepasster Vergleichszahlen auf die bei Erstanwendung unmittelbar vorangegangene Vergleichsperiode beschränkt. Ferner sind rückwirkende Anpassungen für Tochterunternehmen, die im Vergleichszeitraum veräußert wurden, nicht vorzunehmen. Zudem sind bei der Erstanwendung des IFRS 12 keine vergleichenden Informationen zu nicht konsolidierten Zweckgesellschaften darzustellen. Diese Änderungen sind im April 2013 durch die EU übernommen worden. Im Oktober 2012 hat das IASB die Ergänzung „Investment Entities – Changes to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 27“ herausgegeben. Da das Mutterunternehmen der Hannover Rück-Gruppe die Definition einer Investmentgesellschaft nicht erfüllt, sind diese Änderungen, die im November 2013 durch die EU übernommen worden sind, für die Hannover Rück nicht relevant.

Die überarbeitete Fassung des IAS 27 beinhaltet ausschließlich Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Tochter-, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen im separaten Abschluss des Mutterunternehmens. Dabei wurden im Vergleich zum bisherigen Wortlaut des Standards nur geringfügige Änderungen vorgenommen.

In der Neufassung des IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“ wird der Inhalt der Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen um Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen erweitert. In beiden Fällen ist die Anwendung der At-Equity-Methode einheitlich vorgeschrieben.

Die Vorschriften der IFRS 10, 11 und 12 sowie die geänderten IAS 27 und 28 waren für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Der Regelungsausschuss für Rechnungslegung (RAR; bzw. Accounting Regulatory Committee, ARC) hat jedoch im Juni 2012 entschieden, dass innerhalb der EU die genannten Standards erst ein Jahr später, für Geschäftsjahre, die am oder nach dem

1. Januar 2014 beginnen, verpflichtend anzuwenden sind. Die neuen Vorschriften, insbesondere zu den Angabepflichten, sind mit Ausnahme der Regelungen zu Investmentgesellschaften nicht in IAS 34 „Interim Financial Reporting“ ergänzt worden. Die Standards IFRS 10, 11, 12 und die geänderten

IAS 27 und 28 sowie die im Jahr 2012 veröffentlichten Ergänzungen sind insgesamt durch die EU übernommen worden. Aus der Erstanwendung der neuen bzw. überarbeiteten Standards zur Konsolidierung ergaben sich für die Hannover Rück keine Änderungen ihres Konzernkonsolidierungskreis.

Noch nicht in Kraft getretene oder angewandte Standards und Änderungen von Standards

Im September 2014 hat das IASB die „Annual Improvements to IFRSs 2012 – 2014 Cycle“ herausgegeben. Diese jährlichen Verbesserungen betreffen Änderungen und Klarstellungen an den folgenden Standards: IFRS 4 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“, IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“, IAS 19 „Employee Benefits“ und IAS 34 „Interim Financial Reporting“. Die Änderungen sind für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, anzuwenden und wurden bisher nicht von der EU übernommen.

Ebenfalls im September 2014 hat das IASB die „Amendments to IFRS 10 and IAS 28: Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture“ veröffentlicht, in denen klargestellt wird, dass bei Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture das Ausmaß der Erfolgserfassung davon abhängt, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb darstellen. Die Änderungen treten für Berichtsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen und wurden bisher nicht von der EU übernommen.

Im Juli 2014 hat das IASB die endgültige Fassung von IFRS 9 „Financial Instruments“ herausgegeben, die alle früheren Fassungen dieses Standards ersetzt. Der Standard enthält nunmehr die Regelungen zu Klassifizierung und Bewertung, Wertminderung anhand des neuen Modells der erwarteten Verluste sowie zur Bilanzierung allgemeiner Sicherungsbeziehungen. Das ursprünglich enthaltene Modell zum Macro Hedge Accounting, bei dem ein Risikomanagement berücksichtigt wird, das Risikopositionen fortwährend und auf Portfeuilleebene beurteilt, wurde aus der allgemeinen Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen ausgenommen und wird vom IASB außerhalb von IFRS 9 weitergeführt. Die erstmalige verpflichtende Anwendung des Standards, der bisher nicht von der EU übernommen wurde, ist für Geschäftsjahre vorgesehen, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Hannover Rück prüft derzeit die Auswirkungen dieses Standards.

Im Mai 2014 hat das IASB den IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“ veröffentlicht. Der Standard regelt, wann und in welcher Höhe Erlöse zu erfassen sind und welche Angaben dazu erforderlich werden. IFRS 15 bietet dafür ein fünfstufiges Gesamtmodell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Finanzinstrumente und andere vertragliche Rechte oder Pflichten, die nach separaten Standards zu bilanzieren sind sowie (Rück-)Versicherungsverträge im Anwendungsbereich von IFRS 4 sind ausdrücklich vom Geltungsbereich des Standards ausgenommen. Der Standard ist auf Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen, wurde aber bisher nicht von der EU übernommen. Die Hannover Rück erwartet keine wesentlichen Auswirkungen aus den neuen Regelungen.

Ebenfalls im Mai 2014 hat das IASB eine Reihe bestehender Standards geändert.

Mit den „Amendments to IAS 16 and IAS 38: Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation“ wird klargestellt, welche Methoden für die Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten verwendet werden können. Die neuen Leitlinien treten für Berichtsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, wurden aber bisher nicht von der EU übernommen.

Die „Amendments to IFRS 11: Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations“ verdeutlichen die Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit, sofern diese einen Geschäftsbetrieb im Sinn von IFRS 11 darstellt. Diese Änderungen treten für Berichtsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, wurden aber bisher nicht von der EU übernommen.

Im Januar 2014 hat das IASB den IFRS 14 „Regulatory Deferral Accounts“ herausgegeben. Mit dem Standard wird erstmalig IFRS anwendenden Unternehmen mit Einschränkungen gestattet, regulatorische Abgrenzungsposten, die nach den vorher angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen erfasst worden sind, sowohl im ersten IFRS-Abschluss als auch in den Folgeabschlüssen weiterhin zu bilanzieren. Regulatorische Abgrenzungsposten und deren Veränderungen sind in der Bilanz, in der Gewinn- und Verlustrechnung und in der Gesamterfolgsrechnung separat auszuweisen und durch bestimmte Anhangangaben zu erläutern. IFRS 14 ist in Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, wurde aber bisher nicht von der EU übernommen.

Im Dezember 2013 hat das IASB die „Annual Improvements to IFRSs 2010–2012 Cycle“ und die „Annual Improvements to IFRSs 2011–2013 Cycle“ herausgegeben. Die jährlichen Verbesserungen betreffen kleinere Änderungen und Klarstellungen an den folgenden Standards: IFRS 2 „Share-based Payment“, IFRS 3 „Business Combinations“, IFRS 8 „Operating Segments“, IFRS 13 „Fair Value Measurement“, IAS 16 „Property, Plant and Equipment“, IAS 24 „Related Party Disclosures“, IAS 38 „Intangible Assets“, sowie IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“ und IAS 40 „Investment Property“. Beide Verbesserungen sind für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, anzuwenden, wurden aber bisher nicht von der EU übernommen. Die Hannover Rück prüft derzeit die Auswirkungen dieser Änderungen.

Wesentliche Umrechnungskurse

Die in Landeswährung aufgestellten Gewinn- und Verlustrechnungen der Einzelgesellschaften werden zu Durchschnittskursen in Euro umgerechnet und in den Konzernabschluss übernommen. Die Umrechnung der Fremdwährungspositionen

Im November 2013 hat das IASB „Defined Benefit Plans: Employee Contributions (Amendments to IAS 19)“ veröffentlicht und damit die Vorschriften in Bezug auf Beiträge von Arbeitnehmern oder dritten Parteien, die mit der Dienstzeit verknüpft sind, geändert. Die Änderungen sollen eine Erleichterung in der Hinsicht bieten, dass es Unternehmen gestattet ist, Beiträge in der Periode abzuziehen, in der die Dienstzeit erbracht wird. Die Änderungen sind für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, anzuwenden, wurden aber bisher nicht von der EU übernommen. Die Hannover Rück prüft derzeit die Auswirkungen dieser Änderungen.

in den Bilanzposten der Einzelgesellschaften sowie die Übernahme dieser Posten in den Konzernabschluss erfolgt zu den Devisenmittelkursen des Bilanzstichtags.

Wesentliche Umrechnungskurse

1 EUR entspricht:	30.9.2014	31.12.2013	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013
	Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag		Durchschnittskurs	
AUD	1,4447	1,5513	1,4848	1,3512
BHD	0,4747	0,5190	0,5095	0,4969
CAD	1,4066	1,4751	1,4799	1,3501
CNY	7,7829	8,3445	8,3299	8,1309
GBP	0,7778	0,8357	0,8115	0,8505
HKD	9,7779	10,6752	10,4839	10,2243
KRW	1.338,9517	1.452,2507	1.408,9348	1.453,8469
MYR	4,1539	4,5351	4,3899	4,1460
SEK	9,1478	8,9114	9,0464	8,6043
USD	1,2588	1,3766	1,3516	1,3180
ZAR	14,2096	14,4390	14,4982	12,5182

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Für bestimmte Verträge aus dem Bereich der Personen-Rückversicherung wurde ein Wahlrecht bei der Bilanzierung des zinsinduzierten Anteils der Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) bei verschiedenen Konzerngesellschaften unterschiedlich ausgeübt. So erfolgte der Ausweis dieser Position teilweise in der Gewinn- und Verlustrechnung, teilweise wurde sie direkt im Eigenkapital erfasst. Den Regelungen des Standards IAS 8 „Accounting Policies, Changes in Accounting Estimates and Errors“ folgend haben wir im vierten Quartal des Jahres 2013 einen konzerneinheitlichen Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung hergestellt und nach IAS 8.41 die Vergleichszahlen entsprechend angepasst.

In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des Vorperiodenzeitraums waren aus der rückwirkenden Anwendung der genannten Änderungen die folgenden Anpassungen vorzunehmen:

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	1.1.–30.9.2013 wie ausgewiesen	Anpassungen	1.1.–30.9.2013
in TEUR			
Aufwendungen für Versicherungsfälle	6.800.868	-24.161	6.776.707
Operatives Ergebnis (EBIT)	961.627	24.161	985.788
Ergebnis vor Steuern	866.639	24.161	890.800
Steueraufwand	217.411	7.110	224.521
Ergebnis	649.228	17.051	666.279
davon			
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	36.049	–	36.049
Konzernergebnis	613.179	17.051	630.230
Ergebnis je Aktie (in EUR)			
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	5,08	0,15	5,23
Verwässertes Ergebnis je Aktie	5,08	0,15	5,23

In der Konzern-Gesamterfolgsrechnung des Vorperiodenzeitraums waren aus der rückwirkenden Anwendung der genannten Änderungen die folgenden Anpassungen vorzunehmen:

Konzern-Gesamterfolgsrechnung	1.1.–30.9.2013 wie ausgewiesen	Anpassungen	1.1.–30.9.2013
in TEUR			
Ergebnis	649.228	17.051	666.279
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar			
Währungsumrechnung			
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-170.935	2.226	-168.709
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-5.507	–	-5.507
Steuerertrag/-aufwand	25.083	–	25.083
	-151.359	2.226	-149.133
Übrige Veränderungen			
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	27.332	-27.332	–
Steuerertrag/-aufwand	-8.055	8.055	–
	19.277	-19.277	–
Reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen			
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-632.625	-25.106	-657.731
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-88.704	–	-88.704
Steuerertrag/-aufwand	173.380	8.055	181.435
	-547.949	-17.051	-565.000
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen			
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-627.073	-25.106	-652.179
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-88.704	–	-88.704
Steuerertrag/-aufwand	171.609	8.055	179.664
	-544.168	-17.051	-561.219
Gesamterfolg	105.060	–	105.060
davon			
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	17.905	–	17.905
auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallend	87.155	–	87.155

3. Konsolidierungskreis und -grundsätze

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ auf der Grundlage eines einheitlichen Konsolidierungsmodells für alle Unternehmen, das Beherrschung unabhängig davon definiert, ob sie aufgrund von gesellschaftsrechtlichen, vertraglichen oder wirtschaftlichen Gegebenheiten entsteht. Konzernunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem die Hannover Rück die Beherrschung über sie erlangt. Beherrschung liegt vor, wenn die Hannover Rück direkt oder indirekt die Entscheidungsmacht aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über ein Konzernunternehmen hat, an positiven und negativen variablen Rückflüssen aus dem Konzernunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch ihre Entscheidungsmacht beeinflussen kann. Diese Merkmale müssen kumulativ erfüllt sein. Konzernunternehmen werden so lange konsolidiert, bis der Hannover Rück-Konzern die Beherrschung über sie verliert. Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der Konzernunternehmen werden, soweit erforderlich, angepasst, um eine einheitliche Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Hannover Rück-Konzerns sicherzustellen. Der Kapitalkonsolidierung liegt die Erwerbsmethode zugrunde. Im Rahmen der Acquisition Method werden die Anschaffungskosten, bemessen zum Zeitwert der hingegebenen Gegenleistung der Muttergesellschaft am Erwerbsstichtag, mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochtergesellschaft verrechnet, das sich zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss nach der Neubewertung sämtlicher Vermögenswerte und Schulden zum Zeitwert ergibt. Nach Aktivierung aller erworbenen immateriellen Vermögenswerte, die gemäß IFRS 3 „Business Combinations“ getrennt von einem Geschäfts- oder Firmenwert zu bilanzieren sind, wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem neu bewerteten Eigenkapital der Tochtergesellschaft und dem Kaufpreis als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig, sondern nach

Konsolidierung konzerninterner Geschäftsvorfälle

Die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den im Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden gegeneinander aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäftsvorfällen werden ebenfalls eliminiert.

Konsolidierung strukturierter Unternehmen

Geschäftsbeziehungen mit strukturierten Unternehmen sind nach IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ hinsichtlich ihrer Konsequenzen für die Konsolidierung zu untersuchen. Einige Konzernunternehmen der Hannover

jährlichen Werthaltigkeitsprüfungen („Impairment Tests“) gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Negative sowie geringfügige Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Jahr der Entstehung erfolgswirksam berücksichtigt. Kosten im Zusammenhang mit dem Erwerb werden als Aufwand erfasst.

Gesellschaften, auf die die Hannover Rück einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden als assoziierte Unternehmen im Allgemeinen nach der At-Equity-Methode mit dem auf den Konzern entfallenden Eigenkapitalanteil konsolidiert. Ein maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn eine Gesellschaft des Hannover Rück-Konzerns direkt oder indirekt mindestens 20 %, aber nicht mehr als 50 % der Stimmrechte hält. Evidenzen für einen maßgeblichen Einfluss auf ein assoziiertes Unternehmen leiten wir auch aus der Zugehörigkeit zu einem Leitungsgremium des Unternehmens, der Teilnahme an den Entscheidungsprozessen, z. B. über Dividenden oder sonstige Ausschüttungen, dem Vorliegen wesentlicher Geschäftsvorfälle mit dem Unternehmen, der Möglichkeit zum Austausch von Führungspersonal oder der Bereitstellung von für das Unternehmen wesentlichen fachlichen Informationen ab. Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen werden gesondert in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Anteile am Eigenkapital, die nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehen, werden nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ gesondert innerhalb des Konzerneigenkapitals ausgewiesen. Das nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis ist Bestandteil des Überschusses und wird im Anschluss an diesen gesondert als „davon“-Vermerk ausgewiesen. Es beträgt zum 30. September 2014 64,7 Mio. EUR (36,0 Mio. EUR).

Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die entsprechenden Angaben im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013.

Transaktionen zwischen einer Veräußerungsgruppe und den fortgeführten Geschäftsbereichen des Konzerns werden in Übereinstimmung mit IFRS 10 gleichfalls eliminiert.

Rück-Gruppe gehen im Rahmen ihrer operativen Aktivitäten Geschäftsbeziehungen mit Zweckgesellschaften ein, die nach diesen neuen Regelungen zu analysieren und bilanziell zu behandeln sind.

Retrozessionen und Insurance-Linked-Securities (ILS)

Die Hannover Rück zeichnet im Rahmen ihrer erweiterten Insurance-Linked-Securities (ILS)-Aktivitäten sogenannte besicherte Frontingverträge, bei denen von Zedenten übernommene Risiken unter Nutzung von strukturierten Unternehmen an konzernfremde institutionelle Investoren abgegeben werden. Die Zielsetzung der Transaktionen ist der direkte Transfer von Kundengeschäft. Bei diesen Transaktionen besteht aufgrund des fehlenden kontrollierenden Einflusses über die jeweils involvierten strukturierten Unternehmen seitens Hannover Rück keine Konsolidierungspflicht.

Verbriefung von Rückversicherungsrisiken

Die Verbriefung von Rückversicherungsrisiken wird im Wesentlichen unter Verwendung von Zweckgesellschaften strukturiert.

Im Jahr 2012 hat die Hannover Rück eine Katastrophenanleihe (Cat-Bond) emittiert, um Spitzenrisiken bei Naturkatastrophen durch europäische Sturmereignisse in den Kapitalmarkt zu transferieren. Der Cat-Bond in Höhe von nominal 100,0 Mio. EUR hat eine Laufzeit bis zum 31. März 2016 und wurde von Eurus III Ltd. bei institutionellen Investoren aus Europa, Nordamerika und Asien platziert. Eurus III Ltd. ist eine Zweckgesellschaft mit Sitz in Hamilton/Bermuda, die im August 2012 als Special Purpose Insurer unter dem Bermuda Insurance Act 1978 registriert worden ist. Die im Rahmen der Transaktion mit der Zweckgesellschaft abgeschlossenen Retrozessionen bieten der Hannover Rück SE, der E+S Rückversicherung AG und der Hannover Re (Bermuda) Ltd. Schutz gegen die erwähnten Katastrophenrisiken. Da die Hannover Rück keinen kontrollierenden Einfluss über Eurus III Ltd. ausübt, besteht keine Konsolidierungspflicht für die Zweckgesellschaft.

Übernommenes Personen-Rückversicherungsgeschäft

Einige Transaktionen im Segment Personen-Rückversicherung erfolgen unter Einbeziehung von zedierenden Zweckgesellschaften als Vertragspartner, die von konzernfremden Parteien gegründet worden sind und von denen Konzerngesellschaften der Hannover Rück-Gruppe bestimmte versicherungstechnische und/oder finanzielle Risiken übernehmen. Die Transaktionen dienen beispielsweise der Übertragung extremer Sterblichkeitsrisiken oberhalb eines vertraglich definierten Selbstbehalts oder der Übertragung von Langlebigkeitsrisiken. Da die Hannover Rück aus ihren Geschäftsbeziehungen mit diesen strukturierten Unternehmen weder einen Einfluss auf deren relevante Aktivitäten nehmen kann noch eine Mehrheit der positiven oder negativen variablen Rückflüsse erhält bzw. diese beeinflussen kann, übt sie keinen kontrollierenden Einfluss auf die strukturierten Unternehmen aus. Folglich besteht für die Hannover Rück keine Konsolidierungspflicht.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf der operativen Gesellschaften des Teilkonzerns Clarendon Insurance Group, Inc. (CIGI), Wilmington, an die Enstar Group Ltd., Hamilton/Bermuda, wurde mit Wirkung zum 12. Juli 2011 ein Teilportefeuille der CIGI an eine Zweckgesellschaft retrozediert. Die Retrozession hat eine Laufzeit bis zur endgültigen Abwicklung der zugrunde liegenden Verpflichtungen. Da die Hannover Rück weder durch Einflussnahme auf die relevanten Aktivitäten der Zweckgesellschaft noch durch die Beeinflussung schwankender Renditen Kontrolle über diese ausüben kann, besteht keine Konsolidierungspflicht für diese Zweckgesellschaft.

Im Rahmen ihrer „K“-Transaktionen hat sich die Hannover Rück Zeichnungskapazität für Katastrophenrisiken am Kapitalmarkt beschafft. Bei der „K-Zession“, die bei nordamerikanischen, europäischen und asiatischen Investoren platziert wurde, handelt es sich um eine quotale Abgabe auf das weltweite Naturkatastrophengeschäft sowie Luftfahrt- und Transportrisiken. Das Volumen dieser Verbriefung beträgt zum Bilanzstichtag umgerechnet 254,4 Mio. EUR (238,9 Mio. EUR). Die Transaktion hat eine unbefristete Laufzeit und kann von den Investoren jährlich gekündigt werden. Für einen Teil dieser Transaktion wird Kaith Re Ltd., ein auf Bermuda ansässiges strukturiertes Unternehmen, zu Transformierzwecken genutzt.

Darüber hinaus nutzt die Hannover Rück die Zweckgesellschaft Kaith Re Ltd. für diverse Retrozessionen ihrer traditionellen Deckungen an institutionelle Investoren. Gemäß IFRS 10 wird Kaith Re Ltd. in den Konzernabschluss einbezogen.

In Abhängigkeit von der Klassifikation der Verträge gemäß IFRS 4 oder IAS 39 werden die Transaktionen entweder in der rückversicherungstechnischen Rechnung oder als derivative Finanzinstrumente oder als finanzielle Garantien bilanziert. Wir verweisen ergänzend auf unsere Ausführungen im Kapitel 7.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

Kapitalanlagen

Im Rahmen des Kapitalanlagemanagements beteiligt sich die Hannover Rück seit dem Jahr 1988 an einer Vielzahl von strukturierten Unternehmen, im Wesentlichen Fonds, die ihrerseits bestimmte Formen von Eigen- und Fremdkapitalanlagegeschäft tätigen. Im Ergebnis unserer Analyse der Geschäftsbeziehungen mit diesen Gesellschaften kamen wir zu dem Schluss, dass der Konzern in keiner dieser Transaktionen einen kontrollierenden Einfluss ausübt und daher keiner Konsolidierungsnotwendigkeit unterliegt.

Die Hannover Rück beteiligt sich über die im September 2012 gegründete Gesellschaft Leine Investment SICAV-SIF mit Sitz in Luxemburg durch die Investition in Katastrophenanleihen

an einer Reihe von strukturierten Unternehmen zur Verbriefung dieser Katastrophenrisiken. Die Leine Investment General Partner S.à.r.l. ist die geschäftsführende Gesellschafterin der Vermögensverwaltungsgesellschaft Leine Investment SICAV-SIF, deren Zweck im Aufbau, Halten und Verwalten eines Portefeuilles von an Versicherungsrisiken gebundenen Wertpapieren (Insurance-Linked Securities, Katastrophenanleihen), auch für konzernfremde Investoren, besteht. Auch bei diesen Transaktionen besteht aufgrund des fehlenden kontrollierenden Einflusses seitens der Hannover Rück keine Konsolidierungspflicht der beteiligten strukturierten Unternehmen.

Wesentliche Unternehmenserwerbe und Neugründungen

Mit Vertrag vom 6. August 2014 hat die HR GLL Europe Holding S.à.r.l., Luxemburg, alle Anteile an der Objektgesellschaft Mustela s.r.o., Prag, die ein Gewerbegebäude in Prag hält und verwaltet, zu einem Kaufpreis in Höhe von 68,9 Mio. EUR erworben. Es wurden keine Eventualverbindlichkeiten, bedingten Leistungen und separaten Transaktionen im Sinn von IFRS 3 identifiziert. Die Gesellschaft wird mit Wirkung zum dritten Quartal 2014 in den Konzernabschluss einbezogen.

Mit Wirkung zum 3. März 2014 hat die Hannover Rück die Gesellschaft Hannover Life Reassurance Company of America (Bermuda) Ltd. mit Sitz in Hamilton, Bermuda gegründet. Die Anteile an der Gesellschaft werden in Höhe von 100 % von der Hannover Life Reassurance Company of America, Orlando gehalten. Geschäftszweck der Gesellschaft ist die Übernahme von Lebensversicherungsrisiken im Wege der

Rückversicherung sowie unter der Nutzung von Kapitalmarktinstrumenten und deren Transfer zu anderen Konzerngesellschaften. Die Gesellschaft hat ihren Geschäftsbetrieb im ersten Quartal 2014 aufgenommen und wird seit diesem Zeitpunkt voll in den Konzernabschluss der Hannover Rück einbezogen.

Im August 2013 hat die Hannover Rück SE mit einem weiteren Investor eine Vereinbarung zu einer Finanzbeteiligung an einer Gesellschaft getroffen, deren Geschäftszweck der indirekte Erwerb der Heidelberger Lebensversicherung AG, Heidelberg, ist. Nachdem die aufsichtsrechtlichen Genehmigungen mittlerweile erfolgt sind, wurde der Kauf mit Wirkung zum 31. März 2014 vollzogen. Seit diesem Zeitpunkt werden die Anteile an der Gesellschaft im Konzernabschluss als Beteiligung, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Wesentliche Unternehmensveräußerungen und Abgänge

Mit Wirkung zum 24. März 2014 hat die Funis GmbH & Co. KG („Funis“) die von ihr gehaltenen stimmberechtigten, kündbaren Vorzugsaktien der Glencar Underwriting Managers Inc., Chicago, USA („Glencar“) zurückgezahlt und damit die Stimmrechtsmehrheit an der Gesellschaft abgegeben. Im Zug dieser Transaktion war vertragsgemäß auch eine Änderung der Zusammensetzung des Vorstands der Glencar vorzunehmen, nach der die Hannover Rück nicht mehr mehrheitlich in diesem Gremium vertreten ist. Da die Hannover Rück somit nicht mehr über die Möglichkeit verfügt, Kontrolle über die Glencar auszuüben, jedoch nach wie vor einen maßgeblichen

Einfluss auf die Gesellschaft ausüben kann, wurde die Glencar zum Ende des ersten Quartals 2014 entkonsolidiert und nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Aus der Ausbuchung der Vermögenswerte und Schulden sowie dem Ansatz der Beteiligung zum beizulegenden Zeitwert resultierte ein Ertrag in Höhe von 2,7 Mio. EUR, der im sonstigen Ergebnis ausgewiesen wurde. Darüber hinaus wurden kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile aus der Währungsumrechnung in Höhe von -0,1 Mio. EUR realisiert.

Weitere gesellschaftsrechtliche Veränderungen

Gemäß Kaufvertrag vom 3. Februar 2014 hat die Hannover Rück SE 15 % der bisher durch die E+S Rückversicherung AG, Hannover, gehaltenen Anteile an der Hannover Re Euro RE Holdings GmbH, Hannover, übernommen. Die Auswirkungen aus der Änderung der Beteiligungsquote wurden im Konzernabschluss gemäß IFRS 10 als Eigenkapitaltransaktion

erfasst. Da es sich hierbei um eine konzerninterne Transaktion zwischen Gesellschaften unter gemeinsamer Beherrschung handelt, resultiert aus diesem Erwerbsvorgang weder ein Geschäfts- oder Firmenwert noch eine Auswirkung auf das Konzernergebnis.

4. Konzern-Segmentberichterstattung

Aufteilung der Aktiva	Schaden-Rückversicherung	
in TEUR	30.9.2014	31.12.2013
Aktiva		
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	1.984.578	2.351.409
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	2.863.424	3.111.351
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	18.707.175	16.227.978
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	32.642	28.980
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	68.489	18.157
Übrige Kapitalanlagen	2.626.332	2.155.774
Kurzfristige Anlagen	266.049	267.682
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	596.584	430.552
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management	27.145.273	24.591.883
Depotforderungen	1.090.542	888.118
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	–	1.717
Kapitalanlagen	28.235.815	25.481.718
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.096.517	1.168.791
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	–	–
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	196.426	137.670
Anteil der Rückversicherer an den übrigen Rückstellungen	2.607	439
Abgegrenzte Abschlusskosten	612.104	491.354
Abrechnungsforderungen	2.035.224	1.702.357
Übrige Segmentaktiva	1.589.582	1.508.210
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	–	11.226
Summe Aktiva	33.768.274	30.501.765
Aufteilung der Verbindlichkeiten		
in TEUR		
Passiva		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	20.485.278	18.847.749
Deckungsrückstellung	–	–
Rückstellung für Prämienüberträge	2.827.217	2.297.054
Rückstellungen für Gewinnanteile	150.258	129.343
Depotverbindlichkeiten	423.085	429.168
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	8.026	11.098
Abrechnungsverbindlichkeiten	651.421	674.469
Langfristige Verbindlichkeiten	302.050	227.130
Übrige Segmentpassiva	2.014.231	1.822.435
Summe Verbindlichkeiten	26.861.566	24.438.446

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
30.9.2014	31.12.2013	30.9.2014	31.12.2013	30.9.2014	31.12.2013
196.309	197.857	118.453	117.521	2.299.340	2.666.787
74.817	71.714	–	26.035	2.938.241	3.209.100
6.456.769	5.768.474	309.523	413.440	25.473.467	22.409.892
–	–	–	–	32.642	28.980
60.450	68.706	13.751	19.280	142.690	106.143
116.791	105.232	2.077	1.260	2.745.200	2.262.266
316.330	190.898	579	90.558	582.958	549.138
215.743	208.641	6.134	3.743	818.461	642.936
7.437.209	6.611.522	450.517	671.837	35.032.999	31.875.242
14.393.581	13.379.713	–	–	15.484.123	14.267.831
80.901	73.824	–	–	80.901	75.541
21.911.691	20.065.059	450.517	671.837	50.598.023	46.218.614
309.570	236.532	-1.453	-1.519	1.404.634	1.403.804
529.457	344.154	–	–	529.457	344.154
1.566	1.434	-159	-65	197.833	139.039
3.775	6.454	–	–	6.382	6.893
1.242.091	1.181.040	4	4	1.854.199	1.672.398
1.354.226	1.243.469	-75	-141	3.389.374	2.945.685
672.895	551.240	-1.134.799	-885.719	1.127.678	1.173.731
–	–	–	–	–	11.226
26.025.271	23.629.382	-685.965	-215.603	59.107.580	53.915.544
3.242.166	2.820.702	-1.453	-1.519	23.725.991	21.666.932
11.513.456	10.631.512	-63	-61	11.513.393	10.631.451
140.648	108.443	–	–	2.967.865	2.405.497
135.821	140.228	-44	–	286.035	269.571
300.232	218.858	–	–	723.317	648.026
5.838.243	5.558.834	–	–	5.846.269	5.569.932
482.674	397.326	-27	-141	1.134.068	1.071.654
–	–	1.986.652	2.237.830	2.288.702	2.464.960
2.062.897	1.690.822	-1.153.217	-855.763	2.923.911	2.657.494
23.716.137	21.566.725	831.848	1.380.346	51.409.551	47.385.517

Aufteilung der Gewinn- und Verlustrechnung

Schaden-Rückversicherung

in TEUR	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013
Gebuchte Bruttoprämie	6.060.044	5.956.438
davon		
Aus Versicherungsgeschäften mit anderen Segmenten	–	–
Aus Versicherungsgeschäften mit externen Dritten	6.060.044	5.956.438
Verdiente Prämie für eigene Rechnung	5.104.478	5.093.209
Kapitalanlageergebnis	647.628	577.987
davon		
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-3.406	-26.128
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	16.026	13.340
Depotzinserträge/-aufwendungen	15.494	10.784
Aufwendungen für Versicherungsfälle	3.524.728	3.540.004
Veränderung der Deckungsrückstellung	–	–
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile, Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten und sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	1.210.807	1.166.653
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	143.690	143.120
Übriges Ergebnis	-26.125	-16.806
Operatives Ergebnis (EBIT)	846.756	804.613
Zinsen auf Hybridkapital	–	–
Ergebnis vor Steuern	846.756	804.613
Steueraufwand	232.901	233.795
Ergebnis	613.855	570.818
davon		
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	53.006	36.423
Konzernergebnis	560.849	534.395

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 2 des Anhangs)

Die dargestellten Segmentinformationen basieren auf den gleichen Grundsätzen wie diejenigen im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013. Sie folgen der Systematik des internen Berichtswesens, anhand dessen der Gesamtvorstand regelmäßig die Leistung der Segmente beurteilt und über die Allokation von Ressourcen zu den Segmenten entscheidet. Die Spalte Konsolidierung enthält neben der Eliminierung von segmentübergreifenden Geschäftsvorfällen insbesondere auch Gesellschaften, deren Geschäftstätigkeit nicht eindeutig der Schaden-Rückversicherung oder der Personen-Rückversicherung zugeordnet werden kann. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Service- bzw. Finanzierungsgesellschaften des Konzerns. Da die zur Steuerung der Segmente herangezogenen Ergebnisgrößen der Systematik des

Konzernabschlusses entsprechen, geben wir keine separate Überleitungsrechnung der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis an. Im Übrigen verweisen wir auf die entsprechenden Ausführungen im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013. Sowohl die seit dem ersten Quartal 2014 erstmals konsolidierte Hannover Life Reassurance Company of America (Bermuda) Ltd. als auch die Finanzbeteiligung an der genannten Erwerbengesellschaft sind dem Segment Personen-Rückversicherung zuzuordnen. Die seit dem ersten Quartal 2014 als assoziiertes Unternehmen nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Glencar Underwriting Managers Inc. sowie die in der Berichtsperiode erstmals vollkonsolidierte Objektgesellschaft Mustela s.r.o. sind dem Segment Schaden-Rückversicherung zuzuordnen.

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013 ¹	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013 ¹
4.644.581	4.581.613	-134	-147	10.704.491	10.537.904
134	147	-134	-147	–	–
4.644.447	4.581.466	–	–	10.704.491	10.537.904
3.861.383	4.023.679	252	385	8.966.113	9.117.273
461.762	460.543	11.916	14.685	1.121.306	1.053.215
-5.452	6.785	35	547	-8.823	-18.796
120	53	–	–	16.146	13.393
269.796	256.846	–	–	285.290	267.630
3.269.325	3.236.706	-18	-3	6.794.035	6.776.707
36.085	45.137	-2	133	36.083	45.270
663.312	893.479	–	5	1.874.119	2.060.137
130.156	116.419	-121	187	273.725	259.726
9.649	-24.876	-2.182	-1.178	-18.658	-42.860
233.916	167.605	10.127	13.570	1.090.799	985.788
–	–	70.483	94.988	70.483	94.988
233.916	167.605	-60.356	-81.418	1.020.316	890.800
56.020	14.950	-28.736	-24.225	260.185	224.521
177.896	152.654	-31.620	-57.193	760.131	666.279
11.681	-374	–	–	64.687	36.049
166.215	153.028	-31.620	-57.193	695.444	630.230

5. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz

5.1 Selbstverwaltete Kapitalanlagen

Die Klassifikation und Bewertung der Kapitalanlagen erfolgt gemäß IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“. Die Hannover Rück klassifiziert Kapitalanlagen in die Kategorien der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumente, Kredite und Forderungen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente sowie zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente. Die Zuordnung und Bewertung der Kapitalanlagen orientiert sich an der jeweiligen Anlageintention.

Ferner umfassen die selbstverwalteten Kapitalanlagen Anteile an assoziierten Unternehmen, Immobilien und Immobilienfonds (beinhaltet auch: Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken; sogenannter „fremdgenutzter Grundbesitz“),

sonstige Kapitalanlagen, kurzfristige Anlagen, laufende Guthaben bei Kreditinstituten, sowie Schecks und Kassenbestand.

In der Konzernbilanz werden Immobilien, für die eine Veräußerungsabsicht gemäß IFRS 5 besteht, separat ausgewiesen. Verkaufsabsichten begründen sich durch individuelle Immobilienmarkt- und Objektgegebenheiten in Abwägung aktueller und künftiger Chancen- bzw. Risikoprofile.

Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die entsprechenden Angaben im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013.

Die folgende Tabelle zeigt die geografische Herkunft der selbstverwalteten Kapitalanlagen.

Kapitalanlagen

in TEUR	30.9.2014	31.12.2013
Geografische Herkunft		
Deutschland	6.272.702	6.125.564
Großbritannien	2.653.648	2.396.053
Frankreich	1.735.755	1.644.587
Übrige	7.449.659	7.377.339
Europa	18.111.764	17.543.543
USA	9.620.853	8.478.865
Übrige	1.428.425	1.300.371
Nordamerika	11.049.278	9.779.236
Asien	1.773.202	1.275.917
Australien	2.368.265	2.081.609
Australasien	4.141.467	3.357.526
Afrika	346.481	321.665
Übrige	1.384.009	873.272
Gesamt	35.032.999	31.875.242

Restlaufzeiten der fest- und variabel verzinslichen Wertpapiere

in TEUR	30.9.2014		31.12.2013	
	Fortgeführte Anschaffungskosten ¹	Marktwert	Fortgeführte Anschaffungskosten ¹	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten				
innerhalb eines Jahres	1.009.189	1.030.237	587.925	594.854
zwischen einem und zwei Jahren	719.099	752.679	1.062.548	1.114.378
zwischen zwei und drei Jahren	187.517	198.522	513.930	546.127
zwischen drei und vier Jahren	70.194	73.609	140.576	148.806
zwischen vier und fünf Jahren	48.116	50.315	95.480	98.983
zwischen fünf und zehn Jahren	264.752	303.945	264.473	286.236
nach mehr als zehn Jahren	473	551	1.855	2.255
Gesamt	2.299.340	2.409.858	2.666.787	2.791.639
Kredite und Forderungen				
innerhalb eines Jahres	238.599	242.362	237.228	240.952
zwischen einem und zwei Jahren	353.431	371.693	220.144	228.825
zwischen zwei und drei Jahren	305.971	324.252	376.062	399.698
zwischen drei und vier Jahren	85.054	88.593	280.019	298.656
zwischen vier und fünf Jahren	148.221	163.220	141.240	149.437
zwischen fünf und zehn Jahren	1.059.961	1.200.829	1.106.317	1.184.496
nach mehr als zehn Jahren	747.004	902.044	848.090	923.723
Gesamt	2.938.241	3.292.993	3.209.100	3.425.787
Zur Veräußerung verfügbar				
innerhalb eines Jahres ²	3.752.161	3.767.768	3.095.796	3.103.923
zwischen einem und zwei Jahren	2.546.432	2.589.768	2.789.025	2.838.390
zwischen zwei und drei Jahren	2.672.043	2.733.491	1.848.794	1.899.960
zwischen drei und vier Jahren	3.209.438	3.257.466	2.318.986	2.384.389
zwischen vier und fünf Jahren	2.432.709	2.509.115	2.700.046	2.728.465
zwischen fünf und zehn Jahren	8.231.714	8.674.843	7.765.540	7.896.895
nach mehr als zehn Jahren	3.033.908	3.342.435	2.657.402	2.749.944
Gesamt	25.878.405	26.874.886	23.175.589	23.601.966
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente				
innerhalb eines Jahres	5.169	5.169	8.339	8.339
zwischen einem und zwei Jahren	2.356	2.356	4.337	4.337
zwischen zwei und drei Jahren	11.905	11.905	2.182	2.182
zwischen drei und vier Jahren	21.281	21.281	5.991	5.991
zwischen vier und fünf Jahren	39	39	–	–
zwischen fünf und zehn Jahren	215	215	–	–
nach mehr als zehn Jahren	12.758	12.758	15.212	15.212
Gesamt	53.723	53.723	36.061	36.061

¹ Inklusive abgegrenzter Zinsen

² Inklusive kurzfristiger Anlagen und flüssiger Mittel

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte

in TEUR	30.9.2014				
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitle von EU-Mitgliedsstaaten	395.877	11.763	–	7.206	414.846
Schuldtitle der US-Regierung	360.939	5.270	–	4.529	370.737
Schuldtitle anderer ausländischer Staaten	29.375	244	–	388	30.006
Schuldtitle halbstaatlicher Institutionen	420.913	18.400	1.051	5.538	443.800
Schuldtitle von Unternehmen	233.659	11.548	119	3.719	248.807
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	820.895	64.465	–	16.302	901.662
Gesamt	2.261.658	111.688	1.170	37.682	2.409.858

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte

in TEUR	31.12.2013				
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitle von EU-Mitgliedsstaaten	389.642	16.775	–	7.078	413.495
Schuldtitle der US-Regierung	497.681	12.436	–	3.622	513.739
Schuldtitle anderer ausländischer Staaten	48.922	406	–	142	49.470
Schuldtitle halbstaatlicher Institutionen	518.178	23.185	–	8.015	549.378
Schuldtitle von Unternehmen	229.775	10.142	1.653	3.142	241.406
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	941.355	63.561	–	19.235	1.024.151
Gesamt	2.625.553	126.505	1.653	41.234	2.791.639

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte**

in TEUR	30.9.2014				
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Kredite und Forderungen					
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	1.626.006	229.674	–	24.929	1.880.609
Schuldtitel von Unternehmen	376.925	19.989	423	6.727	403.218
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	890.059	105.512	–	13.595	1.009.166
Gesamt	2.892.990	355.175	423	45.251	3.292.993

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte**

in TEUR	31.12.2013				
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Kredite und Forderungen					
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	1.822.223	145.725	4.554	29.970	1.993.364
Schuldtitel von Unternehmen	373.987	14.667	5.492	5.501	388.663
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	962.407	71.141	4.800	15.012	1.043.760
Gesamt	3.158.617	231.533	14.846	50.483	3.425.787

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte**

in TEUR	30.9.2014				
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	1.964.936	121.767	962	18.890	2.104.631
Schuldtitel der US-Regierung	2.482.562	23.467	7.628	5.631	2.504.032
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	1.715.907	13.013	25.914	10.739	1.713.745
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	4.163.718	223.767	6.003	46.570	4.428.052
Schuldtitel von Unternehmen	11.039.849	483.850	43.855	142.158	11.622.002
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	2.783.720	196.302	5.261	30.467	3.005.228
Investmentfonds	71.839	23.938	–	–	95.777
	24.222.531	1.086.104	89.623	254.455	25.473.467
Dividendentitel					
Aktien	12.254	7.758	1	–	20.011
Investmentfonds	8.011	4.620	–	–	12.631
	20.265	12.379	1	–	32.642
Kurzfristige Anlagen	580.485	–	–	2.473	582.958
Gesamt	24.823.281	1.098.482	89.624	256.928	26.089.067

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte

in TEUR	31.12.2013				
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	1.888.024	40.708	19.518	18.075	1.927.289
Schuldtitel der US-Regierung	1.707.269	15.141	20.175	5.397	1.707.632
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	1.521.815	5.776	34.698	10.484	1.503.377
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	3.803.818	117.838	24.549	45.377	3.942.484
Schuldtitel von Unternehmen	10.042.461	295.414	112.472	136.357	10.361.760
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	2.695.036	167.867	18.132	35.628	2.880.399
Investmentfonds	73.774	14.114	937	–	86.951
	21.732.197	656.858	230.481	251.318	22.409.892
Dividententitel					
Aktien	12.588	4.682	1	–	17.269
Investmentfonds	8.452	3.259	–	–	11.711
	21.040	7.941	1	–	28.980
Kurzfristige Anlagen	546.999	–	–	2.139	549.138
Gesamt	22.300.236	664.799	230.482	253.457	22.988.010

Marktwerte vor und nach abgegrenzten Zinsen sowie abgegrenzte Zinsen aus den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten

in TEUR	30.9.2014	31.12.2013	30.9.2014	31.12.2013	30.9.2014	31.12.2013
	Marktwerte vor abgegrenzten Zinsen		Abgegrenzte Zinsen		Marktwert	
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente						
Festverzinsliche Wertpapiere						
Schuldtitel von Unternehmen	53.198	23.863	525	596	53.723	24.459
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	–	11.547	–	55	–	11.602
	53.198	35.410	525	651	53.723	36.061
Sonstige Finanzinstrumente						
Derivate	88.967	70.082	–	–	88.967	70.082
	88.967	70.082	–	–	88.967	70.082
Gesamt	142.165	105.492	525	651	142.690	106.143

Angaben zu Zeitwerten und Zeitwerthierarchie

Der Bestimmung des Zeitwerts bzw. Marktwerts aktivischer und passivischer Finanzinstrumente legen wir die im Folgenden dargestellten Verfahren und Modelle zugrunde. Für Finanzinstrumente entspricht der Zeitwert grundsätzlich dem Betrag, den die Hannover Rück erhalten bzw. zahlen würde, wenn sie die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag veräußern bzw. begleichen würde. Sofern Marktpreise an Märkten für Finanzinstrumente quotiert werden, wird deren Geldkurs

verwendet. Ansonsten werden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis der am Bilanzstichtag bestehenden Marktkonditionen von Finanzinstrumenten gleicher Bonitäts-, Laufzeit- und Renditecharakteristik ermittelt oder mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet. Die Hannover Rück verwendet hierzu mehrere Bewertungsmodelle. Einzelheiten sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Bewertungsmodelle

Finanzinstrument	Parameter	Preismodell
Festverzinsliche Wertpapiere		
Nicht notierte Rentenpapiere (Plain Vanilla), Zinsswaps	Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Nicht notierte strukturierte Rentenpapiere	Zinsstrukturkurve, Volatilitätsflächen	Hull-White, Black-Karasinski, Libor-Market-Modell u. a.
Nicht notierte ABS/MBS, CDO/CLO	Risikoprämien, Ausfallraten, Vorauszahlungsgeschwindigkeit und Verwertungsraten	Barwertmethode
Übrige Kapitalanlagen		
Nicht notierte Aktien und Beteiligungen	Anschaffungskosten, Zahlungsströme, EBIT-Multiples, ggf. Buchwert	Ertragswertverfahren, DCF-Methode, Multiple-Ansätze
Private-Equity-Fonds, Private-Equity-Immobilienfonds	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	Nettovermögenswert-Methode
Nicht notierte Renten-, Aktien- und Immobilienfonds	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	Nettovermögenswert-Methode
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Devisentermingeschäfte	Zinsstrukturkurven, Spot- und Forwardrates	Zinsparitätsmodell
Inflation Swaps	Inflations-Swaps-Raten (Consumer Price Index), historische Index-Fixings, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode mit Saisonalitätskorrektur
OTC-Aktioptionen, OTC-Aktienindexoptionen	Notierung des zugrunde liegenden Aktientitels, implizite Volatilitäten, Geldmarktzinssatz, Dividendenrendite	Black-Scholes
Derivate im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik	Marktwerte, aktuarielle Parameter, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode

Zeitwerthierarchie

Für die Angaben nach IFRS 13 „Fair Value Measurement“ sind Finanzinstrumente einer dreistufigen Zeitwerthierarchie zuzuordnen.

Die Zeitwerthierarchie spiegelt Merkmale der für die Bewertung verwendeten Preisinformationen bzw. Eingangsparameter wider und ist wie folgt gegliedert:

- Stufe 1: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die mittels direkt auf aktiven und liquiden Märkten notierten (nicht angepassten) Preisen bewertet werden.
- Stufe 2: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die mittels beobachtbarer Marktdaten bewertet werden und nicht der Stufe 1 zuzuordnen sind. Die Bewertung beruht dabei

insbesondere auf Preisen für gleichartige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf aktiven Märkten gehandelt werden, auf Preisen an Märkten, die nicht als aktiv einzuschätzen sind, sowie auf von solchen Preisen oder Marktdaten abgeleiteten Parameter.

- Stufe 3: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht oder nur teilweise mittels am Markt beobachtbarer Parameter bewertet werden können. Bei diesen Instrumenten werden im Wesentlichen Bewertungsmodelle und -methoden zur Bewertung herangezogen.

Werden für die Bewertung eines Finanzinstruments Eingangsparameter unterschiedlicher Stufen herangezogen, ist die Stufe des niedrigsten Eingangsparameters maßgeblich, der für die Bewertung wesentlich ist.

organisatorisch getrennt. Alle relevanten Bewertungsprozesse und Bewertungsmethoden sind dokumentiert. Entscheidungen über grundsätzliche Bewertungsfragen trifft ein monatlich tagendes Bewertungskomitee.

Die für die Koordination und Dokumentation der Bewertung verantwortlichen operativen Einheiten sind von den operativen Einheiten, die die Kapitalanlagerisiken eingehen,

Nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung der zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente hinsichtlich der dreistufigen Zeitwerthierarchie.

Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente

in TEUR	2014			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	26.994	25.499.692	504	25.527.190
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	32.634	–	8	32.642
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	88.967	–	88.967
Übrige Kapitalanlagen	–	44.096	1.460.263	1.504.359
Kurzfristige Kapitalanlagen	582.958	–	–	582.958
Aktivische Finanzinstrumente	642.586	25.632.755	1.460.775	27.736.116
Andere Verbindlichkeiten	–	77.101	124.472	201.573
Passivische Finanzinstrumente	–	77.101	124.472	201.573

Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente

in TEUR	2013			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	26.035	22.414.739	5.179	22.445.953
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.972	–	8	28.980
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	70.082	–	70.082
Übrige Kapitalanlagen	–	36.306	1.199.851	1.236.157
Kurzfristige Kapitalanlagen	549.138	–	–	549.138
Aktivische Finanzinstrumente	604.145	22.521.127	1.205.038	24.330.310
Andere Verbindlichkeiten	–	50.157	68.827	118.984
Passivische Finanzinstrumente	–	50.157	68.827	118.984

Die nachfolgende Übersicht zeigt eine Überleitung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten der Stufe 3 vom Anfang der Berichtsperiode zu den Zeitwerten zum Bilanzstichtag.

Entwicklung der zum Zeitwert bewerteten Stufe-3-Finanzinstrumente

in TEUR	1.1. – 30.9.2014			
	Festverzinsliche Wertpapiere	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Übrige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Bilanzwert zum 1.1. Gj.	5.179	8	1.199.851	68.827
Währungsumrechnung zum 1.1. Gj.	474	–	64.707	–
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	5.653	8	1.264.558	68.827
Erträge und Aufwendungen				
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	–	–	-8.222	-3.668
Direkt im Eigenkapital erfasst	–	–	77.688	–
Käufe	–	–	248.622	-49.493
Verkäufe	593	–	132.685	–
Rückzahlungen/Rückführungen	4.118	–	–	–
Transfers nach Stufe 3	–	–	–	–
Transfers aus Stufe 3	–	–	–	–
Währungsumrechnung zum 30.9. Gj.	-438	–	10.302	9.820
Endbestand zum 30.9. Gj.	504	8	1.460.263	124.472

Entwicklung der zum Zeitwert bewerteten Stufe-3-Finanzinstrumente

in TEUR	1.1. – 30.9.2013			
	Festverzinsliche Wertpapiere	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Übrige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Bilanzwert zum 1.1. Gj.	27.329	8	1.061.953	54.812
Währungsumrechnung zum 1.1. Gj.	-469	–	-15.711	–
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	26.860	8	1.046.242	54.812
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-7.276	–	-8.973	–
Erträge und Aufwendungen				
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	1.071	–	-3.774	1.079
Direkt im Eigenkapital erfasst	–	–	30.066	–
Käufe	–	–	159.257	-2.565
Verkäufe/Rückzahlungen/Rückführungen	16.522	–	102.061	-407
Transfers nach Stufe 3	–	–	–	–
Transfers aus Stufe 3	–	–	–	–
Währungsumrechnung zum 30.9. Gj.	590	–	-1.442	-1.295
Endbestand zum 30.9. Gj.	4.723	8	1.119.315	52.438

Die Erträge und Aufwendungen, die in der Berichtsperiode im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten der Stufe 3 in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden, setzen sich wie folgt zusammen.

Erträge und Aufwendungen aus zum Zeitwert bewerteten Stufe-3-Finanzinstrumenten

in TEUR	1.1. – 30.9.2014		
	Festverzinsliche Wertpapiere	Übrige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Insgesamt im Geschäftsjahr			
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	–	-5.819	3.668
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	-2.403	–
Davon entfallen auf zum 30.9. Gj. im Bestand befindliche Finanzinstrumente			
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	–	-5.819	3.668
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	-2.403	–

Erträge und Aufwendungen aus zum Zeitwert bewerteten Stufe-3-Finanzinstrumenten

in TEUR	1.1. – 30.9.2013		
	Festverzinsliche Wertpapiere	Übrige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Insgesamt im Geschäftsjahr			
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	1.071	-297	-1.079
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	-3.477	–
Davon entfallen auf zum 30.9. Gj. im Bestand befindliche Finanzinstrumente			
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	1.071	-297	-1.079
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	-3.477	–

Sofern zur Bewertung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 Modelle verwendet werden, bei denen die Anwendung alternativer Eingangsparameter zu einer wesentlichen Änderung des beizulegenden Zeitwerts führt, verlangt der Standard IFRS 13 eine Offenlegung der Auswirkungen dieser alternativen Annahmen. Von den aktivischen Finanzinstrumenten der Stufe 3 mit beizulegenden Zeitwerten zum Bilanzstichtag von insgesamt 1.460,8 Mio. EUR (1.205,0 Mio. EUR) bewertet die Hannover Rück Finanzinstrumente mit einem Volumen von 1.358,2 Mio. EUR (1.109,7 Mio. EUR) unter Verwendung der Nettovermögenswert-Methode, bei der alternative Eingangsparameter im Sinne des Standards nicht sinnvoll zu ermitteln sind. Bei den verbleibenden aktivischen

Finanzinstrumenten der Stufe 3 mit einem Volumen von 102,6 Mio. EUR (95,3 Mio. EUR) handelt es sich weit überwiegend um angekaufte Lebensversicherungspolice, deren Bewertung auf versicherungstechnischen Parametern basiert. Unter den anderen Verbindlichkeiten der Stufe 3 wurden im Geschäftsjahr derivative Finanzinstrumente, die im Zusammenhang mit der Rückversicherung stehen, ausgewiesen. Die Wertentwicklung steht in Abhängigkeit vom Risikoverlauf einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statuarischen Reservierungsanforderungen. Aus der Anwendung alternativer Eingangsparameter und Annahmen ergibt sich keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

5.2 Nachrangiges Kapital

Zum Bilanzstichtag weist die Hannover Rück insgesamt vier (vier) nachrangige Anleihen mit fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von 1.986,0 Mio. EUR aus.

Über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S.A. hat die Hannover Rück drei (vier) nachrangige Schuldverschreibungen aus den Geschäftsjahren 2005, 2010 und 2012 über jeweils 500,0 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt platziert. Die im Jahr 2004 begebene Anleihe über 750,0 Mio. EUR wurde mit Wirkung zum ersten ordentlichen Rückzahlungstermin in Höhe des gesamten Nominalbetrags von der Emittentin gekündigt und am 26. Februar 2014 zurückgezahlt. Der Marktwert dieser Anleihen beträgt zum 30. September 2014 1.671,4 Mio. EUR (31. Dezember 2013:

2.424,9 Mio. EUR). Für weitere Erläuterungen zu diesen Anleihen verweisen wir auf den Konzernjahresfinanzbericht des Vorjahres.

Zum 15. September 2014 hat die Hannover Rück über die Hannover Rück SE, Hannover, eine weitere nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500,0 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt platziert. Die Anleihe hat eine unbefristete Laufzeit und kann am 26. Juni 2025 erstmals ordentlich gekündigt werden. Sie ist bis zu diesem Zeitpunkt mit einem festen Kupon in Höhe von 3,375 % p. a. ausgestattet. Danach wird sie variabel mit 3,25 % über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst. Der Marktwert dieser Anleihe beträgt zum Bilanzstichtag 491,1 Mio. EUR.

5.3 Eigenkapitalentwicklung, nicht beherrschende Gesellschafter und eigene Anteile

Das Eigenkapital wird nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ und in Anwendung von IAS 32 „Financial Instruments: Disclosure and Presentation“ in Verbindung mit IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ als eigenständiger Bestandteil des Abschlusses dargestellt. Die Eigenkapitalveränderung beinhaltet neben dem sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergebenden Ergebnis auch die erfolgsneutral erfassten Wertveränderungen der Vermögens- und Schuldposten.

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital der Hannover Rück SE) beträgt 120.597.134,00 EUR und ist in 120.597.134 stimm- und dividendenberechtigte, auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Aktien sind voll eingezahlt. Jede Aktie gewährt ein gleichrangiges Stimmrecht und einen gleichrangigen Dividendenanspruch.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital der Tochtergesellschaften belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 702,4 Mio. EUR (641,6 Mio. EUR). Sie entfallen mit 671,9 Mio. EUR (620,3 Mio. EUR) im Wesentlichen auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital der E+S Rückversicherung AG.

Es besteht ein genehmigtes Kapital bis zu 60.299 TEUR, das bis zum 3. Mai 2015 befristet ist. Es besteht die Möglichkeit, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Die Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien kann einmal oder mehrmals gegen Bar- oder Sacheinlage erfolgen. Zur Begebung von Belegschaftsaktien können davon bis zu 1.000 TEUR verwendet werden.

Weiterhin besteht ein bedingtes Kapital bis zu 60.299 TEUR. Es dient der Gewährung von Aktien für Inhaber von Wandel- und Optionsanleihen sowie von Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen mit Wandel- und Optionsrechten und ist befristet bis zum 2. Mai 2016.

Die Hauptversammlung der Hannover Rück SE hat am 7. Mai 2014 beschlossen, für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende in Höhe von 3,00 EUR je Aktie, insgesamt 361,8 Mio. EUR (361,8 Mio. EUR) auszuschütten.

Nach IAS 1 sind eigene Anteile im Eigenkapital offen abzusetzen. Im Rahmen des diesjährigen Mitarbeiterbeteiligungsprogramms hat die Hannover Rück SE im Verlauf des zweiten Quartals 2014 insgesamt 21.608 (18.750) eigene Aktien erworben und diese an die berechtigten Mitarbeiter zu vergünstigten Konditionen abgegeben. Für diese Aktien gilt eine Sperrfrist bis zum 31. Mai 2018. Aus der Transaktion resultierte ein Aufwand in Höhe von 0,4 Mio. EUR (0,4 Mio. EUR), der im Personalaufwand erfasst wurde sowie eine erfolgsneutrale Erhöhung der Gewinnrücklagen in geringfügiger Höhe. Die Gesellschaft war während des dritten Quartals 2014 zu keinem Zeitpunkt im Besitz eigener Aktien.

Der erfolgsneutrale Anstieg der übrigen Rücklagen aus Währungsumrechnung entfällt mit 39,5 Mio. EUR (42,8 Mio. EUR erfolgsneutrale Verminderung) auf die Umrechnung von langfristigen Darlehen oder unbefristeten Ausleihungen an ausländische Konzerngesellschaften bzw. Niederlassungen.

6. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

6.1 Gebuchte Bruttoprämie

Gebuchte Bruttoprämie		
in TEUR	1.1. – 30.9.2014	1.1. – 30.9.2013
Geografische Herkunft		
Deutschland	999.481	1.016.424
Großbritannien	1.862.473	1.932.126
Frankreich	482.853	435.323
Übrige	1.236.414	1.326.571
Europa	4.581.221	4.710.444
USA	2.383.740	2.512.056
Übrige	527.545	537.546
Nordamerika	2.911.285	3.049.602
Asien	1.622.490	1.230.796
Australien	667.398	594.549
Australasien	2.289.888	1.825.345
Afrika	320.501	339.428
Übrige	601.596	613.085
Gesamt	10.704.491	10.537.904

6.2 Ergebnis der Kapitalanlagen

Ergebnis der Kapitalanlagen		
in TEUR	1.1. – 30.9.2014	1.1. – 30.9.2013
Erträge aus Grundstücken	62.962	47.174
Dividenden	2.380	1.936
Zinserträge	700.895	732.203
Sonstige Kapitalanlageerträge/-aufwendungen	25.561	-238
Ordentliche Kapitalanlageerträge	791.798	781.075
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	5.490	9.812
Zuschreibungen	–	261
Realisierte Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	155.876	121.462
Realisierte Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	18.520	24.049
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-8.823	-18.796
Abschreibungen auf Grundstücke	13.743	10.056
Abschreibungen auf Dividendentitel	–	3
Abschreibungen auf Beteiligungen und sonstige Kapitalanlagen	2.403	3.595
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	73.659	70.526
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	836.016	785.585
Depotzinserträge	382.544	350.188
Depotzinsaufwendungen	97.254	82.558
Kapitalanlageergebnis	1.121.306	1.053.215

Die außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von 2,4 Mio. EUR (3,6 Mio. EUR) entfallen ausschließlich auf den Bereich alternativer Anlagen und hierbei auf privates Beteiligungskapital. Aktien oder Aktienfonds waren in der Berichtsperiode und in der Vorjahresvergleichsperiode nicht als wertgemindert zu betrachten, da deren beizulegende Zeitwerte weder signifikant (mindestens 20 %) noch dauerhaft (mindestens neun Monate) unter die Anschaffungskosten gesunken

waren. Im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere mussten ebenfalls keine Abschreibungen vorgenommen werden. Den Abschreibungen standen keine Zuschreibungen auf in Vorperioden abgeschriebene Kapitalanlagen (0,3 Mio. EUR) gegenüber. Zum Bilanzstichtag befanden sich keine überfälligen, nicht wertberichtigten Kapitalanlagen im Bestand, da überfällige Wertpapiere sofort abgeschrieben werden.

Zinserträge aus Kapitalanlagen

in TEUR	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	64.866	85.816
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	80.950	90.329
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	544.079	540.594
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	1.412	736
Sonstige	9.588	14.728
Gesamt	700.895	732.203

7. Sonstige Angaben

7.1 Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien

Zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen im Rahmen der Finanzierung von Immobilien hält die Hannover Rück derivative Finanzinstrumente, die zu einem Ausweis von anderen Verbindlichkeiten von 3,2 Mio. EUR (31. Dezember 2013: 1,4 Mio. EUR) führen.

Im Bestand der Hannover Rück befanden sich zum Bilanzstichtag derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften, die zur Absicherung von Währungsrisiken abgeschlossen wurden. Aus diesen Transaktionen resultiert ein Ausweis von anderen Verbindlichkeiten in Höhe von 27,5 Mio. EUR (5,5 Mio. EUR) und von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Höhe von 33,9 Mio. EUR (16,7 Mio. EUR).

Darüber hinaus hält die Hannover Rück derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Inflationsrisiken innerhalb der Schadenreserven. Aus diesen Transaktionen resultiert ein Ausweis von anderen Verbindlichkeiten in Höhe von 38,1 Mio. EUR (34,1 Mio. EUR sowie sonstige ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente 1,4 Mio. EUR).

Derivative Finanzinstrumente im Zusammenhang mit der Rückversicherung

Bestimmte Rückversicherungsverträge weisen Merkmale auf, die die Anwendung der Vorschriften des IFRS 4 zu eingebetteten Derivaten erfordern. Nach diesen Vorschriften sind in Rückversicherungsverträgen eingebettete Derivate unter den in IFRS 4 und IAS 39 genannten Voraussetzungen von dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag zu trennen und gemäß IAS 39 separat zum Zeitwert zu bilanzieren. Schwankungen im Zeitwert der derivativen Komponenten sind in den Folgeperioden ergebniswirksam zu erfassen.

Zur Absicherung von Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit den im Rahmen des Share-Award-Plans gewährten Aktienwert-Beteiligungsrechten hat die Hannover Rück im ersten Quartal 2014 Sicherungsinstrumente in Form sogenannter Equity Swaps erworben. Der Marktwert dieser Instrumente betrug zum Bilanzstichtag -0,4 Mio. EUR (Keine) und wurde unter den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Aus der Absicherung resultiert eine erfolgsneutrale Veränderung des Eigenkapitals aus Sicherungsgeschäften in Höhe von 0,4 Mio. EUR, ineffektive Bestandteile der Sicherungsbeziehung wurden in geringfügiger Höhe im sonstigen Kapitalaufwand erfasst.

Die saldierten Marktwertänderungen der genannten Instrumente verringerten das Ergebnis der Berichtsperiode um 6,9 Mio. EUR (30. September 2013: 18,9 Mio. EUR).

Auf dieser Grundlage weist die Hannover Rück aktivisch unter den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten zum 30. September 2014 im Zusammenhang mit der Rückversicherung stehende Derivate in Höhe von 55,1 Mio. EUR (31. Dezember 2013: 52,1 Mio. EUR) aus, die vom Grundgeschäft getrennt und zum Zeitwert bewertet wurden.

Darüber hinaus sind im Zusammenhang mit der Rückversicherung stehende Derivate zum Bilanzstichtag in Höhe von 132,4 Mio. EUR (31. Dezember 2013: 78,0 Mio. EUR) passivisch unter den anderen Verbindlichkeiten auszuweisen.

Davon entfallen 124,5 Mio. EUR (31. Dezember 2013: 68,8 Mio. EUR) auf eine Reihe von Transaktionen des Geschäftsfelds Personen-Rückversicherung, die als derivative Finanzinstrumente zu klassifizieren sind. Bei diesen Transaktionen bieten Gesellschaften der Hannover Rück ihren Vertragspartnern Deckung für Risiken aus möglichen, zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus Sicherungsinstrumenten. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren aus vertraglich definierten Ereignissen und beziehen sich auf die Entwicklung einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statutarischen Reservierungsanforderungen. Die Verträge sind als freistehende Kreditderivate gemäß IAS 39 einzuordnen und zu bilanzieren. Aus diesen Instrumenten ergab sich eine Ergebnisverbesserung in Höhe von 3,7 Mio. EUR (30. September 2013: 1,1 Mio. EUR Ergebnisbelastung).

Von den aktivisch ausgewiesenen Derivaten entfielen zum Bilanzstichtag Zeitwerte in Höhe von 48,3 Mio. EUR (31. Dezember 2013: 45,3 Mio. EUR) auf die in „Modified coinsurance“- und „Coinsurance funds withheld“ (ModCo)-Rückversicherungsverträge eingebetteten Derivate.

Finanzielle Garantien

Im Segment Personen-Rückversicherung wurden zum Zweck der Finanzierung statutarischer Rückstellungen (sogenannte Triple-X- bzw. AXXX-Reserven) aus dem US-amerikanischen Geschäft einiger unserer Zedenten strukturierte Transaktionen abgeschlossen. Die Strukturen erforderten jeweils den Einbezug einer Zweckgesellschaft. Die Zweckgesellschaften tragen von den Zedenten verbrieft, extreme Sterblichkeitsrisiken oberhalb eines vertraglich definierten Selbstbehalts und übertragen diese Risiken mittels eines fixen/variablen Swaps auf eine Konzerngesellschaft der Hannover Rück-Gruppe. Die Summe der vertraglich vereinbarten Kapazitäten der Transaktionen beträgt umgerechnet 2.481,7 Mio. EUR (1.372,2 Mio. EUR), mit Stand zum Bilanzstichtag wurden davon umgerechnet 1.473,7 Mio. EUR (892,1 Mio. EUR) gezeichnet. Die von Gesellschaften der Hannover Rück-Gruppe garantierten variablen Zahlungen an die Zweckgesellschaften decken deren Leistungsverpflichtungen. Bei

Im Rahmen der Bilanzierung von ModCo-Rückversicherungsverträgen, bei denen Wertpapierdepots von den Zedenten gehalten und Zahlungen auf Basis des Ertrags bestimmter Wertpapiere des Zedenten geleistet werden, sind die Zinsrisikoelemente klar und eng mit den unterliegenden Rückversicherungsvereinbarungen verknüpft. Folglich resultieren eingebettete Derivate ausschließlich aus dem Kreditrisiko des zugrunde gelegten Wertpapierportefeuilles. Die Hannover Rück ermittelt die Marktwerte der in die ModCo-Verträge eingebetteten Derivate unter Verwendung der zum Bewertungsstichtag verfügbaren Marktinformationen auf Basis einer Credit-Spread-Methode, bei der das Derivat zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses einen Wert von Null aufweist und im Zeitablauf aufgrund der Veränderungen der Credit Spreads der Wertpapiere schwankt.

Es ergab sich eine Ergebnisbelastung aus den ModCo-Derivaten zum 30. September 2014 in Höhe von 1,6 Mio. EUR vor Steuern (30. September 2013: 5,2 Mio. EUR Ergebnisverbesserung).

einem Teil der Transaktionen werden die aus den Swaps im Leistungsfall resultierenden Zahlungen über Entschädigungsvereinbarungen von den Muttergesellschaften der Zedenten rückvergütet. Die Rückvergütungsansprüche aus den Entschädigungsvereinbarungen sind in diesem Fall getrennt von und bis zur Höhe der Rückstellung zu aktivieren.

Nach IAS 39 sind diese Transaktionen als Finanzgarantien zum Zeitwert zu bilanzieren. Die Hannover Rück legt hierbei die Nettomethode zugrunde, nach der der Barwert der vereinbarten fixen Swap-Prämien mit dem Barwert der Garantieverbindlichkeit saldiert wird. Infolgedessen betrug der Zeitwert bei Erstansatz null. Der Ansatz des Höchstwerts aus dem fortgeführten Zugangswert bzw. dem nach IAS 37 als Rückstellung zu passivierenden Betrag erfolgt zu dem Zeitpunkt, an dem die Inanspruchnahme als wahrscheinlich einzustufen ist. Dies war zum Bilanzstichtag nicht der Fall.

7.2 Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen

Nach IAS 24 „Related Party Disclosures“ werden Konzerngesellschaften einer gemeinsamen Muttergesellschaft, assoziierte Unternehmen, juristische Personen unter Einfluss des Managements und das Management des Unternehmens als nahestehende Unternehmen oder Personen definiert. Geschäftsvorfälle zwischen der Hannover Rück SE und ihren Tochterunternehmen, die als nahestehende Unternehmen anzusehen sind, wurden durch die Konsolidierung eliminiert

und werden daher im Konzernanhang nicht erläutert. In der Berichtsperiode bestanden die folgenden wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen oder Personen.

Der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G. (HDI) hält über die Talanx AG eine Mehrheitsbeteiligung in unveränderter Höhe von 50,22 % an der Hannover Rück SE.

Die zuständigen Gremien der Hannover Rück SE und ihrer Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG haben im November 2013 beschlossen, die Geschäftsbeziehung zwischen den beiden Gesellschaften mit Wirkung zum 1. Januar 2014 neu zu ordnen. Der Geschäftsaustausch im Rahmen der Zeichnungsgemeinschaft wird mit Beginn des Jahres 2014 aufgegeben. Im Schaden-Rückversicherungsgeschäft wird jedoch eine Retrozession der Hannover Rück SE an die E+S Rückversicherung AG aufrechterhalten. Die exklusive Zuständigkeit der E+S Rückversicherung AG für das deutsche und der Hannover Rück SE für das internationale Geschäft bleiben bestehen.

Die Talanx Asset Management GmbH erbringt im vertraglich vereinbarten Rahmen Dienstleistungen zur Vermögensanlage und Vermögensverwaltung für die Hannover Rück SE sowie einige ihrer Tochtergesellschaften. Vermögenswerte in Spezialfonds werden durch die Ampega Investment GmbH verwaltet. Die Talanx Immobilien Management GmbH erbringt für die Hannover Rück Dienstleistungen im Rahmen mehrerer Verwaltungsverträge.

Gesellschaften der Talanx-Gruppe gewährten dem Hannover Rück-Konzern Versicherungsschutz u. a. in den Bereichen Betriebshaftpflicht-, Gebäude-, Gruppenunfall- und Dienstreiseversicherung. Darüber hinaus erbrachten Abteilungen der Talanx AG für uns Dienstleistungen in den Bereichen Steuern und allgemeine Verwaltung.

Übernommenes und abgegebenes Geschäft im In- und Ausland

in TEUR	1.1.–30.9.2014		1.1.–30.9.2013	
	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis
Übernommenes Geschäft				
Schaden-Rückversicherung	344.175	51.575	378.276	49.381
Personen-Rückversicherung	113.870	20.001	139.535	16.739
	458.045	71.576	517.811	66.120
Abgegebenes Geschäft				
Schaden-Rückversicherung	-8.468	-5.279	-13.126	-7.057
Personen-Rückversicherung	-43.242	-5.188	-40.849	-7.825
	-51.710	-10.467	-53.975	-14.882
Gesamt	406.335	61.109	463.836	51.238

Im Zuge einer Wertpapieremission der Talanx AG haben sich die Konzerngesellschaften Hannover Rück SE und E+S Rückversicherung AG im Vorjahr mit einem Nominalbetrag von 47,0 Mio. EUR an der mit einem Kupon in Höhe von 3,125 % begebenen Inhaberschuldverschreibung beteiligt. Der Bilanzwert des Papiers in Höhe von 47,9 Mio. EUR (48,3 Mio. EUR) einschließlich abgegrenzter Zinsen von 0,9 Mio. EUR (1,3 Mio. EUR) wird unter den festverzinslichen Wertpapieren der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Kapitalanlagen ausgewiesen.

Die Hannover Rück-Gruppe bietet dem HDI-Konzern Rückversicherungsschutz. Insoweit besteht im versicherungstechnischen Geschäft eine Vielzahl von Geschäftsbeziehungen mit nicht von der Hannover Rück-Gruppe zu konsolidierenden, nahestehenden Unternehmen im In- und Ausland. Dies beinhaltet sowohl übernommenes als auch abgegebenes Geschäft zu marktüblichen Konditionen.

Die Talanx Reinsurance Broker AG räumt der Hannover Rück SE und der E+S Rückversicherung AG eine vorrangige Position als Rückversicherer von Zedenten der Talanx-Gruppe ein. Ferner können sich die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG an den Schutzdeckungen auf den Selbstbehalt der Gruppenzedenten beteiligen und sich ebenfalls schützen lassen. Unter bestimmten Voraussetzungen besteht für die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG die Verpflichtung, von der Talanx Reinsurance Broker AG nicht platzierte Rückversicherungsanteile der Gruppenzedenten zu übernehmen.

Die Rückversicherungsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen in der Berichtsperiode werden in der folgenden Tabelle summiert dargestellt.

Die HDI Lebensversicherung AG, Köln, hat sich mit einem Nominalbetrag in Höhe von 50,0 Mio. EUR an der von der Hannover Rück SE im September 2014 emittierten nachrangigen Schuldverschreibung beteiligt.

7.3 Mitarbeiter

Die in den Abschluss des Hannover Rück-Konzerns einbezogenen Unternehmen beschäftigten in der Berichtsperiode durchschnittlich 2.460 (im Jahr 2013 durchschnittlich: 2.376) Mitarbeiter.

Zum Bilanzstichtag waren insgesamt 2.510 (2.419) Mitarbeiter für den Hannover Rück-Konzern tätig, davon 1.272 (1.219) Personen im Inland und 1.238 (1.200) Personen für die konsolidierten Konzerngesellschaften im Ausland.

7.4 Ergebnis je Aktie

Berechnung des Ergebnisses je Aktie	1.1.–30.9.2014	1.1.–30.9.2013 ¹
Konzernergebnis in TEUR	695.444	630.230
Gewogener Durchschnitt der ausgegebenen Aktien	120.596.894	120.596.926
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	5,77	5,23
Verwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	5,77	5,23

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 2 des Anhangs)

Das Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Aktionären der Hannover Rück SE zustehenden Ergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Aktien.

Weder in der Berichts- noch in der Vorperiode lagen verwässernde Effekte vor.

Aufgrund des diesjährigen Mitarbeiterbeteiligungsprogramms hat die Hannover Rück SE im Verlauf des zweiten Quartals 2014 eigene Aktien erworben und an die berechtigten Mitarbeiter veräußert. Im gewogenen Durchschnitt der Anzahl der Aktien sind 21.608 (18.750) eigene Aktien zeitanteilig für den

Zeitraum der Haltedauer nicht enthalten. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Kapitel „5.3 Eigenkapitalentwicklung, nicht beherrschende Gesellschafter und eigene Anteile“.

Andere außerordentliche Ergebnisbestandteile, die bei der Berechnung des Ergebnisses je Aktie gesondert hätten berücksichtigt oder ausgewiesen werden müssen, lagen nicht vor.

Durch die Ausgabe von Aktien oder Bezugsrechten aus dem genehmigten oder dem bedingten Kapital könnte das Ergebnis je Aktie zukünftig potenziell verwässert werden.

7.5 Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Die von der Hannover Finance (Luxembourg) S.A. in den Geschäftsjahren 2005, 2010 und 2012 emittierten, nachrangigen Schuldverschreibungen über jeweils 500,0 Mio. EUR hat die Hannover Rück SE durch eine nachrangige Garantie abgesichert.

Die Garantien der Hannover Rück SE für die nachrangigen Schuldverschreibungen greifen ein, soweit fällige Zahlungen aus den Anleihen seitens der Emittentin nicht geleistet werden. Die Garantien decken die jeweiligen Bondvolumina sowie die bis zu den Rückzahlungszeitpunkten fälligen Zinsen ab. Da die Zinsen aus den Anleihen teilweise von den jeweils zu den Zinszahlungszeitpunkten geltenden Zinshöhen am Kapitalmarkt abhängig sind (Floating Rate), sind die maximalen, undiskontierten Beträge einer möglichen Inanspruchnahme nicht hinreichend genau schätzbar. Im Hinblick auf die Garantieleistungen hat die Hannover Rück SE keine Rückgriffsrechte außerhalb des Konzerns.

Zur Besicherung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten gegenüber unseren US-amerikanischen Zedenten haben wir in den USA zwei Treuhandkonten (Master Trust

bzw. Supplemental Trust) gestellt. Zum Bilanzstichtag beliefen sie sich auf 3.035,6 Mio. EUR (2.748,1 Mio. EUR) bzw. 23,6 Mio. EUR (21,5 Mio. EUR). Die in den Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden als zur Veräußerung verfügbare Kapitalanlagen ausgewiesen. Zusätzlich haben wir im Rahmen von sogenannten Single Trust Funds unseren Zedenten weitere Sicherheiten in Höhe von 581,5 Mio. EUR (565,6 Mio. EUR) eingeräumt.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit halten wir außerhalb der USA in verschiedenen Sperrdepots und Treuhandkonten Sicherheiten vor, die sich, bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Konzerns, zum Bilanzstichtag auf 2.671,5 Mio. EUR (2.514,4 Mio. EUR) beliefen.

Die in den Sperrdepots und Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden überwiegend im zur Veräußerung verfügbaren Bestand der Kapitalanlagen ausgewiesen.

Zur Besicherung versicherungstechnischer Verbindlichkeiten haben für uns verschiedene Kreditinstitute Bürgschaften in Form von Letters of Credit gestellt. Der Gesamtbetrag belief sich zum Bilanzstichtag auf 2.965,4 Mio. EUR (2.895,1 Mio. EUR).

Außerdem stellen wir zur Besicherung bestehender Derivatgeschäfte eigene Kapitalanlagen mit einem Buchwert in Höhe von 45,5 Mio. EUR. Im Vorjahr haben wir zur Stellung entsprechender Sicherheiten eigene Kapitalanlagen in Sperrdepots mit einem Buchwert in Höhe von 53,8 Mio. EUR vorgehalten. Wir haben für bestehende Derivatgeschäfte Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 19,6 Mio. EUR (18,6 Mio. EUR) erhalten.

Für Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Beteiligungen an Immobiliengesellschaften und Immobilientransaktionen wurden gegenüber verschiedenen Kreditinstituten die im Rahmen dieser Transaktionen üblichen Sicherheiten gestellt, deren Höhe zum Bilanzstichtag 604,7 Mio. EUR (459,9 Mio. EUR) betrug.

Bei den Sonderinvestments bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen seitens des Konzerns in Höhe von 660,8 Mio. EUR (598,5 Mio. EUR). Dabei handelt es sich im

7.6 Ereignisse nach Ablauf des Quartals

Mit Wirkung zum 17. Oktober 2014 hat die Hannover Rück Beteiligung Verwaltungs-GmbH, Hannover, Anteile der E+S Rück AG von einem nicht beherrschenden Gesellschafter zu einem Kaufpreis in Höhe von rund 20,1 Mio. EUR erworben.

Wesentlichen um noch nicht erfüllte Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungszusagen an Private-Equity-Fonds und Venture-Capital-Gesellschaften.

Die Anwendung steuerlicher Vorschriften kann zum Zeitpunkt der Bilanzierung der Steuerpositionen ungeklärt sein. Bei der Berechnung von Steuererstattungsansprüchen und Steuerverbindlichkeiten haben wir die nach unserer Auffassung wahrscheinlichste Anwendung zugrunde gelegt. Die Finanzverwaltung kann jedoch zu abweichenden Auffassungen gelangen, aus denen sich zukünftig zusätzliche steuerliche Verbindlichkeiten ergeben.

Im Rahmen ihrer regulären Geschäftstätigkeit geht die Hannover Rück SE Eventualverpflichtungen ein. Eine Reihe von Rückversicherungsverträgen von Konzerngesellschaften mit fremden Dritten enthält Patronatserklärungen, Garantien oder Novationsvereinbarungen, nach denen die Hannover Rück SE bei Eintritt bestimmter Konstellationen für die Verbindlichkeiten der jeweiligen Tochtergesellschaft garantiert bzw. in die Rechte und Pflichten der Tochtergesellschaft unter den Verträgen eintritt.

Kontakte

Corporate Communications

Karl Steinle

Tel. +49 511 5604-1500

Fax +49 511 5604-1648

karl.steinle@hannover-re.com

Media Relations

Gabriele Handrick

Tel. +49 511 5604-1502

Fax +49 511 5604-1648

gabriele.handrick@hannover-re.com

Investor Relations

Julia Hartmann

Tel. +49 511 5604-1529

Fax +49 511 5604-1648

julia.hartmann@hannover-re.com

Herausgeber

Hannover Rück SE

Karl-Wiechert-Allee 50
30625 Hannover

Tel. +49 511 5604-0

Fax +49 511 5604-1188

Gestaltung und Umsetzung

Whitepark GmbH & Co., Hamburg

www.whitepark.de

Druck

**LD Medien und Druckgesellschaft
mbH, Hamburg**

Gedruckt auf Papier aus umwelt-
verantwortlicher, sozialverträglicher
und ökonomisch tragfähiger Wald-
bewirtschaftung

